Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 24. Juli 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 174

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Geschiedene Prinzessin.

Eine Kousine des Königs von Schweden in einer Scheidungsmühle in Nord Dakota von den drückenden Ehefesseln befreit.

Grand Forks, N. D., 24. Juli. Richter Fisk vom hiesigen Kreisgericht hat der Anna Josephine Charlotte Halverson, einer schwedischen Prinzessin und Kousine des Königs von Schweden, die Scheidung von Emil H. Halverson, ihrem Gatten, bewilligt.

Vor etwa 10 Jahren heirathete Prinzessin Anna Josephine Charlotte den jungen Halverson den Wünschen und Rathschlägen ihrer Freunde zuwider und gegen den ausdrücklichen Befehl ihres königlichen Vetters. Halverson, obwohl von gutem Herkommen, hatte kein blaues Blut in seinen Adern. Es war eben eine Liebesheirath. Das junge Paar lebte in Paris, Petersburg und Rom. Als Scheidungsgrund gab die Prinzessin an, ihr Gatte habe ihre Gelder verschwendet, sei ein starker Trinker und habe sie auch schließlich geschlagen. Vor etwa einem Jahre ließ sie sich in Nord-Dakota nieder, und als sie dem Gesetze gemäß ein Jahr Bewohnerin des Staates gewesen, leitete sie die Scheidungsklage ein. Der Verklagte war nicht zum Prozeß erschienen.

Die Stadt Panama

Von colombischen Rebellen erobert.

New York, 24. Juli. Eine Depesche des Präsidenten Eloy Alfaro an den Generalkonsul von Ecuador in New York, Dr. F. Lopez, scheint die Einnahme der Stadt Panama seitens der colombischen Rebellen zu bestätigen. Die Depesche ist von Guayaquil und lautet:

„Liberalen siegreich in Panama".

Die Panama-Eisenbahngesellschaft in dieser Stadt hat von ihrem Agenten in Panama eine Kabeldepesche erhalten, in welcher es heißt, eine Schlacht habe bei Corozal, 3½ Meilen von Panama, stattgefunden.

Die Rebellen, etwa 2000 an Zahl, haben schon seit längerer Zeit die Stadt Panama bedroht, und General Porras mit seinen Regierungstruppen hatte die Uebergabe der Stadt schon zweimal gefordert, doch nahm er Abstand von einem Angriff, um, wie er sagt, unnöthiges Blutvergießen zu vermeiden.

3000 Russen gegen 10,000 Chinesen

New York, 24. Juli. Eine an das Blatt „Journal and Advertiser" von Shanghai gerichtete Depesche sagt, drei tausend Russen sind in New-Chwang von Port Arthur angelangt, doch ist ihre Vorhut von 10,000 in der Nähe befindlichen chinesischen Truppen gehemmt. Ein Zusammenstoß steht in Aussicht, denn die Chinesen beabsichtigen, jedem weiteren Vordringen ein Ziel zu setzen.

Eisenbahn-Unfall in Minnesota.

La Crosse, Wis., 24. Juli. Der Milwaukee Passagierzug Nr. 2, welcher hier um 3 Uhr 5 Min Morgens fällig ist, fuhr in der Nähe von Wabasha, Min., in einen durch Erdrutsch verursachten Trümmerhaufen und entgleiste. Der Lokomotivführer, sowie der Heizer wurden auf der Stelle getödtet. Mehrere Personen wurden verletzt.

Später. — Der Unfall ereignete sich bei Kings Coolie, nahe Wabasha. Der Lokomotivführer hieß Hathaway, der Heizer Thomas.

Mehrere Passagiere in dem vorderen Waggon wurden verletzt, einige von ihnen lebens-gefährlich.

Das Geleise läuft zwischen hohen Hügeln und dem Mississippi-Flusse zwischen St. Paul und La Crosse, und die schweren Regengüsse vom gestrigen Tage hatten das Erdreich gelockert. Kurz vor Ankunft des Zuges auf der Unglücksstätte hatte sich ein Erdrutsch ereignet, welcher den Unfall herbeiführte. Ein Hilfszug ist nach dem Schauplatz des Unfalls abgeschickt worden.

3 Personen von einer Lokomotive überfahren und getödtet.

Mattoon, Ill., 24. Juli. Drei Personen, welche hier heute die Geleise der Illinois Central-Bahn in einer Droschke kreuzten, fanden ihren Tod, als das Fuhrwerk von einer Rangirlokomotive erfaßt und demolirt wurde. Die Getödteten sind Thos. Bartles, William Bosely und Frau Waller. Auch die Pferde wurden getödtet.

Neuer Komet entdeckt.

Geneva, N. Y., 24. Juli. Dr. Wm. R. Brooks, Direktor des Smith Observatorium, hat heute Morgen einen neuen Kometen entdeckt; derselbe befindet sich am östlichen Himmel. Dieser ist der 22. von Dr. Brooks entdeckte Komet.

Seltener Todesfall.

Philadelphia, 24. Juli. Vor einigen Tagen verschluckte Frau Anna M. Jones von Marcus Hook, Pa., beim Wassertrinken zufällig eine kleine Eidechse. Das Reptil kroch häufig in der Speiseröhre der Frau empor, so daß diese große Qualen litt und zu ersticken drohte. Gestern Abend verschied sie plötzlich. Man vermuthet jedoch Herzschlag in Folge der Angst vor dem Erstickungstode, denn es sind keine Anzeichen von Erstickung an der Leiche vorhanden.

Gompers und die St. Louiser Streiker.

Entweder Vergleich oder schädigender Kampf gegen das Monapol.

St. Louis, Mo., 24. Juli. Samuel Gompers, der Präsident und James O'Connell, der Vize-Präsident der „American Federation of Labor" hielten heute mit hiesigen Arbeiterführern eine Berathung ab. Es handelte sich darum festzustellen, welche Partie für den Bruch des Abkommens vom 2. Juli verantwortlich zu machen sei; infolge dessen ist bekanntlich der zweite Straßenbahnstreik erklärt worden.

Herr Gompers weigerte sich über die Verhandlung mit den Arbeiterführern zu sprechen, doch sagte er, er sei nach St. Louis gekommen, um im Verein mit seinem Kollegen O'Connell eine friedliche Beilegung des Streikes zu Wege zu bringen.

Sobald die Frage, wer für die Verletzung des Abkommens vom 2. Juli verantwortlich sei, entschieden sein wird, werden auch Anstalten, einen Vergleich zu Wege zu bringen, getroffen werden. „Sollte es außer Zweifel sein, daß ein Vergleich nicht erzielt werden kann, so werde ich wahrscheinlich Schritte thun, die Bahngesellschaft in wirksamer Weise zu bekämpfen. Ich kann die Massen der Union-Arbeiter gegen die „Transit Co." organisiren, daß der Gesellschaft daraus viel Schaden erwachsen könnte.

Präsident Mahon von dem Verband der Straßenbahn-Angestellten hat einen längeren Bericht über die Streik-Situation in St. Louis dem Präsidenten Gompers unterbreitet. Mahon mißt die Schuld an der Lage der Dinge den Beamten der Transit Co. bei.

Von Peking nach Tientsin

Sollen die Gesandten von der chinesischen Regierung befördert werden.

Washington, 24. Juli. Der hiesige chinesische Gesandte hat heute Morgen eine Depesche von Sheng, dem Direktor der chinesischen Eisenbahnen und Telegraphen in Shanghai erhalten, in welcher angegeben wird, daß die ausländischen Gesandten von Peking nach Tien Tsin befördert werden sollen, und zwar unter Bedeckung, sowie daß die kaiserliche Regierung die Ausländer nicht nur beschützt, sondern sie auch mit Lebensmitteln versehen hat.

Beim Baden ertrunken.

Fünf Personen finden in Californien ihren Tod in einem Teiche.

Ventura, Cal., 24. Juli. Von dem östlichen Theil in diesem County ist die Nachricht von dem Ertrinken von 5 Personen in einem Teiche (Wiley's Lake) eingetroffen. Die Todten sind: Frau Byron H. Wiley, deren 13 Jahre alte Tochter A. Wiley, Frl. Posthum, 19 Jahre, ein junger Mann Namens Broderick und ein unbekannter Knabe im Alter von 13 Jahren. Die fünf Personen hatten sich, um ein Bad zu nehmen eines Flosses bedient, welches plötzlich ins Schwanken gerieth und umkippte, wobei mehrere der Badenden ins Wasser fielen. Die Anderen machten krampfhafte Versuche ihre Gefährten vom Ertrinken zu retten und fanden bei dem Rettungswerke gleichfalls ihren Tod. Ein Ueberlebender, der 10 Jahre alte Sohn der Frau Wiley war Augenzeuge des Unfalles, doch war der Kleine nicht im Stande irgend welche Hilfe zu leisten.

Zwei Polizeibeamten

Bei einem Negerkrawall in New-Orleans getödtet.

New Orleans, La., 24. Juli. Polizeikapitän John T. Day, einer der tüchtigsten Beamten im hiesigen Polizeiwesen, sowie der Polizist Peter J. Lamb wurden heute zu früher Morgenstunde von Negern, welche Krawall hatten, getödtet.

Außer den getödteten erwähnten Beamten befindet sich noch Polizist August T. Mora mit drei schweren Wunden im Hospital. Die genannten Polizisten befanden sich auf der Verfolgung zweier desperater Neger, Leonard Pierce und Robert Charles mit Namen, und als sie die Wohnung der Gesuchten ermittelt hatten und sie dort festnehmen wollten, erfolgte ein Kampf auf Leben und Tod. Trotzdem nahezu 100 Polizisten an Ort und Stelle erschienen, gelang es ihnen doch nicht, den desperaten Neger Robert Charles festzunehmen. Die Schießaffäre hatte Tausende Personen in der Dryades Str. angelockt. Heute Mittag befanden sich ungefähr 20,000 Menschen in der Nähe des Hauses, in welchem sich Charles versteckt hält.

Ausland.

Botschaft über die Sicherheit

Der Gesandten in Paris eingetroffen.

Paris, 24. Juli. Minister Delcasse hat von dem französischen Konsul in Tschifu eine Depesche erhalten, welche folgendermaßen lautet:

„Der Gouverneur setzte mich in Kenntniß, daß er Nachrichten aus sicherer Quelle in Peking habe, durch welche die Ankündigung erfolgt, daß alle Gesandten wohl und in Sicherheit sind, und daß die Regierung alle Maßregeln zu ihrem Schutze und ihrer Befreiung trifft."

Diese aus chinesischer Quelle kommende Nachricht wird nicht ohne Mißtrauen aufgenommen.

Deutsche Truppen,

Die Vorhut des chinesischen Expeditionskorps bildend, auf der Reise. — Enthusiastischer Empfang der Deutschen in Italien. — Alle Bahnhöfe dekorirt, mit Musik und Hurrahrufen werden Germaniens Söhne in allen italienischen Städten empfangen.

Berlin, 24. Juli. Die Vorhut des deutschen Expeditionskorps brach gestern von München nach Italien auf, um sich von dort nach China einzuschiffen. Generalleutnant Riger von Euler-Chelpin fand sich am Bahnhof als Vertreter des Prinzregenten Luitpold ein, um den Truppen Adieu zu sagen. Die Truppen brachten Hochrufe auf den Kaiser und den Prinzregenten Luitpold aus, als der Zug zum Bahnhof hinausdampfte.

In Verona (Italien) war der Bahnhof zu Ehren der deutschen Truppen mit deutschen Fahnen dekorirt und eine Musikkapelle empfing die deutschen Krieger mit der preußischen Nationalhymne. Der Kommandeur von Verona empfing seine deutschen Kameraden am Bahnhof und lud sämmtliche Offiziere nach dem Offiziers-Kasino ein.

Die deutschen Truppen wurden auch in Innsbruck (Tyrol) vom Erzherzog Eugen von Oesterreich empfangen. Die am Bahnhof aufgestellte Militärkapelle spielte abwechselnd deutsche und österreichische Nationallieder. Der Erzherzog lud die Offiziere zu einem Gabelfrühstück im Bahnhofs-Restaurant ein. Während desselben wurden enthusiastische Trinksprüche auf beide Kaiser ausgebracht.

In Mailand, Genua und anderen bedeutenden Städten Italiens wurden die deutschen Soldaten von der italienischen Bevölkerung aller Klassen mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen. Alle Bahnhöfe waren dekorirt und Major von Falkenhayn sandte eine Depesche nach der Heimath: „Unsere Reise ist eine wirkliche Vergnügungsfahrt."

Wie bereits gestern in diesem Blatte gemeldet, sind die deutschen Truppen in Tien Tsin auf 300 Mann verringert. Diese Verringerung ist die Folge der schweren Verluste der Deutschen in den Kämpfen vor Tien Tsin.

Am 27. Juli wird der Kaiser von Bremerhaven aus seine um diese Jahreszeit übliche Fahrt nach dem Nordkap antreten. Die Kaiserin wird ihren Gemahl bis Bremerhaven begleiten. Von dort begibt sie sich nach Wilhelmshaven, um den Dampfer „Gera" vom Norddeutschen Lloyd zu inspiziren, der von der deutschen Regierung als Hospitalschiff gemiethet worden ist.

Kapitän Usedom, Befehlshaber des Kreuzers „Hertha", ist vom Kaiser in Anbetracht seines tapferen Verhaltens in China zum Adjutanten ernannt worden.

Die Beamten des Auswärtigen Amtes sind betreffs des Schicksals der Gesandten in China getheilter Ansicht. Die Skeptiker sagen: Wenn der Kaiser von China im Stande ist, an den Vizekönig von Nanking seinen an Frankreich gerichteten Vorschlag zu telegraphiren, warum ermöglicht er es nicht den ausländischen Gesandten, Depeschen an ihre resp. Regierungen zu schicken?"

Die Proklamation des chinesischen Kaisers, in welcher er den Tod des Baron von Ketteler bedauert und den deutschen Kaiser ersucht, als Vermittler zwischen China und den anderen Mächten aufzutreten, ist vom Grafen Bülow, dem Chef des Auswärtigen Amtes, nicht beantwortet worden.

In Folge des Streiks der Arbeiter in den Schiffsbauhöfen in Hamburg wird der von der Regierung als Truppen-Transportschiff gemiethete Dampfer „Sardinia" von der Hamburg-Amerikanischen Linie auf den Schiffswerften der Regierung in Wilhelmshaven, statt in Hamburg, umgebaut werden.

Die deutsche Regierung hat auch die Kieler Dampfer „Marie" und „Minnie" gemiethet.

Unruhen in Frankreich

Anläßlich des Abschiedsschreibens des Generals Jamont.

Paris, 23. Juli. Das Abschiedsschreiben des Generals Jamont, in dem er die Wirren im Generalstabe als Grund angibt, ist in ganz Frankreich verbreitet worden und hat zu großen Unruhen Anlaß gegeben. Ueberall war auf Befehl der Regierung die Polizei thätig, die Plakate abzureißen, währenddie Nationalisten ebenso bemüht waren, dieselben zu erhalten. Es kam zu Konflikten mit der Polizei und mehrfach zu Blutvergießen. In Paris gelang es der Regierung, die Plakate unleserlich zu machen. Die Nationalisten werden kühner und die Zeitung „Patrie" hat sich blau, roth und weiß angestrichene Wagen angeschafft, von denen aus die Zeitungen vertheilt werden.

Verbot der Waffenausfuhr.

Das Haus der Lord ermächtigt die Königin zu einem solchen.

London, 24. Juli. Das Haus der Lords hat gestern Abend eine Bill in zweiter Lesung angenommen, durch welche die Königin ermächtigt wird, die Ausfuhr von Waffen und Kriegsbedarf nach irgend einem Lande zu verbieten, wenn Grund zu der Annahme vorliegt, daß diese Waffen oder Kriegsbedarf gegen britische oder ausländische Streitkräfte, welche mit britischen Truppen zusammen wirken verwendet werden sollen.

Ein Lebenszeichen

Vom englischen Gesandten in Peking.

London, 24. Juli. Das auswärtige Amt hat eine Depesche vom britischen Konsul in Tientsin, datirt den 21. Juli, erhalten, in welcher er meldet, daß er soeben einen Brief von Sir Claude Mac Donald, dem britischen Gesandten in Peking, erhalten habe. Der Brief ist vom 4. Juli datirt, und in demselben ersucht der Gesandte um Hilfe. Zur Zeit befanden sich auf 14 Tage Lebensvorräthe in dem Gesandtschafts-Gebäude, heißt es in dem Briefe, ferner, daß die Wachen den beständigen Angriff auf viele Tage hinaus nicht aushalten würden. 44 Todesfälle und die doppelte Zahl von Verletzten wurden gemeldet.

Nachricht von Peking

Und zwar auf direktem Wege, verspricht der chinesische Gesandte in London. — Alle Gesandten, ausgenommen der deutsche, noch am Leben.

London, 24. Juli. Die britische Regierung hat sich entschieden, den chinesischen Versicherungen betreffs der Sicherheit der Gesandten keinen Glauben zu schenken, bis eine Botschaft von dem Gesandten Sir Claude MacDonald oder irgend einem anderen britischen Beamten von Peking eingetroffen sein wird. Der chinesische Gesandte in London erklärte gestern, daß Nachricht in zwei oder drei Tagen eintreffen würde.

Um nun das Publikum in der Zwischenzeit zu beruhigen, hat der Gesandte Lo-Feng-Luh die folgenden Angaben gemacht: „Ein Telegramm Sheng's, datirt Shanghai, 23. Juli, gibt Auskunft über die Lage in Peking, wo der Tsung-Li-Yamen am 18. Juli Wen Jui, einen Untersekretär des Departements, abschickte, die ausländischen Gesandten zu besuchen. Dieser fand jeden einzigen Gesandten wohlauf, nicht ein Einziger fehlte, ausgenommen der deutsche Gesandte".

Yung Lu wird dem Kaiser eine Petition unterbreiten, sie alle unter militärischer Begleitung nach Tientsin zu schicken, in der Hoffnung, daß die militärischen Bewegungen dann eingestellt werden.

Wieder die Massakre-Geschichte.

Als Gegenstück zu obiger hoffnungsvollen Nachricht sagt der Korrespondent der Shanghaier „Mail", daß ein chinesischer Beamter in Shanghai eine Botschaft von einem chinesischen Beamten in Shantung erhalten habe, in welcher es heißt, daß alle Depeschenboten, welche versuchten, Peking zu verlassen, festgenommen und hingerichtet wurden, und daß am 4. Juli nur noch 400 Ausländer am Leben waren. Nach dieser Zeit soll unausgesetzter Kanonendonner gehört worden sein, und es ist allgemein bekannt, daß die Ausländer umgekommen sind. Diese Nachricht stimmt mit den bisherigen Erzählungen von dem Massakre überein.

Dampfer Deutschlands östliche Rekordfahrt

In 5 Tagen, 14 Stunden und 6 Minuten.

London, 24. Juli. Der neue Dampfer „Deutschland" von der Hamburg-Amerikanischen Linie traf heute Morgen um ½9 Uhr von New York kommend in Plymouth ein. Auf dieser ersten östlichen Fahrt machte die „Deutschland" auch eine sogenannte Rekordfahrt, denn sie legte die Strecke in 5 Tagen, 14 Stunden und 6 Minuten zurück, trotzdem während der Fahrt zwei tagelang Nebel herrschte. Am 19. Juli legte die „Deutschland" die größte Strecke an einem Tage, 536 Meilen zurück.

Versteckte Drohung

Des schlauen Li Hung Tschang.

Shanghai, 24. Juli. Li-Hung-Tschang, der hier am Samstag Abend auf dem Wege nach Peking eingetroffen ist, sprach heute über die Situation wie folgt: „Die Mitglieder der Gesandtschaften sind noch am Leben, doch würde der Vormarsch der Verbündeten von Tientsin auf Peking höchstwahrscheinlich die Todesbotschaft jedes in Peking anwesenden weißen Mannes sein."

Auf die Frage, ob nicht dann das konservative Element vollständig von den Radikalen übermannt worden sei, antwortete der Vizekönig: „Die Ursachen der gegenwärtigen Lage waren Mangel an Festigkeit und eine falsche Politik seitens der chinesischen Regierung, während andererseits die drastischen Maßregeln der Mächte die Situation nur noch verschlimmert haben.

Wir danken den Amerikanern für ihre Freundschaft, welche wir stets zu schätzen wußten, ebenso dem Admiral Kempff für die von ihm geübte Gerechtigkeit und Vorsicht in der Weigerung, sich an dem Bombardement auf die Befestigungen Takus zu betheiligen.

Wir bauen auf Amerika, der Integrität des chinesischen Reiches Beistand zu leisten.

Ich möchte noch erwähnen, daß, im Falle die Mächte den Versuch machen, China zu theilen, die südlichen und zentralen Provinzen, welche jetzt friedlich sind, nicht länger neutral bleiben werden, daß vielmehr die Chinesen aller Klassen die Ausländer mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen werden."

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Bremen: Barbarossa von New York.
Plymouth: Pennsylvania von New York; Deutschland von New York.

Lokalbericht.

Blutiges Familiendrama.

John Maize schlägt angeblich seine Gattin und den Hausbesitzer mit der Lampe nieder.

Ein grauenerregendes Bild bot sich heute zu früher Stunde dem Schutzmann Griffin dar, als er auf Hilferufe hin in ein Zimmer des Hauses Nr. 2420 Cottage Grove Avenue eindrang. Er sah eine nur mit einem Nachtgewand bekleidete Frauensperson auf dem Boden liegn, aus deren Gesicht an zahlreichen Stellen Blut hervorquoll und deren Hals tiefe Fingerspuren trug. Neben ihr lag ausgestreckt ein Mann, der eine lange Wunde an der Stirn und eine andere unter dem linken Auge hatte. Zwischen den Beiden lag eine zertrümmerte Lampe. Vor dem Paar stand mit verschränkten Armen und finsterem Blicke ein anderer Mann, der ebenfalls nur spärlich bekleidet war. Letzterer wurde verhaftet, nannte sich John Maize und verweigerte jegliche Auskunft.

Der Andere gab seinen Namen als James Robertson an und behauptete, er sei der Hausbesitzer, Meize sein Miether und das Weib dessen Gattin. Er habe Letztere um Hilfe rufen hören und sei, als er herbeigeeilt, mit der Lampe bewußtlos geschlagen worden. Als die Frau das Bewußtsein zurückerlangt, habe ihr Lebensgefährte sie im Verlauf eines Ehezwistes mit den Worten: „Ich bringe Dich um; Du hast mich zu oft gequält!" niedergeschlagen.

Bei dem Verhör vor Polizeirichter Martin stellte es sich heraus, daß die Frau bis in den Morgen hinein mit einem Mann ausgewesen war. Als sie nach Hause zurückkehrte, war sie „in dulci jubilo", und ihr Gatte versuchte vergeblich, sie zu beruhigen. Ihre schrillen Schreie veranlaßten den Hauswirth zum Einschreiten, und ein heftiger Kampf war die Folge. Da das Paar erklärte, es habe nie ernstliche Zwistigkeiten gehabt, und versprach, sich in Zukunft anständig zu betragen, ließ der Kadi das Kleeblatt laufen.

Als vermißt gemeldet.

Im hiesigen Detektiv-Bureau trafen auch heute mehrere Gesuche um Ermittelung von Personen ein, welche von ihren außerhalb Chicago wohnhaften Angehörigen schmerzlich vermißt werden. Untröstlich über das spurlose Verschwinden seines siebzehnjährigen Sohnes Gustav ist Herr G. Hübener in Peoria. Der junge Mann verließ am 12. Mai daselbst sein Elternhaus, um in der Nachbarschaft einen Freund zu besuchen. Vergeblich warten die bekümmerten Angehörigen bis auf diese Stunde auf seine Heimkehr. Mittheilungen, welche zur Ermittelung des Vermißten führen könnten, werden von F. B. Moore, Generalagent der Prudential Insurance Co. in Peoria, Ill., mit Dank entgegengenommen. — Chas. M. Vinton, in Southbridge, Mass., muthmaßt, daß sein Sohn William, welcher am 2. Juli auf einem Zweirad aus seinem Heimathsorte davongefahren ist, sich in Chicago aufhält und bittet um dessen Adresse. — S. S. Bonney, Nr. 480 Freemason Str. in Norfolk, Va., ersucht die Polizei, ihm doch die Adresse von Alice F. Harris zu verschaffen, welche in Chicago wohnhaft sei, aber umgezogen sein müsse, weil alle an sie gerichteten Briefe als unbestellbar an den Absender zurückkämen. — Mary O'Brien, in Cork, Irland, möchte gern erfahren, wo sich ihr Jugendfreund John Cahill jetzt in Chicago aufhält.

Aus dem Coronersamt.

Zwei Todesfälle, in Folge von Erkrankungen, welche durch die warme Temperatur der letzten Tage verursacht waren, wurden heute dem Coroner gemeldet: Der Bautischler Aug. Boehlke erlag in seiner Wohnung, Nr. 25 Racine Ave., den Folgen eines Hitzschlags, der ihn getroffen hatte, während er auf einem Neubau an der 22. Straße seiner Beschäftigung nachging. Der 45 Jahre alte John O'Donnell wurde in seinem Zimmer, im Hause 128 Wells Straße, als Leiche aufgefunden; er war vor wenigen Tagen, von einem Sonnenstich getroffen, ohnmächtig zusammengebrochen.

Im Verfolgungswahn.

Von den Geistern, die seinen Bruder in St. Louis tödteten, will Christian Kittelson mit dem Tode bedroht worden sein. Er suchte gestern Schutz auf einer Wache und wurde dem Beobachtungshospital überwiesen.

Um seine Verfolger zu verscheuchen, will der Maurer George Stevens, 403 W. Adams Str., heute früh an der Ecke Sangamon und Monroe Straße sechs Schreckschüsse abgegeben haben. Er wurde verhaftet, als er von Leuten, welche den Knall gehört hatten und ihn davonlaufen sahen, gehetzt wurde. Er behauptete, er habe geschossen, um mehrere junge Burschen zu vertreiben, die ihn bedroht hätten.

* Die hiesige Zollbehörde erhielt heute aus Washington einen neuen Erlaß des Inhalts, daß Amerikanerinnen, welche sich an Ausländer verheirathen, auch als Ausländerinnen zu betrachten sind und auf Bilder und Kunstwerke, die sie hier einführen wollen, den vollen Zollbetrag zu entrichten haben.

Aus dem Kriminalgericht.

Die entlassenen Schutzleute Sheehan und Mosher in Anklagezustand versetzt.

Soweit haben die Großgeschworenen für dn Juli-Termin bereits 13 Anklagen erhoben, darunter auch gegen die gestern summarisch aus städtischen Diensten entlassenen Schutzleute Patrick J. Sheehan und John D. Mosher, welche bekanntlich beschuldigt werden, einen gewissen Hugh McDougall um $155 und ein Teleskop beraubt zu haben. Richter Hutchinson hat unverzüglich einen Capias-Befehl für die Wiederinhaftnahme der sauberen Kunden ausgestellt und angeordnet, daß dieselben dem County-Gefängniß überwiesen werden, sofern sie nicht im Stande sind, die verlangte Bürgschaftssumme, je $2500, zu stellen.

Die anderen Anklagen der Grand-Jury lauteten zumeist auf Kleindiebstahl, Einbruch, Wegelagerei und Unterschlagungen.

Thomas McVoy und Stillman Curtis, zwei Grundeigenthumshändler, wurden heute von den Geschworenen Richter Hutchinsons von der Anklage entlastet, den Versuch gemacht zu haben, Otto L. Berry geschäftlich zu übervortheilen.

Der Geschworene John S. Brooks, welcher in der vergangenen Woche plötzlich verschwand und dadurch das Prozeßverfahren gegen die angeblich „krummen" Wassermesser-Inspektoren zum Stillstand brachte, ist heute in seinem Heim, No. 3620 Rockwell Str., dingfest gemacht worden. Er sitzt jetzt bis auf Weiteres im County-Kasten.

Am Freitag wird vor Richter Stein der Antrag Michael Sampsons für einen neuen Prozeß zur Verhandlung kommen. Sampson war bekanntlich ein Angestellter des Bureaus für Spezialbesteuerung und wurde wegen Fälschung verurtheilt.

Die Jury in dem vor Richter Baker geführten Mordprozeßverfahren gegen Wm. J. Jaeger ist heute vollständig geworden. Der Angeklagte wird die Nothwehr-Theorie geltend machen. Jaeger soll im Oktober v. J. während eines Wirthshausstreites in dem Jeffron'schen Lokale, Nr. 2128 State Str., einen gewissen Harry Smith erschossen haben.

Zwei Matrosen als Banditen.

Vor Richter Callahan im Polizeigericht von South Chicago hatten sich heute Vormittag die Matrosen Harry Smith und Edward Edwards, der erstere vom Schooner „Ewing", der andere vom Frachtdampfer „John Erickson", gegen die Anklage des Raubversuches zu verantworten. Beide waren heute, zu früher Morgenstunde, dem im Hause No. 7927 Reynolds Ave. wohnhaften Thomas Carrington, einem Maschinisten der Baltimore & Ohio-Bahn, auf der Straße nachgefolgt, hatten ihn an der Ecke von Harbor Ave. und 91. Straße niedergeschlagen und um $14.75 in Baar, wie auch um ein eisernes Lineal beraubt, als Polizist Graney auf der Bildfläche erschien, Jagd auf die Straßenräuber machte und sie mit Hilfe ihres Opfers auch gefangen nahm. Die Sünder baten um Gnade. Sie befänden sich seit Montag in South Chicago auf Urlaub und hätten sich mit Carrington nur einen „dummen Spaß" erlaubt. Der Spaß kommt jedem von ihnen auf $25 zu stehen. Da keiner im Besitz dieser Summe ist, wird jeder die ihm vom Richter auferlegte Geldstrafe in der Bridewell abarbeiten müssen.

Warf die Bürde von sich.

Der 25 Jahre alte Christian Arpp, welcher bis vor Kurzem bei seiner Mutter, No. 43 Grasham Ave., in Lowndale, wohnhaft war, hat muthmaßlich seinem Dasein durch Ertränken im See ein Ende gemacht. H. A. Burns, von No. 691 West Lake Str., fand heute, gegen Mittag, am Seeufer in der Nähe des östlichen Endpunktes von Indiana Ave. ein Exemplar der religiösen Zeitschrift „Echoes of Mercy", auf welchem mit Bleistift die Worte geschrieben waren: „Wenn Du dieses Papier auffindest, werde ich bereits auf dem Boden des Sees ruhen, und das Alles des Streikes wegen." Die Zeitung war an Arpp's Mutter adressirt. Der Lebensmüde war Maurer von Beruf und durch den Streik zu monatelanger Unthätigkeit gezwungen gewesen. Während der letzten Zeit soll er sehr niedergeschlagen gewesen sein.

Lebensmüde.

Der Arbeiter John Bonin, 459 Ost 23. Str., beging heute früh durch Verschlucken einer Dosis Karbolsäure Selbstmord. Er verlor in Folge des Streiks seine Stellung, und da er keine Arbeit wieder finden konnte, entschloß er sich, die Bürde des Lebens von sich zu werfen. Er war 49 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe und zwei kleine Kinder.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen Regen; mäßige Temperatur; wechselnde Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen Regen; leichter Westwind.

Nieder-Michigan: Heute Abend Regen; morgen klar, mit Ausnahme des südlichen Theils.

Wisconsin: Heute Abend Regen; Mittwoch klares Wetter und nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 78 Grad; Nachts 12 Uhr 73 Grad; Morgens 6 Uhr 79 Grad; Mittags 12 Uhr 80 Grad.

Folgenschwerer Streit.

Wm. Williams wird wahrscheinlich zum Mörder Arthur Nelsons werden.

Infolge von Verletzungen, die der Buchhalter Arthur Nelson kürzlich im Verlaufe eines Streites mit William Williams alias „Yellow" nahe seiner Wohnung, Nr. 1334 Wabash Ave., davontrug, liegt er im Countyhospital an einer Hirnkongestion darnieder, und man hat ihn bereits aufgegeben. Sein Angreifer wurde heute verhaftet. Er verwundete Nelson, weil dieser sich weigerte, die Donovan'sche Zimmermannswerkstätte, 1320 Wabash Ave., zu verlassen.

Bigamisten schlimmster Sorte.

Vor Richter Quinn wuschen heute die Klägerin Sarah Ford und die Angeklagte Mollie Ford-Hodgins „schmutzige Wäsche". Beide erheben darauf Anspruch, die Gattinnen von George Ford, einem zur Zeit in Chicago Heights beschäftigten Bauarbeiter, zu sein. Die Klägerin, welche im Hause Nr. 7615 Cottage Grove Ave. wohnhaft ist, hatte ihren vierjährigen Sohn Arthur mit zur Verhandlung gebracht. Sie behauptet, daß sie seit fünf Jahren mit Ford gesetzlich verheirathet sei. Allerdings habe sie ihren Mann oft Wochen, ja Monate lang nicht zu Gesicht bekommen, doch wäre derselbe dann außerhalb von Chicago beschäftigt gewesen. Molly Ford-Hodgins sagte vor dem Richter aus, sie habe Ford vor drei Jahren in Streator, Ill., kennen gelernt, sei ihm nach Chicago gefolgt und habe seitdem hier zuerst im Russel-Hotel, Ecke 93. Str. und Indiana Ave., und dann Nr. 9238 South Chicago Ave. in wilder Ehe mit ihm gelebt. Er habe ihr auch versprochen, im nächsten Herbst ihre Ehe zu einer gesetzlichen machen zu wollen. Die beiden Frauen geriethen sich vor dem Richter wiederholt in die Haare, sagten sich die größten Beleidigungen und erhoben gegen einander die Beschuldigung der Bigamie. Danach soll Ford noch eine dritte Frau in West-Pullman haben, Frau Sarah Ford von ihrem ersten Mann noch nicht geschieden sein und Frau Molly Ford-Hodgins ihrem in Streator wohnhaften Gatten, mit dem sie gesetzlich verheirathet war, durchgebrannt sein. Richter Quinn schob die Verhandlung bis zum nächsten Freitag auf, stellte die angeklagte „Mrs. Ford Nr. 2" bis dahin unter $200 Bürgschaft und ersuchte die Polizei, doch auch Mr. Ford zur Verhandlung vorzuladen.

Gegen den „Biscuit Trust".

Die Bäckerwagenfahrer sind darüber aufgebracht, daß die Großhändler, welche zum „Biscuit-Trust" gehören und dessen Backwaaren verkaufen, ihnen den Wochenlohn von $13.50 beschneiden und außerdem für den Verlust jeder verzinnten Glaskiste, in welcher Zuckersachen besserer Qualität auf den Markt gebracht werden, 50 Cents berechnen wollen. Sie erklären, keiner der betreffenden Kasten sei mehr als 23 Cents werth. Sie drohen mit einem allgemeinen Arbeitsausstand, wenn die Mitglieder des Trusts ihnen ferner die Kommission im Betrage von 50 Prozent, die ihnen bisher für den Waarenverkauf gezahlt wurde, in Zukunft verweigern würde. In diesem Falle beanspruchen die Bäckerwagenfahrer eine Lohnerhöhung von $13.50 auf $15 die Woche. Dieselben, etwa 500 in Anzahl, haben sich jüngst zu einer „Union" verbunden, welche auch bereits in den „Bakers' District Council" aufgenommen worden ist.

Leidet an Verfolgungswahn.

Der 32 Jahre alte Charles Lindquist rann heute Vormittag in Evanston die Ridge Avenue entlang, Verzweiflungsschreie ausstoßend und gegen Feinde ankämpfend, die nur in seiner überreizten Phantasie existirten. Er flüchtete sich schließlich in den hinter dem Wohngebäude, Ecke Ridge Avenue und Sheridan Road, gelegenen Stall und verbarrikadirte dessen Eingangsthur. Die Polizei mußte dieselbe einschlagen und dem Unglücklichen Handfesseln anlegen, weil er wild um sich schlug und sich der Verhaftung mit Anwendung seiner gesammten, nicht unbeträchtlichen Körperkraft widersetzte. Der Aermste leidet an Verfolgungswahnsinn.

Die Eis-„Barone."

Der Eistrust hat bekanntlich den Preis des Eises merklich erhöht, und von verschiedenen Seiten ist behauptet worden, daß die Stadt dies verhindern könne. Wie Korporationsanwalt Walker sich nun aber heute ausließ, besitzt die Stadtverwaltung nicht das gesetzliche Recht, sich irgendwie einzumischen, wohl aber könne man die Eis-„Barone" „zahmer" machen, indem man die Bestimmungen in Bezug auf Reinheit des Eises und reelles Gewicht strikter, als bisher, durchführe.

Ein guter Rekord.

Aus dem soeben veröffent[illegible] Halb-Jahresbericht des städti[illegible] stizamtes ist ersichtlich, da[illegible] porations-Anwalt und [illegible] ten 112 aus 144 geg[illegible] sen anhängig ge[illegible] gewonnen hat.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Milwaukee haben sich die Kleiderhändler Harpke & Maier bankerott erklärt. Verbindlichkeiten $30,013, Bestände $22,220.

— Im Falle des Edward Martin, der in Niantic, in der Nähe von Decatur, Ill., seinen Schwager JohnEadon tödtete, indem er ihn erschoß, erkannte die Coroners-Jury auf Nothwehr.

— Der Güterschuppen der Lehigh-Valley-Bahn in Ost-Buffalo, N. Y., ist nebst 50 beladenen Güterwagen ein Raub der Flammen geworden. Der Verlust beläuft sich auf $150,000.

— Der Ausweis der Schatzamtsbilanz im General-Fonds, ausschließlich der Goldreserve von $150,000,000 in der Einlösungs-Abtheilung, lautet wie folgt: Baarbestand $152,686,856. Gold $70,915,323.

— In St. Louis, Mo., erschoß die Hebamme Frau Lucy Holland ihren Gatten Michael, der sie in der Trunkenheit zu mißhandeln pflegte. Die Frau trug zur Unterhaltung der Famile bei.

— In dem demokratischen Hauptquartier in New York ist angekündigt worden, daß Wm. J. Bryan nach dem 1. Oktober den Staat New York besuchen und in den Städten New York, Brooklyn, Syracuse, Buffalo, Rochester und Utica Reden halten wird.

— Durch die Explosion eines Naphtabootes auf dem Long Island Sund sind Frau A. E. Crowe und ihr 16jähriger SohnHarold augenblicklich getödtet worden, während A. E. Crowe wahrscheinlich tödtliche Brandwunden davontrug.

— Die bekannte Schauspielerin Fanny Janauschek liegt im St. Mary's Hospital in Brooklyn, N. Y., an einer vollständigen Lähmung der linken Seite darnieder. Man glaubt, die fürchterliche Hitze der vergangenen Tage habe ihre Gesundheit geschwächt.

— In der in Cleveland abgehaltenen Sitzung der Walther League, die aus Jünglingsvereinen der deutschen lutherischen Kirche zusammengesetzt ist, sind folgende Beamte gewählt worden: Präsident, Louis Honsbehn, Cleveland; Sekeretär, Henry Mobis, Cleveland; Finanz-Sekretär, W. C. Gaby, Fort Wayne, Ind.; korresp. Sekretär, M. Dippmann, Milwaukee.

Ausland.

— Vom 1. August an wird Berlin eine spezielle Theater-Zensur-Abtheilung der Regierung erhalten.

— Freiherr von Manteufel, der hervorragende konservative Staatsmann und Mitglied des Reichstages, ist in Berlin gestorben.

— Generalkommissär Peck gab gestern Abend in Paris den amerikanischen Athleten, welche an den Wettspielen in Verbindung mit der Ausstellung theilgenommen haben, ein Festessen.

— Man meldet von Berlin, daß die Hitze, welche sich dort in den letzten Tagen in entsetzlicher Weise fühlbar machte, durch Gewitteregen gebrochen worden ist.

— Bei Deerdepoort haben die Boeren den Engländern schwere Verluste beigebracht. Während der letzten drei Tage haben heftige Kämpfe stattgefunden.

— In den Barracken des 7. Bundes-Kavallerie-Regimentes in Pinar del Rio (Kuba) ist das gelbe Fieber ausgebrochen. Während des Monats sind 9 Todesfälle vorgekommen und 11 Patienten befinden sich in Hospitälern.

— Sir Hollidy Macartney, juristischer Berather und englischer Sekretär der chinesischen Gesandtschaft in London behauptet, die Gesandten seien in Sicherheit und ständen imBegriffe nach Tientsin zu reisen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Cherbourg: Barbarossa, von New York nach Bremen.
Antwerpen: Noordlend von New York.
Liverpool: Saxonia von Boston.
Genua: Kaiser Wilhelm II. von New York.
New York: Georgic von Liverpool.
Seattle: Bundesdampfer Philadelphia von Astoria.
Yokohama: Empreß of China, von Vancouver nach Hongkong.
Bergen: Augusta Victoria, von New York über Hamburg u. s. w. nach dem Nordkap.

Abgegangen.

Yokohama: Argyll, von Hongkong nach Portland, Oregon.
Hamburg: Graf Waldersee nach New York.

Lokalbericht.

Gesangs-Probe.

Vorbereitungen für das Burlingtoner Sängerfest.

Am nächsten Sonntag Nachmittag wird die letzte Delegaten-Sitzung und auch die letzte Gesangsprobe für die am Burlingtoner Sängerfest theilnehmenden Vereine stattfinden. Die Probe, an der sich übrigens auch derHammond-Sängerbund und der Elgin-Männerchor betheiligen werden, wird vom Festdirigenten Theo. Rudolph Reese geleitet werden. Das aus den Herren Christ. Carr jr., Ernst Spiering und Fritz Spangenberg bestehende Eisenbahnkomite, das seine Vorarbeiten nunmehr beendet hat, macht bekannt, daß die Abfahrt der Chicagoer Sänger am Donnerstag, den 9. August, Morgens 9 Uhr, vom Union-Bahnhof, Canal und Adams Str., mittels eines Spezialzuges erfolgt, der die Feststadt in fünf Stunden erreicht. Die Bahngesellschaft hat sich freiwillig erboten, den Zug zu schmücken. — In Burlington selbst sind alle Komites emsig an der Arbeit, um die Vorbereitungen zu vollenden. Unter Anderem werden ...end der Festtage im Bahnhofs- ...owie im Crapo-Park Freikon- ...finden. Die Stadtbehörde, ... Moines Countrath ha- ...ungen für angemesse- ...onen gemacht, und ...ar Preise für die ...ausgesetzt.

Assessoren-Arbeit.

Erhöhter Einschätzungswerth der beweglichen Habe in Cook County.

Der Beschwerdetag der Steuerzahler und die Revisionsbehörde.

Statistisches aus dem Wochenbericht des Gesundheitsamtes.

Die Nordseite-Bewohner haben jetzt ihren eigenen Gemüsemarkt.

Sonstiges aus Verwaltungskreisen.

Die Assessorenbehörde hat diesmal den Werth der gesammten, zur Besteuerung heranzuziehenden beweglichen Habe in Cook County um $12,379,650 höher eingeschätzt, als im vergangenen Jahre, was nur etwas über eine Viertelmillion Dollars hinter der letztjährigen „Berichtigung" der Revisoren zurückbleibt. Ebenso ist der Werth des Grundeigenthums in den 7 Towns innerhalb der Stadtgrenzen um $12,364,639 höher eingeschätzt worden, als im letzten Jahre, wie aus nachstehender Tabelle näher ersichtlich ist:

	Assessoren 1899.	Revisoren 1899.	Assessoren 1900.
Barrington	$ 112,772	$ 115,242	$ 116,267
Bloom	131,110	175,120	160,065
Bremen	42,530	42,120	44,006
Calumet	201,500	317,180	288,862
Cicero	834,340	864,130	633,998
Elk Grove	41,650	41,650	54,288
Evanston	927,160	1,036,940	900,294
Hanover	64,930	64,040	67,173
Hyde Park	3,442,260	3,842,480	4,104,717
Jefferson	199,130	219,590	266,241
Lake	3,210,380	4,089,195	4,046,312
Lake View	1,807,905	2,015,780	1,963,817
Lemont	45,550	52,570	46,603
Leyden	38,690	39,160	57,145
Lyons	84,500	83,220	98,619
Maine	119,560	118,860	118,478
New Trier	161,799	189,890	195,000
Niles	32,237	32,227	42,224
Northfield	41,700	40,300	49,893
Norwood Park	17,208	17,828	29,516
Orland	26,310	26,400	23,729
Palatine	75,650	77,670	69,545
Palos	12,900	12,250	12,994
Proviso	289,350	297,020	259,053
Rich	61,320	61,320	70,551
Riverside	24,550	66,190	62,612
Schaumberg	69,750	69,750	73,976
Thornton	159,130	173,390	189,053
Wheeling	123,840	122,920	103,794
Worth	87,260	92,060	72,390
Süd - Chicago	33,160,170	41,382,945	41,196,855
Nord - Chicago	5,847,150	6,933,365	6,170,892
West - Chicago	9,507,435	10,907,860	11,872,215
Total	$60,990,827	$73,620,662	$73,370,487

Uebrigens hat die Revisionsbehörde gestern 400 Vorladungsnotizen an solcheSteuerzahler ausgesandt, welche sich darüber beschwert hatten, daß ihr bewegliches Eigenthum zu hoch eingeschätzt worden sei. Da das Gesetz vorschreibt, daß diese Notizen drei Tage vorher ausgesandt werden müssen, so werden die betreffenden Steuerzahler am Freitag Gelegenheit erhalten, ihre Beschwerden zu begründen.

* * *

Dem schulräthlichen Ausschuß für Grundstücke und Schuleigenthum sind in gestriger Sitzung die von dem einschlägigen Komite der Grundeigenthumsbörse vorgenommenen Neueinschätzungen unterbreitet worden. Darnach ist der Werth des Schulgrundstückes, auf dem sich McVickers Theater befindet, mit $750,000, oder $47.50 per Quadratfuß, taxirt worden, während die Jahrespacht auf $37,000 bemessen wurde. Die „McVickers Theater Company" bezahlte bisher nur eine Jahrespacht von $27,500, da der Werth des in Frage stehenden Grundstückes mit $450,000 eingeschätzt war.

Für die Benutzung des Schulgrundstückes No. 161 State Str. bezahlte Eugene S. Pike an Pachtzins bislang $7,200, wobei der Werth des Eigenthums auf $120,000 eingeschätzt ist. Die Grundeigenthumsbörse hat diese Einschätzungssumme jetzt aber auf $185,000 erhöht, und im Einklang damit den Pachtzins auf $9,250, so daß Herr Pike jährlich 2000 Dollars mehr, als bisher bezahlen soll.

Das Komite für Schulgrundstücke gestand gestern der „First National Bank" das Recht zu, ihren Pachtkontrakt für das Schulgrundstück an der Ecke der Dearborn und Monroe Str., mit Einwilligung desPlenums auf andere Miether übertragen zu können.

* * *

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes sind in der vergangenen Woche 454 Personen gestorben, 31 mehr, als in der Woche vorher, aber 93 weniger, als in dem entsprechenden Zeitraum des vergangenen Jahres. Unter den Dahingeschiedenen befanden sich 263 männlichen, und 191 weiblichen Geschlechts; 189 waren Kinder bis zu fünf Jahre alt, während 64 der Entschlafenen bereits das 60. Lebensjahr überschritten hatten.

Akuten Unterleibskrankheiten erlagen 100 Personen, dem Schlagfluß 5, der Bright'schen Nierenkrankheit 17, der Bronchitis 11, der Schwindsucht 45, dem Krebs 21, Krämpfen 9, Herzleiden 29, Nerven-Leiden 52, der Diphtherie 11, dem Typhus 8, dem Scharlachfieber 3 und dem Sonnenstich 5 Personen.

Vier Lebensmüde begingen Selbstmord, während 26 Personen anderen gewaltsamen Todesarten zum Opfer fielen.

70 Fälle von ansteckenden Krankheiten gelangten zur Kenntniß des Gesundheitsamts; darunter befanden sich 34 Diphtherie-, 34 Scharlachfieber- und 2 Masernfälle.

Die Zahl der Geburten betrug in der vergangenen Woche 569, und zwar befanden sich unter den neuen Weltbürgern 294 Knaben und 275 Mädchen.

32,036 Pfund Fleisch wurden in der letzten Woche von den Fleisch-Inspektoren des Gesundheitsamtes kondemnirt, nämlich 15,796 Pfund Rindfleisch, 14,980 Pfund Schweinefleisch, 794 Pfund Hammelfleisch und 490 Pfund Kalbfleisch.

Die städtischen Freibäder wurden im Laufe der Woche von 11,476 Personen besucht.

Dr. Reynolds weist in seinem diesmaligen Wochenbericht besonders auf die Thatsache hin, daß die Zahl der Sterbefälle unter Kindern, welche das fünfte Lebensjahr noch nicht erreicht haben, bedeutend abgenommen hat. Schon seit 20 Jahren ist eine beständige Abnahme derartiger Todesfälle zu konstatiren gewesen. In den fünf Jahren von 1880—1885 starben in Chicago im Ganzen 61,596 Personen, von denen 32,197 noch nicht fünf Jahre und 19,609 noch nicht ein Jahr alt waren; von 1885—1890 starben 74,300 Personen, von ihnen 36,255 unter fünf und 22,290 unter einem Jahr; von 1890—1895 starben 126,817 Personen, von ihnen 57,597 unter fünf und 37,813 unter einem Jahr, und in den letzten fünf Jahren starben im Ganzen 117,581 Personen von denen 45,726 noch nicht fünf Jahre alt waren.

* * *

Mayor Harrison wird morgen aus New York zurückerwartet. Nach Erledigung der nothwendigsten Amtsgeschäfte begibt sich der Bürgermeister nach seinem Landgut in Michigan, um bis zum Beginn des G. A. R.-Feldlagers die Sommerfrische zu genießen.

Die Streitfrage zwischen demStadtkämmerer und dem Stadt-Schatzmeister in Bezug auf die Anlegung des Tilgungs-Fonds in zinstragenden Werthpapieren wird höchstwahrscheinlich gerichtlich zum Austrag gebracht werden müssen. Herr Ortseifen sträubt sich nach wie vor gegen den Plan des Stadtkämmerers und behauptet, daß er allein der Hüter des Tilgungs-Fonds sei.

Auf Verfügung der polizeilichen Untersuchungsbehörde sind die Schutzleute John B. Deland, 1. Prezinkt, und Alex. W. Ames, 4. Prezinkt, summarisch entlassen worden, weil sie ohne Urlaub dem Dienste fernblieben. Zu kleinerenDisziplinarstrafen wurden die Schutzleute James J. Walsh, Michael J. Ryan, Oscar S. Holty und Wm. G. Westbrook verurtheilt.

Bis zum 1. August ist der „Union Traction Comp." Zeit zur Beantwortung des Mandamus-Gesuchs gewährt worden, um welches die Stadt eingekommen ist, um die Tieferlegung des Flußtunnels zu erzwingen.

Morgen hält die Kommission für Straßenbahnwesen eine weitere Sitzung ab. In derselben wird Präsident John M. Roach, von der „Union Traction Comp.", seine Pläne für das projektirte unterirdische Bahnnetz im Geschäftszentrum der Stadt vorlegen und alle gewünschte Auskunft über das Unternehmen ertheilen.

Dem stadträthlichen Sonderausschuß für Anlegung kleiner Parks und öffentlicher Spielplätze sind auf der Südseite zwei Grundstücke zum Ankauf angeboten worden. Das eine Trakt Land, das $50,000 kosten soll, wird von Emerald Ave., Union Ave., 32. und 33. Str. begrenzt, und das zweite ist der alte Quarantäne-Platz an der Ecke von 33. Str. und Wentworth Ave.

Ober-Baukommissär McGann hat sich von seiner Krankheit soweit erholt, daß er eine kleine Rekonvaleszenten-Reise antreten kann.

* * *

Im Einklang mit einem jüngsthin gefaßten Beschluß des Stadtraths ist dieser Tage der neue Gemüsemarkt auf der Nordseite eröffnet worden. Derselbe befindet sich anNorth Ave., zwischen Sheffield Ave. und Dayton Str., an Clybourn Ave., zwischen Concord Place bis North Ave., und an Dayton Str., von Clybourn Ave bis zur Blackhawk Str., doch dürfen daselbst die Farmer und Gärtner ihre Produkte nur in den frühen Morgenstunden feilbieten.

Die städtische Zivildienstbehörde hat gestern beschlossen, die Untersuchung der Beschuldigungen, welche gegen den städtischen Bau-Inspektor D. H. Barnes erhoben wurden, auf das Bauamt im Allgemeinen auszudehnen.

Das Town Cicero will jetzt dem „Gämbeln" u. Spirituosenverkauf auf der Hawthorne-Rennbahn mittels gewaltsamen Maßregeln ein Ende bereiten. Kapt. Alexander D. Roß und 200 Spezialpolizisten sind mit dieser heiklenAufgabe betraut worden, doch dürften die Blauröcke auf Schwierigkeiten stoßen, da die Rennbahn-Gesellschaft sich nicht ruhig fügen will, und sie geltend macht, daß das Town Cicero keine gesetzliche Jurisdiktion über das Hawthorne-Eigenthum besitze.

Volkszählungs-Arbeit.

Direktor Merriam vom Zensus-Bureau in Washington hat gestern erklärt, daß sämmtliche Berichte von Chicagoer Zensusvermittlern, auch solche, die Fehler aufwiesen und behufs Abstellung derselben wieder zurückgesandt werden mußten, nunmehr bei ihm eingetroffen und gebucht worden seien. Vor dem 1. Dezember würde er aber kaum das Resultat der gesammten Volkszählung ankündigen können, doch sollten die Chicagoer schon vor Abschluß des nächsten Monats erfahren, ob ihre Stadt die zweitgrößte des Landes sei, oder ob ihr Philadelphia in dieser Hinsicht den Rang abgelaufen habe. Er habe eine Liste von 30 größeren Städten zusammengestellt, derenBewohnerzahl zuerst festgestellt werden solle. New York würde schon in der nächsten Woche an die Reihe kommen und dann Chicago mit seinen ausgedehnten Stadtgrenzen, durch die die Zählbehörde gezwungen worden sei, das ganze Stadtgebiet in nicht weniger als 1196 Distrikte einzutheilen.

Verlorene Tochter gefunden.

Nach wochenlanger Suche entdeckten zwei „Spürhunde" Joseph Kipleys die siebzehnjährige Fatima Beruth in der „Kaffeeklappe" No. 273 Dearborn Str. und bestanden trotz ihres Sträubens darauf, sie nach der Wache zu begleiten. Das Mädchen brannte vor mehreren Wochen ihrem Vater, einem reichen Unternehmer, der No. 3624 Wentworth Ave. wohnt, nach einem Streit über ihren Liebhaber durch und versuchte seither, sich auf eigene Füße zu stellen. Ihre beinahe orientalische Schönheit verschaffte ihr den morgenländischen Vornamen.

Das Lewis-Institut.

Wie Allen C. Lewis ein wirklich gutes Werk stiftete.

Eine Gewerbeschule, welche musterhaft geleitet wird.

Am 1. November 1877 wurde im hiesigen Nachlaßgericht das Testament des kurz vorher gestorbenen Allen C. Lewis eingereicht. Der Erblasser hatte in diesem Dokument eine Bestimmung getroffen, wonach der größte Theil seines Nachlasses zur Begründung einer polytechnischen Schule verwendet werden sollte, ferner hatte er darin die von ihm ernannten Nachlaßverwalter Jas. M. Adsit, Henry F. Lewis und Hugh A. White ersucht, diese Lehranstalt so vorzüglich zu gestalten, daß sie sich dermaleinst als ein Segen für die heranwachsende Chicagoer Jugend erweise. Der edle Menschenfreund hatte für diesen Zweck die Summe von $550,000 angewiesen. In dem Testament war es den Nachlaßverwaltern ferner an's Herz gelegt worden, mit der Aufführung des Gebäudes und der Einrichtung der Schule erst dann zu beginnen, wenn dieses Kapital sich soweit vermehrt haben würde, daß aus demselben auch die laufenden Ausgaben der Anstalt bestritten werden könnten. Die Schule sollte keine Freischule, das Schulgeld jedoch kein hohes und auch für solche Eltern erschwinglich sein, die sich nicht gerade reichlich bemessener Glücksgüter zu erfreuen hätten. Durch ehrliche und geschickte Verwaltung des ihnen anvertrauten Schulfonds hatten die Nachlaßverwalter bis zum 9. Juli 1895 denselben mehr als verdreifacht. Sie konnten jetzt daran denken, das Institut dem Wunsche seines Begründers gemäß zu einem mustergiltigen zu gestalten. Außerdem hatten sie auch die Mittel an der Hand, um den Fortbestand der Anstalt auf Jahre hinaus sichern zu können. Am genannten Tage überantworteten sie dem nunmehr in's Leben gerufenen und gesetzlich inkorporirten Verwaltungsrath des Lewis-Institutes $1,600,000 zur Gründung der Schule. Auf der Westseite wurde ein genügend großes Grundstück, zwischen Winchester Avenue und Robey Straße gelegen und von der einen Seite von Madison, auf der anderen von Monroe Straße begrenzt, zum Preise von $169,000 angekauft. Schon Anfangs September des nächsten Jahres konnte das Hauptgebäude, dessen Front an Madison Straße 195 Fuß mißt, während die Front an Robey Straße 125 Fuß lang ist, seinem Zweck übergeben werden. Dasselbe erhebt sich sechs Stockwerke hoch über den Kellerräumen und weist außer den üblichen Schul- und Verwaltungssälen eine große Halle auf, die für 750 Personen bequemen Sitzraum bietet. Alsdann wurde ein zweistöckiges Gebäude für Werkstätten, ebenfalls feuersicher, aufgeführt; im Erdgeschoß desselben wurden Dampf- und elektrische Maschinen behufs Krafterzeugung zurInbetriebsetzung der maschinellen Einrichtungen der einzelnen Werkstätten aufgestellt; auch eine Eisengießerei im Kleinen wurde daselbst eingerichtet. Zur Zeit befindet sich ein neues Gebäude auf diesem Grundstück bereits unter Dach und Fach; bisMitte September, zur Eröffnung des Wintersemesters, soll dasselbe nicht nur fertiggestellt, sondern auch vollständig eingerichtet sein. Die Ingenieursschule der Anstalt wird dort etablirt werden. DieBibliothek, welche imHauptgebäude untergebracht ist, weist über 7000 wissenschaftliche Werke und 126 verschiedene, wöchentlich oder monatlich erscheinende Fachzeitungen auf. Die Laboratorien für Physik, Chemie und Ingenieurskunde sind auf das Reichste und Modernste ausgestattet. Die Werkstätten, in welchen den Schülern praktischer Unterricht in der Schlosser-, Schmiede-, Tischler-, Schreiner-, Metallgießer- und andererHandfertigkeitskunst ertheilt wird, sind ebenfalls mit allem Zubehör auf das Vollkommenste eingerichtet. Die Schule zerfällt in eine Vorbereitungs-Abtheilung, in welche solche Schüler aufgenommen werden, die den achten Grad in den öffentlichen Schulen mit Auszeichnung absolvirt haben, in eine akademische und in eine Kollegiat-Abtheilung. Der Kursus in jeder derselben ist zweijährig. Das Schulgeld beträgt $20 für jeden Vierteljahrs-Termin. Für solche Schüler, welche die Anstalt nur Nachmittags oder Abends besuchen können oder sich nur in bestimmten Zweigen des Handfertigkeits-Unterrichts ausbilden lassen wollen, werden bedeutende Ermäßigungen gemacht. Im Jahre 1897 besuchten 694 Schüler die Anstalt, von denen 434 am Tages- und 260 am Abend-Unterricht theilnahmen; im letzten Jahre war die Zahl der Tagesschüler schon auf 790 und die der Abendschüler auf 1190 angewachsen. Das nächste Wintersemester beginnt Mitte September. Direktor der Anstalt ist Herr George Noble Carman. Unterricht in deutscher Sprache und Literatur wird im „Lewis-Institute" von Frl. Jessie Louise Jones, Frl. Julia Florinda Dumke und Frl. Anna B. Knobel ertheilt.

Sebt, auf St. Bernhard's Höh'n die Kräuter sprießen und gedeih'n, aus deren Saft man Pillen schafft, Gesundheit zu verleih'n. Wenn es am Stuhlgang Dir gebricht, so nimm' sofort, und zög're nicht, St. Bernard Kräuterpillen ein; zwei machen sanft die Därme rein; bis regulär der Gang zum Ort, fahr' Du mit gleicher Dosis fort. Dann kommt der Appetit auf's Neu', Du ißt für Zweie meiner Treu, und Du verdau'st nach vollem Tisch, fühlst Dich so frisch als wie ein Fisch. — Für 25 Cents bei Apothekern zu haben. didoso

Kurz und Neu.

* Zwei Kompagnien des 8. regulären Infanterieregiments kamen gestern auf ihrer Reise von Cuba über New York durch Chicago. Sie werden in Fort Snelling, Minn., ihre Reihen durch Rekruten vervollständigen und dann nach China gehen. Der Gesundheitszustand der Soldaten wird als ein vorzüglicher bezeichnet.

Zur Wahl-Kampagne.

Die Eröffnung des republikanischen National-Hauptquartiers.

Ohne weiteren Sang und Klang ist gestern das republikanische National-Hauptquartier für die Präsidentschafts-Kampagne, im Auditorium-Annex, eröffnet worden, und ehe die Woche zu Ende geht, dürfte jedes einzelne Departement desselben in voller Thätigkeit sein. Senator Hanna, der Vorsitzer des National-Ausschusses, wird kaum vor dem 1. September das Ober-Kommando übernehmen können, und bis dahin werden Harry C. Payne, Graeme Stewart und Perry S. Heath als Generalstäbler der Partei fungiren.

Das Büreau für Kampagne-Literatur wird, wie vor vier Jahren, unter Aufsicht von H. H. Rand aus Wisconsin stehen, während Charles R. Buckland, ein früherer NewYorker Zeitungsmann, dieStelle einnehmen wird, welche während der 1896'er Kampagne E. V. Smalley bekleidete. Zum Leiter des Redner-Büreaus wird aller Wahrscheinlichkeit nach Colonel Hahn, von Ohio, erkoren werden, und als dessen Assistent ist der frühere National-Abgeordnete Henry Hedges aus Mansfield, Ohio, in Aussicht genommen worden.

Der republikanische County-Zentralausschuß hat für nächsten Freitag Abend eine Versammlung sämmtlicher Ward- und Prezinkt-Vorsteher nach Tattersalls einberufen, um dieselben zu reger Kampagne-Thätigkeit anzuspornen. Vor Allem wird denselben auch die Rekrutirung von Parteigenossen für die republikanische „Wähler-Liga" an's Herz gelegt werden, von welch' Letzterer man sich große Dinge verspricht. Der Umstand übrigens, daß jeder „Rekrut" aus eigener Tasche seine Kampagne-Uniform bezahlen soll, stößt übrigens vielfach auf heftige Opposition, und unter den Republikanern der Nordseite „boltet" man offen gegen diese Wahl-Besteuerung.

Die „First Voters Republican National Legue", eine Vereinigung von jungen Republikanern, die heuer zum ersten Male ihr Wahlrecht ausüben, hat sich durch die Erwählung von Fletcher Dobyns zum Präsidenten regelrecht organisirt.

Präsident McKinley gedenkt am Samstag Nachmittag, den 25. August, zur Eröffnung des nationalen Feldlagers der Kriegsveteranen hier einzutreffen.

Heute findet eine Sitzung des demokratischen Staats-Exekutivkomites statt, in welcher Arrangements für die Eröffnung der Kampagne getroffen werden sollen.

Neue Schulbücher.

Der Ausschuß für Schulverwaltung von der Erziehungsbehörde war gestern Nachmittag in Sitzung und berathschlagte über die neue Liste von Schulbüchern, welche Schulsuperintendent Cooley aufgestellt hat. Fast sämmtliche Aenderungen, die er in Vorschlag gebracht hat, wurden gutgeheißen. Es wurde beschlossen, die von der „American Book Co." herausgegebenen Appleton'schen Lehrbücher von der Liste zu streichen und die im Verlag der Firma Rand, McNally & Co. erschienenen „Lights of Literature" dafür einzusetzen. Die letzteren sollen billiger und für den Unterricht zweckentsprechender wie die ersteren sein. In den oberen Elementarklassen soll „Appletons Fifth Reader" noch so lange als Hilfslesebuch beibehalten werden, als Schüler vorhanden sind, die sich dasselbe bereits angeschafft haben. Ferner soll ein Auszug aus der biblischen Geschichte, „Bible Readings" benannt, als Lesebuch in den öffentlichen Schulen eingeführt werden. Auch für die Hochschulen wurde gestern eine Liste neuer Schulbücher aufgestellt. Die diesbezüglichen Empfehlungen des Schulverwaltungskomites werden voraussichtlich von der Erziehungsbehörde gutgeheißen werden.

Pferdediebin überlistet.

Die Treue zweier Pferde hat Frau Mary Fitzmaurice ins Gefängniß gebracht. Als sie gestern Abend an der Ecke Taylor und Brown Str. mit dem Fuhrwerk des Grünzeughändlers Dominico Matto, 474 Jefferson Str., auf und davon fuhr, versuchten sie zwei „Blaue" vergeblich einzuholen. Das Weib schwenkte hohnlachend das Taschentuch und rief den braven Beamten zu: „Auf Wiedersehen! Ihr Kerle seid viel zu dick, um mich zu fangen!" Als jedoch Matto mit seiner durch Uebung erstarkten Stentorstimme seinen Gäulen ein langgezogenes „Ho!" zurief, blieben diese wie versteinert stehen, und die Pferdediebin mußte sich wohl oder übel in ihr Schicksal ergeben.

Eis vertheuert.

Der Eistrust hat den Preis seines Produkts von $2.50 per 1000 Pfund auf $3.00 erhöht. Familien, welche bisher Eis in kleinen Quantitäten kauften, müssen künftig anstatt 25 Cents 30 Cents für 100 Pfund bezahlen, und man hat ausgerechnet, daß bei einem Absatz von 50,000 Tons täglich der Eistrust in diesem Sommer infolge der Preiserhöhung einen Extraprofit von $750,000 machen wird.

„Des Sängers Fluch."

Zwei feucht-fröhliche Gesellen, Chas. Price, 1072 W. Monroe Straße, und G. Andrews, 347 Wabash Ave., wurden gestern auf Veranlassung von Fahrgästen von einem Zuge derCottage Grove Ave.-Linie geworfen, weil sie darauf bestanden, einen Cantus steigen zu lassen. Price zerriß dem Beamten, der ihn an die Luft setzte, die Uhrkette und flüchtete wie ein Türke. Daraufhin wurde das Paar verhaftet.

Dr. Sanden's Elektrischer Gürtel

Auf 30 Tage Probe.

Mein berühmter Elektrischer Gürtel, 1900 Model, auf 30 Tage Probe gegeben, macht

Schwache Männer

stark, indem er die Wirkung der Jugendfehler beseitigt. Spezial Suspensory Vorrichtung. Gürtel wird von Männern und Frauen getragen für Rheumatismus, wehen Rücken, Nervosität u. s. w. Alle angewendeten Platten sind überzogen, wodurch Brennen verhütet wird. Entweder schreiben Sie heute oder kommen Sie in meine Office, zu einer freien Consultation. Jede Person weiß, daß Dr. Sanden's Elektrischer Gürtel der beste ist in der Welt. Nehmen Sie kein Substitut. Kuriren Sie sich selbst und bezahlen mich nachher. Schreiben oder kommen Sie heute.

di,do,bw

DR. M. W. SANDEN, 183 South Clark Str., Chicago, Ill.

Officestunden: 9 Vormittags bis 6 Abends; Sonntag 10—1; Mittwoch und Samstag bis 9 Abends.

Massenentlassungen.

Die Arbeitskräfte der Erntemaschinen-Fabriken auf nahezu ein Drittel reduzirt.

Opposition gegen die Wiederwahl des Präsidenten Carroll vom Baugewerkschaftsrath.

Die hiesigen großen Erntemaschinen-Fabriken, welche zusammen etwa 10,000 Arbeiter beschäftigen, haben nahezu zwei Drittel ihrer Leute außer Thätigkeit gestellt. Das Entlassen der Arbeiter begann bereits im Anfang des Monats Juni, und hat bis jetzt angedauert. Die „Deering Harvester Works" haben von ihren 6000 Arbeitern bis jetzt 3000 entlassen, und weitere Entlassungen sind bevorstehend. In der McCormick'schen Fabrik war die Zahl der Entlassungen noch größer. Die schlechten Ernteaussichten im Nordwesten des Landes werden als Ursache angegeben. Allerdings wurde den Arbeitern gesagt, daß sie ihre Plätze in kurzer Zeit wieder erhalten würden, doch das ist angesichts der Thatsache, daß die Mehrzahl der Arbeiter von der Hand in den Mund lebt, kein ausreichender Trost. Wo es sich thun ließ, hat man die verheiratheten Leute beibehalten, doch in den meisten Fällen gestatteten die Umstände derartige Ausnahmen nicht.

Zwischen den Bleiröhrenarbeitern und ihren Arbeitgebern sind Unterhandlungen im Gange, welche eine Beilegung der obwaltenden Meinungsverschiedenheiten zum Zweck haben. Die Gewerkschaft hielt gestern eine Versammlung ab, um die Bedingungen festzustellen, und die Arbeitgeber kommen heute Nachmittag zusammen.

Am Freitag findet die Beamtenwahl des Baugewerkschaftrathes statt, und dieselbe verspricht eine sehr lebhafte zu werden, da sich gegen den bisherigen Präsidenten, Carroll, und den Sekretär, Davis, eine starke Opposition geltend macht. Dem Vernehmen nach wird John Clinch, Präsident der Plumbers' Union, als Gegner Carrolls auftreten, und J. N. Crampton, von der Gewerkschaft der Zimmerleute, wird Davis den Sieg streitig machen.

Samuel Gompers, Präsident der „American Federation of Labor", Jas. Duncan, Vize-Präsident, und Thomas J. Kidd, dritter Vize-Präsident derselben Körperschaft, kamen heute nach Chicago, um, wie bereits angekündigt, einen Versuch zur Beilegung der Arbeiterwirren zu machen. Sie werden sich zu diesem Zwecke zuerst mit dem Baugewerkschaftsrath in Verbindung setzen.

Ein Komite der Backsteinmacher hatte gestern mit den Vertretern der „Illinois Brick Company" eine Besprechung zwecks Herbeiführung eines Uebereinkommens. Ein solches wurde vorläufig nicht erzielt, da die Bedingung der Arbeiter, daß nur Gewerkschaftler angestellt werden sollten, nicht angenommen wurde.

Opfer von Kollisionen.

Drei Menschen fielen gestern Abend einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einer Rangirmaschine der Chicago & Alton-Bahn auf dem Uebergange der W. 47. Straße über die Geleise der Chicago Junction-Bahn zum Opfer. Der Schaffner L. R. Grubbs trägt die Schuld, da er das Signal zum Ueberschreiten des Bahnkörpers zur unrechten Zeit abgab. Der vordere Theil des Wagens wurde zertrümmert, und M. J. McCarthy, der Lenker, sowie Frau A. Malcolm, 3040 Throop Str., und Frau Delia Rehan, 3001 Wallace Str. wohnhaft, trugen bei dem Sprung auf die Straße Quetschungen davon.

Ein Durchgänger rannte gestern Abend an der Ecke Halsted Straße und Milwaukee Ave. gegen einen Straßenbahnwagen. Die Deichsel traf Frau C. Blaß, 1202 Milwaukee Ave., und verletzte sie schwer. Der vierzehnjährige A. Peterson, 938 S. Halsted Str., trug Fleischwunden an einem Beine davon.

Leset die „Sonntagpost".

Vogelhändler in Nöthen.

Wegen Handels mit Vögeln, deren An- und Verkauf das Gesetz untersagt, werden sich die Vogelhändler Fred. Kaempfer, 88 State Str., und C. A. Croß, 75 Washington Str., am nächsten Montag vor Kadi Everett zu verantworten haben. Auf Veranlassung der Illinois Audubon Society beschlagnahmte der Wildkommissär Loveday bei ersterem dreizehn, bei dem anderen acht Vögel. Die Strafe beträgt $5 für jedes Thier.

Ein „Geisterschiff".

Kapitän Smith spielt angeblich wegen eines Mordes die Rolle des „fliegenden Holländers".

Der Mörder Frank Smith glaubt sich von den Furien verfolgt und stellt sich halbverhungert der Polizei.

Wilde Flucht durch Wälder.

Wie der „fliegende Holländer" soll Kapitän William Smith auf seinem Schleppdampfer „Perfection" auf dem See umherirren, weil er am vorigen Sonntag im Raciner Hafen im Verlauf eines Streites den Koch George Wilson mit einer Axt erschlug.

Dies behaupten mehrere Matrosen, die von einem anderen Schlepper aus die That gesehen haben wollen und nun, Angst in der Brust und Rache im Herzen, auf das Auftauchen des „Geisterschiffes" lauern. Es soll gestern in der Höhe der Flußmündung erschienen und rasch wieder verschwunden sein.

Der Dampfer gehört der Dunham Towing Co. Der Angriff wurde angeblich durch die Betrunkenheit der Mannschaft veranlaßt, die in diesem Zustande dem Kapitän nichts recht machte. Sofort nach der Blutthat soll der Seebär vor Anker gegangen sein.

Von den Furien verfolgt und dem Elend preisgegeben, stellte sich Frank Smith, der Mörder John Barnums, der Milwaukeer Sicherheitsbehörde. Er wurde zurückgebracht und erlangte gestern einen Aufschub der Verhandlung bis zum nächsten Dienstag. Die Leichenschau soll morgen stattfinden. Der Gefangene erzählte Kadi Eberhardt, daß er von den Rachegöttinnen wie ein wildes Thier durch die nördlichen Uferwälder gehetzt wurde und sich aus Verzweiflung dasHaar ausraufte und mit den Zähnen knirschte. Halbverhungert und todmüde langte er in Bier-Athen an, und sein erster Gang war zur Hauptwache, wo er flehentlich um Schutz und Speise bat.

Smith erschoß seinen Freund am 15. d. Mts. bei einem Streit um die Benutzung eines Stuhles vor dem White Palace Saloon, 627 W. Madison Str.

„Guter Kerl".

Das unrühmliche Ende des Erfinders William Esmond.

Ein trübes Ende hat die glänzende Laufbahn des Erfinders William Esmond genommen, weil er Weib und Kind vernachlässigte und durchaus ein „guter Kerl" sein wollte. Die Folge seines ausschweifenden Lebenswandels waren Checkfälschungen und ein Diebstahl und dieser hat ihn in den Kerker gebracht.

Esmond beschränkte seine Manipulationen auf Freunde. Sobald eine Bankanweisung als werthlos an das Opfer zurückkam, versprach er, Alles gutzumachen, fuhr jedoch statt dessen auf dem krummen Wege fort, und wurde schließlich zum Dieb. Die Verhaftung wurde auf Betreiben des Fahrradhändlers W. H. Holahan, Nr. 300 60 Str. wohnhaft, vorgenommen, von dem er ein Stahlroß borgte, das er zurückzubringen „vergaß". Ferner gab er dem Augenarzt Dr. S. Walker, Nr. 5419 Woodlawn Ave. wohnhaft, für einen „Kneifer" im Werthe von $7 an Zahlungsstatt einen Check über $15 und strich den Unterschied ein. Das Papier wurde in der Bank als gefälscht bezeichnet. Der Kaufmann A. G. Cooper, Ecke 53. Str. und Lake Ave. wohnhaft, zahlte Esmond den Betrag einer auf $10 lautenden Bankanweisung aus, und auch diese war werthlos. Auf diese Art und Weise soll er noch viele andere Personen „geleimt" haben.

Der Gefangene ist 35 Jahre alt. Seine Gattin und vier Kinder hausen in einer engen Wohnung des Gebäudes Nr. 115 53. Str. Esmond erfand einen verbesserten photographischen Apparat, eine Vorrichtung, wodurch das Geräusch des Kinematographen bei der Arbeit abgeschafft wurde, und ähnliche Dinge; er soll dabei innerhalb der letzten sechs Jahre $15,000 verdient, aber jeden Cent dieser Summe verjubelt haben.

* Bei dem Agenten der „Coventry Flats", Nr. 744 N. Park Avenue, wurden gestern mehrere Miether, wie auch Nachbarn, dagegen vorstellig, daß Herr und Frau Dudley, Bewohner eines der Stockwerke, darinnen ein Heirathsvermittelungs-Bureau betreiben. Nicht wenige der heirathslustigen Kunden des unternehmenden Paares sollen sich nämlich so häufig in der Hausnummer geirrt und alsdann mit Fragen die Nachbarn belästigt haben, daß den letzteren schließlich der Geduldsfaden gerissen ist.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....................$3.00
Mit Sonntagpost..........................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der Zug nach Peking—?

So wenig man aus den sich widersprechenden Depeschen bezüglich der Gesandtschaften in Peking klug werden kann, so schwer ist es, sich aus der gegenwärtigen „Kriegslage" ein Wahrscheinlichkeitsbild der Zukunft zu konstruiren.

Es ist gemeldet worden, daß Rußland über seine ostsibirischen Provinzen den Kriegszustand verhängt hat und seine ganze „asiatische" Armee — was immer man darunter zu verstehen hat — mobilisirte, den Einbruch der Chinesen auf russisches Gebiet zurückzuweisen, bezw. sie von Amur zu vertreiben und die russische Vorherrschaft in der Mandschurei wieder herzustellen. Aber die russischen Meldungen aus St. Petersburg sind nicht viel zuverlässiger, als die Shanghaier Depeschen, die im Sichwidersprechen Alles bisher Dagewesene oder nur für möglich Gehaltene tief in den Schatten stellen. Sämmtliche aus Rußland kommende Meldungen sind durch die Hände der Zensoren gegangen, und werden immer nur das enthalten, was den Russen in den Kram paßt. Die Deutschen gehen offen vor — Deutschland schickt eine seinem Vermögen entsprechende Truppen- und Flottenmacht nach China — dasselbe läßt sich von den Ver. Staaten, Oesterreich und Italien sagen, aber von Frankreich hört man merkwürdig wenig, und es will scheinen, als ob es die Vorbereitungen zu dem berühmten Zusammenwirken der Mächte nur mit „halbem Herzen" betreibe. England spielt eine traurige Rolle. John Bull, der berühmte Vorkämpfer für die Zivilisation, nimmt sich fast aus, wie ein König ohne Land, wie ein General ohne Truppen; und in der That hat er für den vereinten Vormarsch auf Peking auch nicht viel mehr angeboten, als einen General. Mit bezeichnender Bescheidenheit hat Großbritannien seinen General Wolseley zum Oberbefehlshaber der Truppen vorgeschlagen. Im Uebrigen versteckt es sich hinter Japan, dem man es zur Abwechslung einmal gestatten will, Englands Schlachten zu schlagen gegen die Chinesen und später gegen die Russen.

Bei Taku und Tientsin sollen zur Zeit etwa 40,000 Mann stehen, von denen mehr als die Hälfte Japaner sind. Früher hieß es, man würde den Marsch nach Peking unternehmen, sobald 20,000 Mann zur Stelle sein würden, gestern wurde gemeldet, man werde vorrücken, sobald die von Wladivostok aufgebrochene russische Abtheilung in Taku eingetroffen sein würde — und von Wladivostok bis Taku ist es nahezu 1000 Meilen in der Luftlinie! — und heute heißt es, der Vormarsch werde am 30. Juli seinen Anfang nehmen. Auf die eine Mittheilung ist so viel Gewicht zu legen, wie auf die andere; das heißt, gar keins, denn beide sind wahrscheinlich nur freihändige Erfindungen. Wahrscheinlich ist es, daß man erst etwa um Mitte September nach Peking aufbrechen wird, falls die Japaner nicht die Geduld verlieren und auf eigene Faust vorgehen, in welchem Falle es völlig vorbei sein würde mit dem berühmten Zusammengehen der Mächte.

Es ist überhaupt nicht ersichtlich, was ein schnelles Vorrücken jetzt nützen könnte. Wenn man die chinesischen Behauptungen, daß die Europäer in Peking am Leben und unter dem Schutze der Regierung seien, glauben will, dann muß man auch dem berühmten Li Hung Chang, vor dem vor ein paar Jahren ganz Europa auf dem Bauche kroch, glauben, wenn er behauptet, daß nur geduldiges Abwarten von Seiten der Mächte das einzige Mittel ist, ein Unglück zu verhüten, und daß der Vormarsch der „Verbündeten" auf Peking in Wahrheit den Ausländern in Peking den Tod bringen würde. Und wenn jene ersten Nachrichten die Wahrheit enthielten, dann hat ein übereiltes Vorgehen erst recht keinen Zweck, denn Rache zu nehmen ist immer noch Zeit. So oder so scheint es für die Mächte, welche in China Landbesitz zu wahren haben, räthlicher, vorerst für die Sicherheit dieses Besitzes zu sorgen, und wenn nicht Alles täuscht, ist das auch ihr erstes Ziel. England hat indische Truppen nach Hongkong gebracht, Frankreich nicht nur keine Truppen aus Tongking nach Taku gehen lassen, sondern diese noch verstärkt; Deutschland hat den Hauptbestand seiner Truppen in Kiautschau gelassen und es ist sehr gut möglich, daß die jetzt nach China abgehenden Truppen nach „Deutsch-China" abgelenkt werden und gar nicht nach Taku kommen. Daß die praktische Politik Rußlands vorerst versuchen wird, den wirklichen oder angeblichen Einfall in russisches Gebiet gehörig auszunützen, den „Aufstand" in der Mandschurei niederzuwerfen und seine Herrschaft dort gründlich zu befestigen, das darf man als sicher annehmen. Bleiben Japan und die Ver. Staaten. Die Republik hat keine größere Heeresmacht zur Verfügung, und es mag ganz gut dahin kommen, daß unsere Soldaten im Vereine mit den kleineren europäischen Kontingenten sich darauf beschränken Taku und Tientsin zu halten und den Japanern den Zug nach Peking allein überlassen. Dann mögen Russen und Japaner bei Peking zusammentreffen und — da hört das Kannegießen auf.

In Berlin bedauert man die Politik der Ver. Staaten und macht ihr den Vorwurf, ein gemeinsames kräftiges Vorgehen der Mächte zu vereiteln. Darin geht man aber wohl zu weit. Daß die Mächte durchaus nicht einig sind und die geplante gemeinsame Aktion auf schwachen Füßen steht, scheint sicher, aber der Grund dafür wird wohl in den verschiedenen Interessen der Mächte zu suchen sein. Hätten, wie die Ver. Staaten, auch alle anderen Mächte keine Sonderinteressen in China, so würde die Politik der Ver. Staaten unzweifelhaft die aller anderen sein. — —

„Militärische Schulen",

Während man noch vor ein paar Jahren beim Durchblättern der Anzeigenseiten der Monatsschriften nur höchst selten einmal auf eine kleine bescheidene Anzeige einer „militärischen Schule" stieß, leuchten uns heute von jedem dritten oder vierten Blatt kriegerische Gestalten und die Worte: „Militärische Schule", „Ausgezeichneter Drill in allen Waffen", „Artillerie-, Kavallerie- und Infanterieübungen", „Felddienst und Scheingefechte als Theile des Kursus" u. s. w. entgegen. Wir können da hübsche Bilder sehen: Kompagnien von wunderschön uniformirten Jungen mit einem großen Musik- und noch größerem Offizierkorps; oder Kanonen und Munitionskästen, Gewehrpyramiden und Fahnen u. s. w. Eine Anzeige zeigt uns eine Kompagnie jugendlicher Soldaten in weißen Hosen und blauen Felddienströcken, die zu einem Karré geformt auf einen unsichtbaren Feind Feuer gibt; darunter heißt es: „Das erste Ziel", und weiterhin wird in begeisterten Worten von dem hohen Werth einer militärischen — das Wort military ist immer fett gedruckt — Erziehung gesprochen. Auf einem anderen Blatte zwingt uns ein mächtiges, von nerviger Faust geschwungenes Schwert, zu lesen, daß in dieser militärischen Schule die Zöglinge unter den „veredelnden Einflüssen des Heims" stehen, und weiter die Erklärung eines ehrwürdigen Bischofs, daß „christliche Eltern ihre Söhne mit dem besten Gewissen „dieser militärischen Schule" anvertrauen können.

Früher sah man solche Anzeigen gar nicht, und Anzeigen von „militärischen Schulen" überhaupt, wie gesagt, sehr selten, und die wenigen derartigen Schulen, die es gab, waren im Süden zu finden, wo man für Tressen und bunte Kleider immer mehr Sinn hatte. Aber seit dem spanischen Kriege sind die militärischen Schulen im Norden und Westen aufgegangen wie Pilze nach einem warmen Sommerregen; das Geschäft folgt der Flagge — das trifft in diesem Falle zu. Die vielen militärischen Schulen sind natürlich eine direkte Folge des spanischen Krieges und darauffolgenden Philippinen-Krieges, darüber kann kein Zweifel sein und es ist auch gar nicht zu verwundern, wenn die Leiter solcher Schulen gute Geschäfte machten, denn der durch den leichten spanischen Krieg gezeugte militärische Geist wurde von der überschwänglichen Heldenkultur tüchtig gefüttert, so daß er groß und stark wurde und viele Eltern veranlaßte, ihre Jungen in die militärischen Schulen zu schicken, sich dort auf die künftige Heldenlaufbahn vorzubereiten. Aber es will doch scheinen, als ob die vielen Anzeigen solcher Schulen mehr ein Beweis dafür sind, daß man hierzulande auch in erzieherischen Kreisen des guten Wortes: „Man soll das Eisen schmieden, so lange es heiß ist", eingedenk ist, als ein Beweis für eine besonders starke Nachfrage nach solchen Schulen, und daß die Geschäftsaussichten der „militärischen Schulen" sehr bald recht trübe werden mögen. Es ist übergenug Grund da zu der Annahme, daß die Väter und Mütter hierzulande vom Krieg nicht mehr viel wissen wollen und des Krieges müde sind, wenn ihre Herren Söhne, so sie noch in Knickerbockers stecken, auch anderer Ansicht sein mögen. Man schwärmt in „Elternkreisen" nicht mehr so für eine Karriere der Söhne in der Armee oder Flotte wie zur Zeit, als Onkel Sam mit starker Hand die vollständig morsche spanische Herrlichkeit über den Haufen warf. Der Krieg hat seit jenen leichten Siegen ein ernsteres Gesicht gezeigt. Das Blutvergießen auf den Philippinen, in Südafrika und jetzt in China hat offenbar den Durst nach Blut bereits etwas gestillt, und es scheint, als ob die Ueberzeugung, daß es für das lebende Geschlecht beinahe genug sei des grausamen Spiels, sich ganz auffallend schnell verbreite. Wäre es möglich, heute das Volk der Ver. Staaten zu befragen, ob ein neuer Krieg, der wohl gerecht, aber doch zu vermeiden wäre, geführt werden solle oder nicht, so würden neunundneunzig aus hundert mit nein antworten. Die Aussichten der „militärischen Schulen" scheinen unter solchen Umständen nicht gerade günstig. —

Schul-Elend in Portoriko.

Allem Anschein nach wird unsere „Kolonialbesitzung" Portoriko in jeder Beziehung noch auf lange Zeit ein Schmerzenskind bleiben, auch was das Loos der Kinderwelt anbelangt, und das öffentliche Schulsystem, auf das sich der Amerikaner so sehr zugute thut, wird da auch nicht so bald Wandel schaffen, — namentlich, so weit es auf den Rath Derer ankommt, welche derzeit die Leitung dieser Angelegenheit in Händen haben!

Ein lehrreiches Schriftstück in dieser Hinsicht bildet das Senats-Dokument Nr. 363, welches Berichte von Dr. Victor S. Clark, dem Präsidenten der Insular - Erziehungsbehörde, und Anderen über das jetzige und frühere Schulwesen von Portoriko enthält. Diese Berichte sind unter Aufsicht des Militärgouverneurs von Portoriko, Brigadegenerals George W. Davis, ausgearbeitet worden.

Sie besagen u. A., daß die Insel, bei einer Gesammtbevölkerung von 957,779 Seelen, rund 300,000 Schulkinder, d. h. schulpflichtige Kinder, hat, daß jedoch in dem Schul-Rechnungsjahr, welches mit Ende Juni 1899 ablief, nur 21,873 derselben, der größten Mehrheit nach Knaben, thatsächlich Schulen besuchten. Von Kindern zwischen 4 und 16 Jahren waren 268,630 ohne alle Schulgelegenheit! 945 Distrikte Portorikos, darunter 212 Stadtdistrikte, waren ganz ohne Schulen. In vielen Fällen wurde und wird der Unterricht fast ganz von Schulzöglingen selbst ertheilt, die kein Zertifikat, keine offizielle Prüfung aufzuweisen haben, und die allermeisten Schulkinder sind weiter nichts als Zuschauer; nur eine kleine Minderheit von Kindern, welche Gebühren bezahlen können, erhält irgendwelchen Unterricht.

Vielfach wird der Unterricht — oder wie man ihn sonst nennen mag — nur in der Wohnung des Lehrers abgehalten, und zwar nach ganz veralteten Methoden. In anderen Fällen wird er auf irgend einem Privat-Pachtstück ertheilt. Von verantwortlicher Kontrolle durch höhere Unterrichtsbeamte oder die Eltern kann meistens keine Rede sein. Schulbücher — meist spanische Ueberseztungen amerikanischer Fibeln — Landkarten, Pulte und andere Materialien sind aus den Ver. Staaten bezogen worden; die Stadt Washington hat der Insularregierung 2000 moderne Schulpulte geliefert, und „Grand Army"-Posten haben nicht versäumt, amerikanische Flaggen zu stiften, damit die patriotische Erziehung der „Kolonialkinder" ja nicht zu kurz komme. Aber das Alles will noch sehr wenig besagen, und die wirklichen Unterrichtsmaterialien sind selbst für die bis jetzt vorhandenen Schulen sehr dürftig.

Man könnte sagen, daß die Alles nur Anfänge seien, und daß bei längerer amerikanischer Verwaltung das portorikanische Erziehungswesen sich bald in einem blühenden Zustand befinden werde. Aber auch diese Hoffnung wird durch die vorliegenden Berichte bis auf Weiteres grausam zerstört! Hören wir, was General Davis zusammenfassend sagt:

„Schließlich löst sich natürlich die Ausführung jedes Planes in eine Frage der Mittel auf. Bedenken wir, daß in den Ver. Staaten die enorme Auslage von 200 Millionen Dollars für Erziehungszwecke während des verflossenen Jahres noch nicht gereicht hat, einem sehr beträchtlichen Theil unserer eigenen Bevölkerung das richtige Lesen und Schreiben des Englischen beizubringen (in der That sehr anspruchslos!) und bemessen wir darnach die Aussichten für Portoriko. Es sind für das laufende Jahr nur $413,113 für die gesammten Erziehungszwecke der Insel verfügbar, und ehe nicht bedeutend mehr zu Gebote steht, kann von weiterer Ausdehnung der Schul-Fazilitäten keine Rede sein.

Aber noch in einem viel weiteren Sinne ist diese Frage für Portoriko eine Frage der Mittel. Denn es wird überhaupt gegenstandslos sein, irgend einen Vorschlag zur Erweiterung der Erziehungs-Gelegenheiten zu erörtern, ehe die ganze wirthschaftliche Lage der Insel sich entschieden gebessert, und die Hervorbringung von Reichthum sich sehr bedeutend gesteigert hat. Wenn heute die Mittel zum Unterhalt der 6000 Schulen existirten, welche erforderlich sein würden, um allen den Kindern Unterricht geben zu können, und wenn geeignete Schulräume mit der nöthigen Ausstattung vorhanden wären, so bin ich der Meinung, daß dennoch der Schulbesuch ein sehr magerer, und das Ergebniß ein sehr unbefriedigendes sein würde! Die blutleeren, halbverhungerten und oft nackten Kinder würden am Unterricht nicht theilnehmen wollen, noch können. Aber angenommen, die Betheiligung wäre eine allgemeine und vollständige, — würde das Resultat ein befriedigendes sein? Würde irgend ein gediegener Vortheil für die Gesellschaft und für die Zöglinge selber aus dem Unterricht erwachsen? Die Kinder würden sechs oder mehr Stunden des Tages unter der Kontrolle der Lehrer sein, und dann würden sie nach ihrem Heim voll Elend, Schmutz und Laster zurückkehren; ihre Eltern blieben gleichgiltig, und wären ja nicht einmal imstande, den natürlichen Drang des Hungers zu stillen, — und was die Kinder gelernt hätten, würde sie blos unglücklich und unzufrieden machen! Sie würden Bedürfnisse erfahren, die nicht befriedigt werden könnten, und ihre jammervollen Umgebungen würden noch entsetzlicher für sie sein!"

Das sind in der That traurige Aussichten für die nächste Zukunft, ohne irgend eine Gewähr dafür, daß es in einer ferneren Zukunft anders wird! Das Einzige, wovon General Davis etwas Besserung erwartet, besteht in dem Plane, daß die Ver. Staaten aus ihren Mitteln in jeder Munizipalität Portorikos eine Musterschule anlegen und direkt durch ihre Agenten betreiben sollten, welche Schulen später zur Nachahmung durch lokale Behörden dienen könnten; er ist dafür, zuständige Lehrkräfte für solche Schulen aus den Ver. Staaten zu importiren, während der Präsident Clark eine solche Importirung für gewöhnliche Volksschulzwecke gar nicht für wünschenswerth hält. Sehr vernünftig klingt der Vorschlag, die Schulen gänzlich dem politischen Getriebe fernzuhalten, zumal die Politik unter der spanischen Verwaltung der große Fluch des Schulwesens in Portoriko gewesen sei, — mit der Verwirklichung dieser Empfehlung aber, besonders in direkten Bundesschulen, sieht es doch noch sehr zweifelhaft aus!

Aus der kohlensauren Welt.

Man hat das Sodawasser das typische amerikanische Sommergetränk genannt, und in der That steht unsere Welt der Sodwässer an anziehender Mannigfaltigkeit einzig da. Wo man in europäischen Großstädten sich darauf beschränkt, Sodawasser „mit Saft oder ohne Saft" anzubieten, und sich allenfalls drei oder vier „Flavors" leistet, haben wir hier deren viele Dutzende, ja im Ganzen Hunderte aufzuweisen, wozu dann noch der Eisrahm und sonstiges Zubehör kommt, nebst der prunkvollen Ausstattung! Und man kann bemerken, daß namentlich amerikanische Kinder, welche man auf Europa-Reisen gelegentlich an einem Sodawasserstand glücklich machen will, sehr enttäuschte Gesichter über das dort Gebotene schneiden. Der Unterschied ist auch wirklich ein zu großer. Ob die Lieblichkeit und der Reichthum der amerikanischen „Sodawässer" auch gleichbedeutend mit gesundheitlichem Werth sind, das ist freilich nicht so ohne Weiteres gewiß.

Es ist bemerkenswerth, daß bis jetzt alle Versuche, dieses unser Nationalgetränk in anderen Ländern einzubürgern, erfolglos geblieben sind. Man hat es nicht an Bemühungen fehlen lassen, dem amerikanischen Luxus-Sodawasser auf dem europäischen Kontinent, in England und sogar im fernen Orient Eingang zu verschaffen; aber es konnte sich anscheinend nirgends nicht populär machen, und das zureisende amerikanische Publikum allein genügte natürlich nicht, solche Unternehmungen lohnend zu machen. Andererseits aber fassen die bei uns Eingewanderten meistens sehr rasch eine große Vorliebe für diese Getränke, und in vielen Distrikten besteht mehr als die Hälfte der Kunden unserer Sodawasser - Fontänen, im Sommer wenigstens, aus Ausländern, d. h. im Ausland Geborenen; Deutsche, Franzosen und Engländer namentlich gewöhnen sich so stark daran, wie an Bier, Wein und Ale. Dieser Umstand erweckte immer wieder Hoffnung, die amerikanischen Sodagetränke doch noch im Ausland zu popularisiren, wenn man die Sache nur richtig anpackte. Ein energischer Versuch dieser Art ist jetzt in Verbindung mit der Pariser Weltausstellung im Gange, und die betreffenden amerikanischen Händler machen sich gute Aussicht. Unter den Ausstellungsbesuchern selbst scheinen sie auch leiblichen Zuspruch zu finden, — ob sich der Buhm über die Ausstellungszeit hinaus halten wird, bleibt abzuwarten.

Wenn man unser Sodawasser als charakteristisches amerikanisches Getränk bezeichnet, so darf noch keineswegs darum angenommen werden, daß dasselbe nicht vielen Wandlungen unterworfen sei. Im Gegentheil bringt jedes Jahr so viele Veränderungen und neue Ideen, wie die Damenkleider-Mode, und die Erfinderwelt ist auch auf diesem Gebiete sehr thätig, obwohl eine Zusammenstellung, welche sich großer Beliebtheit erfreut, sich mehrere Sommer hindurch unverändert behaupten mag. Leider sind nicht in allen Fällen die verwendeten Ingredienzien harmlos, und im „Staat der hölzernen Muskatnüsse", nämlich in Connecticut, hat die landwirthschaftliche Expirementirstation kürzlich bei einer wissenschaftlichen Extra-Untersuchung der verwendeten „Obstsäfte" zum Theil recht bedenkliche Ingredienzien wie Borsäure, Salizylsäure und Kohlentheer - Farben gefunden. Doch ist es nicht überall so schlimm, und im Allgemeinen kann man behaupten, daß bei mäßigem Genuß auch die komplizirteren Sodawässer keinen positiven Schaden bringen; maßloses Trinken derselben ist freilich schon wegen der zu starken Alkali-Aufnahme in das System nicht zuträglich.

Die Soda-Getränke bilden nicht in solchem Maße ein gutzahlendes Geschäft, wie man bei der weiten Verbreitung der Sodawasser-Fontänen annehmen sollte. In den Fontänen selbst steckt bei uns ein enormes Kapital, und Apotheker und Andere schaffen sich keineswegs gerne diese pruntvollen und theueren Einrichtungen an; $800 ist noch keine ungewöhnliche Auslage dafür. Auch manche „Erfinder" neuer Sodagetränke, wenn sie gute Geschäftsleute sind, können einen tüchtigen Gewinn daraus erzielen. Die Meisten aber, welche die besseren Soda-Getränke feilhalten, führen diesen Artikel hauptsächlich mit Rücksicht auf ihre sonstigen Kunden, und erzielen nur einen mäßigen oder vielleicht gar keinen direkten Gewinn davon. Es soll dies sogar vielfach da zutreffen, wo 10 Cents für das Glas gefordert werden. In den großen Allerhand-Läden will man die betrübsame Wahrnehmung gemacht haben, daß die Damen sich viel länger am „Eiscream-Soda"-Stand aufhalten, als es im geschäftlichen Interesse dieser Läden erwünscht ist, — aber die Einrichtung ist nun einmal da und kann nicht wieder ohne Beeinträchtigung des Renommees aufgegeben werden.

Deutscher Missonar über China.

Das kürzliche Missionsfest zu Bönen bei Hamm, Westfalen, brachte einen (schon telegraphisch kurz erwähnten) sehr bemerkenswerthen Vortrag des erst vor sechs Wochen aus China nach Deutschland zurückgekehrter Missionars Maus über China.

Maus hat von 1887 an in dem „Reiche der Mitte" gelebt, und ist ein genauer Kenner von Land und Leuten. Was die Ursache des gegenwärtigen Aufstandes anlange, sagt er, so lauteten die Urtheile sehr verschieden. Man habe es nicht nur mit den Boxern zu thun, sondern noch mit vielen anderen geheimen Gesellschaften, welche die Dynastie stürzen wollten, weil sie abgewirthschaftet habe und das Reich den Fremden ausliefere. Warum wollen die Chinesen die Europäer verjagen? Nun, die Chinesen haben von uns gelernt, die Gebildeten verstehen Englisch und Französisch, und da lesen sie fortwährend, daß die europäischen Großmächte China „auftheilen" wollen. Da sei es kein Wunder, wenn die Chinesen sagen: „Gut, da wollen wir mitthun!", und wenn sie sich wehren.

Neuerdings sei gesagt worden, die Missionen, namentlich die protestantischen, hätten Schuld an dem Aufruhr; aber dieser Vorwurf sei unbegründet. Die protestantischen Missionen hätten friedlich gewirkt und ohne Anwendung unlauterer Mittel große Erfolge erzielt; 250,000 evangelische Christen gebe es gegenwärtig in China. Ja, es seien oft Strafexpeditionen der Großmächte gegen die Chinesen ausgerüstet worden, aber nicht zum Schutze der Missionen, sondern im Interesse der Politik und des Handels, sowie der Eisenbahnbauten. Missionar Maus verurtheilte besonders das schroffe Vorgehen der Engländer. Was die Chinesen in den letzten Jahren neben der „Auftheilung" furchtbar erbittert habe, sei die Rücksichtslosigkeit, mit der die Europäer die Eisenbahnbauten betrieben hätten; die Gräberfelder seien zerstört worden. Nur wer wisse, wie weit die Chinesen den Ahnenkultus treiben, könne sich von ihrer grenzenlosen Wuth und Erbitterung gegen die Zerstörer ihres Heiligsten einen Begriff machen. Die wiederholten Strafexpeditionen bedeuteten keinen Erfolg, denn die Truppen mußten schließlich wieder abrücken, und nun richtete sich der Haß gegen die zurückbleibenden christlichen Missionen. „Die Politik verdirbt die Missionen, und nicht die Missionen die Politik."

Und Maus wiederholte nochmals zusammenfassend: „Die wahr Ursache des Aufruhrs ist, daß die Europäer, also die Großmächte, nach Ansicht der Chinesen China auftheilen wollen." Aus eigenen Erfahrungen erzählte der Redner, wie lenksam und entgegenkommend die Chinesen bis zur Eroberung Tonkins durch die Franzosen gewesen seien; von da ab habe sich das Blatt gewendet. Schon vor zwei Jahren sollte in Kanton ein, von Honolulu aus organisirter Aufstand — der vieler geheimer chinesischer Gesellschaften ist Honolulu und Kalifornien — ausbrechen, aber er wurde vorher verrathen. Maus hatte ebenfalls Kenntniß davon, und er warnte, wurde aber von den maßgebenden Stellen ausgelacht; schließlich gaben ihm die Thatsachen recht. Interessant waren die Mittheilungen des Missionärs über die Einschmuggelung der deutschen Mausergewehre in China. Sie wurden in — Särgen von angeblich im Auslande gestorbenen Chinesen eingeschmuggelt, bis Maus durch einen Zufall dahinter kam. Er machte die Behörden darauf aufmerksam, und nun wurden die Särge genauer nachgesehen. Aber es sind doch viele Hunderte von Mausergewehren eingeschmuggelt worden. Diese wurden in Deutschland das Stück für 15 Mark gekauft und in China dann für 26 Mark an die Mitglieder der geheimen Gesellschaften weiter veräußert. Wie Maus mittheilte, hat er selbst auf Gewehren den Stempel „Danzig" gelesen.

In russischer Beleuchtung.

Als interessanten Beitrag zur Geschichte der jetzigen Wirren in China veröffentlicht das russische Ministerium des Aeußeren eine Schilderung der diplomatischen Lage, wie sie vor Ausbruch der Unruhen in Peking bestand.

Am 21. Mai überreichte das diplomatische Korps in Peking dem Tsung-Li-Yamen eine gemeinschaftliche Note, in der folgende Forderungen aufgestellt waren:

1) Verhaftung aller Mitglieder der Vereinigung der „Boxer", die auf den Straßen Unordnung veranlassen und Druckschriften und Aufrufe verbreiten, die Drohungen gegen die Ausländer enthalten. 2) Verhaftung solcher Personen, die ihre Räume den Aufrührern zu Versammlungen hergeben. Gleichstellung Aller mit Rebellen, die den Aufstand schüren. 3) Strenge Bestrafung der Polizeibeamten, welche die Unterdrückungs-Maßnahmen fahrlässig angewandt oder sich des Einverständnisses mit den Aufständischen schuldig gemacht haben. 4) Hinrichtung aller Personen, die sich eines Anschlages auf Leben und Eigenthum (Mord, Brandstiftung) schuldig machen. 5) Hinrichtung derjenigen Personen, welche die Handlungen der Boxer leiten und sie mit Geldmitteln unterstützen. 6) Benachrichtigung der Bevölkerung Pekings, der Provinz Tschili und der anderen nördlichen Provinzen von diesen Maßnahmen.

In derselben Sitzung, in welcher diese Note abgefaßt wurde, beschlossen die Gesandten über Mittel zur Berufung von Landungstruppen nach Peking zu berathen, falls ihre Forderungen von den Chinesen nicht binnen fünf Tagen erfüllt würden. Der russische Gesandte richtete seinerseits nach der Sitzung die ernsteste Aufmerksamkeit des chinesischen Ministeriums auf die Nothwendigkeit, entscheidende Schritte zur Unterdrückung des Aufstandes zu ergreifen.

In seiner Antwortnote vom 24. Mai theilte das Tsung-Li-Yamen mit, die Regierung habe bereits am 17. Mai ein Dekret erlassen, das dem Yamen, dem Militär - Gouverneur und den Präfekten von Peking und den Zensoren der fünf Städte anbefahl, Maßnahmen zur strengen Unterdrückung des Aufstandes auszuarbeiten, und daß die von ihnen ausgearbeiteten Maßregeln in den Hauptzügen vollständig den Forderungen der Gesandten entsprachen. Gleichzeitig hiermit befehle das Tsung-Li-Yamen dem Vizekönig von Tschili und den östlichen Verwaltungsbehörden, strenge Maßregeln zu ergreifen. In der Antwortnote wird zum Schluß die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Vereinigung der Boxer auf diese Weise vernichtet werde, und daß fernere Unordnungen nicht vorkommen werden.

Eine derartige ausweichende Antwort konnte nicht befriedigen. Die Gesandten wurden daher wiederum zusammen berufen, um endgiltig über die Art der Berufung von Landungstruppen zu beschließen. Eine halbe Stunde vor dieser Konferenz kam der Sekretär des Tsung-Li-Yamen zu dem russischen Gesandten mit der Nachricht, daß bereits strenge Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes ergriffen seien. Diese plötzliche Mittheilung war wahrscheinlich durch den Wunsch der chinesischen Regierung hervorgerufen, die fremden Gesandten von der Ergreifung entscheidender Maßnahmen abzuhalten. Unterdessen nahmen die Ereignisse ihren Gang. Die Empörer brachten dem, gegen sie ausgesandten Heerhaufen regulärer chinesischer Truppen eine vollständige Niederlage bei und tödteten in grausamer Weise den Oberst und 60 Soldaten. Derart, so schließt die Mittheilung, war die Lage in Peking, am Tage vor der vollständigen Absperrung von der Außenwelt.

Denker-Nahrung.
Grape-Nuts!
Die...
Gehirn-Speise

Wasservermehrung im Wupper-Gebiet.

Den mannigfachen Meisterwerken deutscher Ingenieurkunst, die das bergische Land aufweist, ist ein neues hinzugefügt worden, welches das Schlußstück einer großartigen Anlage bildet. Lange hat der Plan geschwebt, der jetzt voll zur Ausführung gelangt ist, und ungeheure Schwierigkeiten galt es wegzuräumen.

Es galt nichts Geringeres, als durch Anlagen von Thalsperren im Wuppergebiet die Wasserkraft zu vermehren und die Benutzung derselben regelmäßig zu ermöglichen, indem die anzulegenden Sammelbecken den, in wasserreichen Monaten und bei starken Niederschlägen jetzt unbenutzt abfließenden und vielfachen Schaden bringenden Wasserüberfluß aufzuspeichern und dadurch einen regelmäßigen Wasserabfluß der Wupper für das ganze Jahr möglich zu machen. Mindestens aber gleich wichtig für die bedeutende Textil-Industrie an der Wupper ist die durch die Thalsperren gewonnene Vermehrung der Wassermengen während der acht wasserarmen Monate und die dadurch herbeigeführte größere Reinhaltung des Wupperwassers, welches den Fabriken die Benutzung desselben zu Wasch- und sonstigen Fabrikationszwecken im ganzen Jahr gestattet. Für die beiden Industriestädte Barmen und Elberfeld wird der große Vortheil erzielt, genügendes Wasser zur Spülung und Reinhaltung des Wupperbettes stets zur Verfügung zu haben.

Die Idee von der Erbauung von Thalsperren im Gebiete der Wupper ist sehr alt; schon vor 50—60 Jahren sind derartige Pläne angeregt worden, jedoch immer wieder daran gescheitert, daß es nicht gelingen wollte, die Interessenten alle zu vereinigen. Erst am 19. Mai 1891 wurde ein Gesetz erlassen, das die Bildung einer Thalsperre-Genossenschaft mit Beitrittszwang zuließ, und dann konnte die praktische Ausführung des Gedankens gefördert werden. Im November 1895 konstituirte sich die Thalsperren-Genossenschaft, am 22. August 1896 konnte schon zur Beverthalsperre der Grundstein gelegt werden, und am 8. Oktober 1898 wurde sie in Gegenwart der Minister Thielen und Brefeld feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Die Sperre bildet einen zweiarmigen See. Am 24. April 1897 beschloß die Genossenschaft, im Lingeserthale bei Marienheide eine zweite Sperre anzulegen. Auch ergab sich, daß zur Ausgleichung der Fließzeiten, und damit alle an der Wupper gelegenen industriellen Betriebe gleichzeitig Betriebswasser zur Verfügung haben, bei Dahlhausen, Beeynburg und Buchenhofen Ausgleichsweiher angelegt werden mußten.

Heute steht das ganze Werk vollendet da. Dasselbe hat einen Kostenaufwand von 2,400,000 Mark erfordert, den die Wupperthalsperren-Genossenschaft in der Weise trägt, daß die Städte Elberfeld und Barmen zu den jährlichen Betriebskosten 25,000 Mark beisteuern, während der Rest auf die einzelnen Werkbesitzer nach Maßgabe ihres Nutzens vertheilt wird. Insgesammt sind annähernd 130 industrielle Anlagen vorhanden, die auf die Wasserkraft aus der Wupper angewiesen sind. Welch eminenten Nutzen die Anlage verspricht, erhellt aus der Thatsache, daß nach den Aufmessungen des Jahres 1888—89 von den industriellen Werken an der Bever bezw. Wupper 15 Millionen Kubikmeter Wasser jährlich mehr nutzbar gemacht werden können, als dies bis dahin der Fall war. Der Wasserstand der Wupper wird sich selbst in der wasserarmen Zeit um das Sechs- bis Siebenfache heben.

Ruhiges Wort über China.

Deutschlands früherer langjähriger Gesandter in China, Hr. v. Brandt, nimmt im Juli-Heft der „Deutschen Rundschau" von Neuem das Wort über diese brennendste Frage des Tages. Wir entnehmen dem Aufsatz folgende, im Augenblick besonders beachtenswerthen Ausführungen:

„Der Chinese ist im Allgemeinen ein ganz vernünftiger Mensch, das Unglück ist nur, daß so Wenige sich die Mühe geben, zu versuchen, ihn zu verstehen. Der Kompradore, der chinesische Agent des fremden Kaufmanns, ist zu wohl erzogen, um seinem Brotherrn zu widersprechen, wenn dieser ihm die Vortheile der westlichen Kultur auseinander setzt; der Missionar hört nur seine Konvertiten, die ihm ebenfalls, wenn sie überhaupt etwas von der Sache verstehen, nach dem Munde sprechen; und der Diplomat hat es viel zu eilig, aus dem Reiche der Mitte wieder weg zu kommen und sich näher der Heimath die Belohnung für das Opfer zu holen, das er glaubt dem Vaterlande dadurch gebracht zu haben, daß er ein paar Jahre in Ostasien verlebt hat, um sich die Mühe zu nehmen, der Sache auf den Grund zu gehen. So kommt es, daß die wenigsten Fremden, auch wenn sie längere Zeit in China zugebracht, einen klaren Begriff von dem haben, was Land und Leute gebrauchen.

Ein allgemeines Bedürfniß nach Reform, das thatsächlich nur in ganz beschränkten Kreisen besteht, wird als vorhanden angenommen; dessen Befriedigung wird als ein Theil der eigenen zivilisatorischen Mission angesehen; aber der Mühe, die Art und Weise der Einführung nicht nur einer Reform und ihres Ergebnisses, wenn auch nur vom fiskalischen Standpunkte aus, sich selbst klar zu machen, unterzieht sich Niemand. So kommt man auf der einen Seite zur Mißachtung der Rechte der Leute, die man reformiren will, und auf der anderen zu dem Wunsche, vielleicht dem Versuche, möglichst alles nach dem bekannten Schema zu machen und den Chinesen in größter Eile in einen guten Preußen zu verwandeln. (Oder, je nach Umständen, in einen guten Engländer u. s. w.) Das kann natürlich nicht (und je stolzer ein Volk auf seine eigene Zivilisation ist, um desto weniger) ohne scharfe Konflikte abgehen, die einerseits die Sache nicht vorwärts bringen und andererseits den nicht zu unterschätzenden Nachtheil haben, eine Verrohung der Anschauungen und Handlungsweise zu schaffen, die auf die Dauer auch auf die heimischen Verhältnisse zurückwirken muß.

— Verständnißinnig. — Diener: „Soeben war Ihr Schuster hier, Herr Baron!" — Baron: „Haben Sie ihn befriedigt?" — Diener: „Jawohl! ... er liegt noch unten!"

— Noch schlimmer. — Erster Familienvater: „Es ist schrecklich, wie viel Geld Frau und Töchter für ihre Toiletten verlangen?" — Zweiter Familienvater: „Ach, meine drei Töchter verlangen von mir gar die Mittel zum Doktorhut."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wilhelmina Gerstetter

am Montag, den 23. Juli, im Alter von 71 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Juli, 2 Uhr 30 Min. Nachmittags, vom Trauerhause, 822 Winthrop Ave., Edgewater, Jll., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

John C. Gerstetter, Sohn.
Charlotte H. Gerstetter, Schwiegertochter.
Nannie W. Gerstetter, Enkelin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Fritz Leyh

nach langem, schweren Leiden im Alter von 52 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. Juli, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 419 Sedgwick Str., nach dem Concordia Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Florentina Leyh, Gattin.
George, Karl und **Ferdinand**, Brüder.
Albert Ret, Schwager.
nebst Schwägerin und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innig geliebte Tochter

Lottie

im Alter von 2 Jahren am Montag Abend, den 23. Juli, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 259 W. Huron Str., nach Waldheim. Die tiefbetrübten Eltern:

Otto G. und **Friedericka Wegner**.
Amanda, George, Elsie und **Clara**, Geschwister.
Friedrich Getzinn, Großvater.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Alsfasser

im Alter von 41 Jahren am Sonntag Abend 11 Uhr selig entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 25. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 543 Orchard Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Alsfasser, Gattin.
John und **Nettie**, Kinder.
Nickolaus Kaiser, Schwiegervater.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Louis Ullrich

gestern Nachmittag nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch um 1 Uhr, vom Trauerhause, 500 N. Hermitage Ave. Um stilles Beileid bittet:

Jennie Ullrich und Kinder.

Gestorben: Anna und **Margaretha Poch**, geliebte Töchter von Maria Poch und des verstorbenen Fred. Poch, sind im Alter von 18 resp. 11 Jahren am 22. Juli 1900 gestorben. Beerdigung Mittwoch, 2 Uhr Nachmittags, von 426 Wells Str., per Kutschen nach dem Graceland - Friedhof.

Danksagung.

Hiermit spreche ich meinen besten Dank aus für die pünktliche Ausbezahlung des Sterbegeldes von $500 für meinen vor 3 Monaten sanft im Herrn entschlafenen Gatten, welcher dem Orden der H. & D. von Amerika angehört hat. Die hinterbliebene Wittwe

Ernestine Mueller, nebst Kindern,
2849 Archer Ave.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Erstes großes Pic-Nic
und Sommernachts-Fest des
Ernestine Deutscher Frauen-Verein
abgehalten in OSWALDS GROVE 5218 Halstedstr.,
Donnerstag, den 26. Juli 1900.
Tickets 25c die Person.

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
...SPONDLYS GARTEN...
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche.

Achtung, Bäcker!
Großes Pic-Nic und Preiskegeln
veranstaltet vom
Chicago Bäcker-Gesangverein
in Hoerbts Grove, Clybourn, Western und Belmont Ave., am Samstag, den 28. Juli 1900. — Anfang 3 Uhr Nachm. — Tickets 25c. Damen in Herrenbegleitung frei. — Im Falle schlechten Wetters findet die Festlichkeit am 4. August statt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebakers.—Die Operette „Pirates of Penzance.“
Powers.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Geschlossen.
McVickers.—Geschlossen.
Great Northern.—„The Dairy Farm“.
Dearborn.—„The Burgomaster“.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester und einer ungarischen Kapelle.
„Rienzi“.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sunnyside Park. — Hopkins' Vaudeville-Gesellschaft.

Ein moderner Rinaldo.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist der letzte der drei klassischen Briganten der Campagna Romana, der gefürchtete Fioravanti, seinen Genossen in das Jenseits gefolgt. Luciano Fioravanti war 1842 in Aquapendente geboren und heirathete vor etwa 20 Jahren Anita Ragazzi, die Enkelin des Briganten Biagini, die ihm zwei Kinder schenkte: ein Mädchen, welches sich im vergangenen Jahre verheirathete, und einen Sohn, der jetzt etwa 16 Jahre alt ist. Anfangs war Fioravanti Fuhrmann, später wurde er Stallknecht in Aquapendente, und 1890 wurde er wegen eines Diebstahls zu einigen Monaten Gefängniß verurtheilt. Es gelang ihm aber zu entfliehen und sich dem Briganten Bettinetti auf dessen Raubfahrten anzuschließen. Bald wurden diese beiden Räuber der Schrecken der ganzen Gegend, da sie auch in den Zusammenstößen mit den Carabinieri stets als Sieger hervorgingen.

Im Jahre 1892 thaten sie sich mit Tiburzi und Biagini zusammen, aber die Einigkeit dauerte nicht lange, da Bettinelli anfing, Gewissensbisse zu bekommen, und, wie es schien, die Bande an die Polizei verrathen wollte. Um sich seiner zu entledigen, ermordeten ihn eines Tages seine Kameraden. 1895 fiel der alte Biagini im Kampfe mit den Carabinieri, 1897 auch Tiburzi. Die Gegend, in welcher Fioravanti seit dieser Zeit allein und uneingeschränkt wie ein Tyrann herrschte, war der Bannkreis der Tenuten der italienischen Feudalherren Corsini, Guglielmi, Cottacchioni und Aldimai in den Maremmen bei Grosseto. Lebensmittel trieb er von den Bauern ein, die ihn auch beherbergen mußten, Geld von den Aristokraten, und zwar immer kurze Zeit, nachdem die Ernte eingbracht war. Verweigerten sie ihm die geforderte Summe, so konnten sie sicher sein, daß in den nächsten Tagen eine Scheune in Flammen aufging. So bekam er im Jahre immer etwa 10,000 Lire zusammen, von denen er einen Theil seinen Vertrauten abgab, den anderen Theil mit seinen zahlreichen Geliebten verpraßte.

Sehr charakteristisch für Fioravanti und das Brigantenleben ist die Erzählung des Landarbeiters Mancini, der den Briganten erschoß. Mancini, der in Rom ansässig ist, erhielt in diesem Jahre Beschäftigung auf dem Weingut des Marchese Aldimai in Pitigliano. Er erzählt: „Am 16. Juni begegnete ich Fioravanti in der Campagna, der mich mit vorgehaltenem Revolver zwang, ihm zu folgen und alle seine Anordnungen auszuführen. Bei mir befanden sich noch etwa sechs Landleute, die alle von Fioravanti bezahlt waren, und Alles thaten, was er verlangte, da sie seine Rache fürchteten. Wir erhielten von ihm den Auftrag, in den Dörfern Lebensmittel zu sammeln. Merkwürdigerweise vertraute mir der Brigant immer seine geladene Doppelflinte an. Am Sonntag Abend schickte uns Fioravanti Alle wieder fort, um Lebensmittel zu kaufen. Man aß und trank, und die Genossen legten sich in den Büschen zur Ruhe nieder. Als ich mit Fioravanti allein war, beauftragte er mich, dem Marchese Guglielimi einen Brief zu überbringen, in dem der Brigant von ihm 5000 Lire innerhalb zweimal 24 Stunden verlangte. Außerdem forderte er, daß ich thätigen Antheil an seinen Mordzügen nähme. Ich weigerte mich. Er drohte. Da ein verdächtiges Geräusch im Busch. Der Brigant dreht mir seinen Rücken zu und lauscht athemlos. Was in diesem Augenblick in mir vorging, weiß ich nicht — genug, ich legte gedankenschnell die Flinte an meine Backe, zielte auf den Kopf des Räubers und drückte beide Läufe gleichzeitig ab. Mit einem schrecklichen Schrei brach der Bandit zusammen. Er war todt. Aber eine der Kugeln hatte auch meinen Freund Ceccherini, der jenes Geräusch im Gebüsch veranlaßt hatte, ins Bein getroffen. Inzwischen kamen auch die Anderen an, und wir gingen in die Stadt, um die Behörden zu benachrichtigen. Ich spürte ein großes Gefühl der Erleichterung. Ich mußte alle seine Aufträge ausführen, wörtlich das sagen, was er mir vorsagte. Den Bauern mußte ich erzählen, wenn sie mich fragten, wie es mir ginge: „Ich fühle mich wohler bei Fioravanti, als vorher.“ Wehe, wenn ich etwas Anderes gesagt hätte! Und welches Leben führten wir! Wir schliefen auf der nackten Erde, allen Unbilden des Wetters ausgesetzt. Ich war sein Sklave, wollte aber nie ein Brigant werden.“

Fioravanti war ein schöner, großer Mann mit einem wallenden Bart und kastanienbraunen Locken. Er trug ein Jagdkostüm, Mantel, hohe Wasserstiefeln. Seine Bewaffnung bestand aus zwei Centrafeuergewehren, zwei Revolvern, zwei 1 Fuß langen feinen Dolchen mit Elfenbeigriffen, einer Munitionstasche; außerdem fand man bei ihm einen Feldstecher, mehrere Meerschaumpfeifen, eine Flasche Chinin gegen Fieber und den stetigen Begleiter italienischer Briganten — ein Gebetbuch, sowie 20 Lire. Das Gehirn des Briganten hat der Professor Lombroso verlangt.

— Höchste Ehrung. — Sie: „Zu deinem Geburtstag laß' ich mich malen in Oel.. wo wirst de hinhängen mein Bild?“ — Er: „Es soll haben den Ehrenplatz, Laura.. überm Geldschrank.“

Englische Kriegslazareth-Skandale

Das britische Unterhaus-Mitglied Burdett-Coutts hat die englischen Militär-Hospitäler in Südafrika besucht und über das, was er dort gesehen hat, in der „Times“ in einem langen Artikel berichtet.

Am ärgsten scheinen die Zustände im Feldhospital zu Bloemfontein zu sein. Nach der Darstellung des Abgeordneten sind von den englischen Truppen in Südafrika 20,000 Mann krank oder verwundet und mehr als die Hälfte dieser Zahl leidet an Typhus — das Kriegsministerium gebraucht die Bezeichnung „enterisches“ Fieber. In einem Feldhospital, das Raum für 50 Patienten hatte, fand Burdett-Coutts 250, darunter 30 Typhuskranke. Der Zustand der Kranken war ein unbeschreiblicher, und die Aerzte versprachen Abhilfe, aber der Abgeordnete fand bei einem zweiten Besuche 14 Tage später keine Aenderungen. Die Kranken lagen da, ihre Gesichter mit Fliegen bedeckt und da sie zu schwach waren, dieselben zu vertreiben, litten sie entsetzlich. Es war Niemand da, um etwas für sie zu thun. Nachts waren nicht genug Wärter vorhanden, um die Kranken, welche im Zustande des Deliriums waren, zu verhindern, aufzustehen und halbnackt bei bitterer Kälte durch das Lager zu wandern. Den Arzt traf keine Schuld, denn er mußte 14 Stunden lang arbeiten.

Schwerkranke wurden aus ihren Zelten fortgeschleppt und auf Ochsenwagen über das unebene Feld nach einem 3 Km. entfernten anderen Hospital gebracht — weil der Befehl gekommen war, das Hospital zu räumen, und der Arzt hatte keine Wahl, als zu gehorchen. Es waren keine Ambulanzen vorhanden. Binnen 3 Tagen waren 4 von den so beförderten 20 Kranken todt. In den Feldhospitälern befanden sich 1500 Mann und 7 Wochen lang mußten Typhuskranke auf dem Boden liegen. Die Zahl der Fieberkranken vermehrte sich, allein die Sanitätseinrichtungen wurden nicht besser. In Zelte, welche für 6 gesunde Menschen bestimmt waren, die sich den Tag über im Freien aufhalten, wurden 10 Typhuskranke gestopft, welche dort Tag und Nacht auf dem harten Boden liegen mußten.

Alles das ereignete sich in Bloemfontein, hauptsächlich während des zweiten Monats nach der Okkupation. Hilflose Kranke mußten in 3 Zoll tiefem Schmutz liegen. Zu derselben Zeit wurden in London Reden gehalten, in dem das Sanitätswesen auf dem Kriegsschauplatze über alle Maßen gelobt wurde!

Schwere Beschuldigungen sind auch in der „Cape Times“ von einem kranken Soldaten der Kolonialtruppen gegen die Verwaltung der Feldhospitäler erhoben worden. Derselbe erklärt, daß die Wärter brutal und bestechlich, die Aerzte nachlässig und die Offiziere des „Army Medical Corps“ unehrlich genug gewesen seien, Fieber-Patienten auf halbe Diät zu setzen und das Uebrige für ihren eigenen Nutzen zu verkaufen.

Von anderer Seite wird versichert, daß alle diese Beschuldigungen unbegründet seien. Der „Daily Telegraph“ meint, daß, da alle Korrespondenten Offiziere und Tausende von in den Lazarethen gepflegten Verwundeten nur Lob für die sanitären Anordnungen gehabt hätten, man annehmen müsse, daß ein Besucher der Lazarethe, dem das Kriegsleben neu war, und der das Klima, die Transportschwierigkeiten und die schweren Lasten der Aerzte nicht in Betracht zog, leicht zu falschen Schlüssen gelangen konnte. Die Regierung selbst scheint jedoch die Klagen nicht für völlig unbegründet zu halten, da sie im Einvernehmen mit Lord Roberts die Einsetzung einer Untersuchungs-Kommission beschlossen hat.

Internationaler Mädchenhändler.

Wie außerordentlich vorsichtig allein-alleinstehende, nach Stellungen als Gouvernanten und Zofen suchende junge Mädchen sein müssen, beweist wieder einmal ein Fall, der jüngst in der französischen Hafenstadt Cherbourg ganz zufällig entdeckt wurde.

Der Spezial-Kommissär des Ortes bemerkte auf Deck eines, dort vor Anker liegenden, nach New York bestimmten Hamburger Schiffes zwei jugendliche Frauenspersonen, deren eigenthümlich ängstliches Wesen ihm sofort auffiel. Auf seine Frage nach dem Zweck ihrer Reise erfuhr er, daß die eine als Erzieherin und die andere als Zofe von einem, eigens dazu nach Paris gekommenen Herrn für New Yorker Familien engagirt seien. Der Fremde hatte für sie Ueberfahrtskarten gelöst und ihnen Empfehlungsbriefe an „hervorragende“ Persönlichkeiten mitgegeben, die sie bei ihrer Ankunft den Adressaten überbringen sollten. Das Mißtrauen des Beamten war in hohem Maße erregt und, sich an die Offiziere des Dampfers wendend, befragte er sie, ob ihnen die auf den Briefen bezeichneten Adressen bekannt seien. Er erhielt eine Auskunft, die keinen Zweifel mehr daran aufkommen ließ, daß die Unerfahrenheit der jungen Mädchen in schändlichster Weise gemißbraucht werden sollte. Der Kommissär sorgte dafür, daß die Betrogenen unverzüglich in ihre Heimath zurückreisen konnten. Man veranstaltete auf dem Schiffe eine Sammlung, deren Ergebniß von 100 Franken den Beiden eingehändigt wurde.

Die, sogleich angestellten Nachforschungen nach dem von den jungen Damen beschriebenen „Stellenvermittler“ hatten Erfolg. Man konnte das Individuum in der Person eines etwa 30jährigen Mannes festnehmen, der sich Baquin nennt. Der des Mädchenhandels beschuldigte Gauner hatte eine Summe von 20,000 Franken und eine große Anzahl von Werthgegenständen bei sich. Die Untersuchung ergab, daß noch sechs andere junge Mädchen auf die glänzenden Stellungsangebote des B. hin sich bereit erklärt hatten, ihn nach New York zu begleiten. In seinem Verhör gab der Verhaftete zu, schon mehrfach wegen Betrügereien bestraft worden zu sein; nähere Angaben über seine Vergangenheit und seinen Arfenthalt in Paris aber verweigerte er.

— Mancher Ehemann glaubt seine Frau erobert zu haben und rühmt sich dessen, in Wahrheit aber hat er sich von ihr fangen lassen.

— Von der Sekundärbahn. —„Was ist denn jetzt das, die Schaffner radeln ja nebenher?“ — „Ja, sehen Sie, die Trittbretter der Waggons sind morsch und da radeln die Schaffner neben den Koupéefenstern einher, um die Fahrkarten zu koupiren.

— Bedauerlich. —Sergeant: Kerls, ihr seid alle von einer so gleichmäßigen Dummheit, daß mir nicht einmal mehr eine Kasernenhofblüthe gelingt.

— Vor Gericht. — Richter: „Sie haben diesem Herrn eine goldene Uhr mit Nickelkette gestohlen?“ — Angeklagter: „Nur die Kette . . . die Uhr hing dran!“

Lokalbericht.

„Schnauferl“ scheut.

Ein gefahrvolles Abenteuer bestand gestern Abend der Buchhalter W. D. Glenn, 290 LaSalle Ave., im Lincoln Park mit einem Automobil. Das „Schnauferl“ — wie die Wiener die pferdelose Kutsche nennen — „scheute“ vor einem Patrouillewagen, der Sydney Clark, 980 Clark Str., nach dem Washingtonian Home überführte, und ging durch. Die Blauröcke ließen ihren Schutzbefohlenen im Stich und inszenirten eine wilde Jagd auf die mit Blitzesschnelle über Stock und Stein galoppirende „Kalesche“. Sie brachten sie in dem Augenblicke zum Halten, als sie einen Harrassprung wagen wollte, und schleppten den ungeschickten Lenker nach der Wache, wo man ihn aus der Haft entließ. Er schiebt die Schuld den Schutzleuten in die Schuhe und will gegen sie vorgehen.

Der Schützling der „Blauen“ entsprang während der Verfolgung.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Martin P. Norgren, Albertine Carlson, 48, 48.
Wheeler Smack, Annie Potter, 29, 42.
John Wall, Mattie Bury, 26, 19.
Anson Hutchinson, Mary Putnam, 44, 48.
Tony Koenig, Minnie Pfenning, 25, 23.
James G. Buckett, Mamie E. Winters, 22, 19
Levi S. Fuller, Esther Wells, 32, 32.
John J. Wanaury, Eliza Quinn, 24, 21.
Alexander Sommer, Minnie Kingsley, 23, 19.
George Burgeß, Mary A. Hill, 20, 25.
Louis Munson, Anna Reinigne, 24, 23.
Antonio Moitke, Agnes Maiokiewicz, 22, 20.
Thomas J. Mather, Jennie Conway, 26, 23.
Henry A. Bulger, Clara E. Hannum, 23, 19.
John McGreevey, Winnifred Callahan, 23, 20.
Hermann Schwartz, Alvina Reunhack, 21, 23.
Harvey R. Culley, Ida Jrvmann, 26, 26.
George L. Adkins, Pearl E. Phelps, 23, 22.
Frank Soukup, Antonina Novak, 24, 21.
Jan Digdon, Margositte, Kluk, 30, 38.
George McNaught, Myrtle Bowersok, 26, 25.
Fred. Stock, Hattie Wolff, 25, 24.
Fred. Mueller, Abby Beck, 31, 31.
Edward Ellison, Anna Hanson, 24, 22.
Dennis Shay, Nellie Hogan, 28, 20.
Charles Norton, Alice Rukeyser, 29, 20.
Max Seidel, Clara Meier, 23, 23.
Raymond B. Cooper, Eva M. Hughs, 25, 20.
Alexander J. Blakie, Jennie Ritchie, 39, 30.
William J. Rooney, Mary Quinn, 26, 22.
Edward B. Jones, Florence M. Day, 21, 21.
Joseph P. Clemens, Irene Hellbauer 24, 24.
William M. Winkler, Estelle Sausman, 36, 24.
George O. Prickett, Nellie M. Cunningham, 22, 18.
Albin Johnson, Hulda Nelson, 29, 24.
Patrick Ryan, Maude Miller, 39, 23.
Russel H. Bluett, Martha Dilcher, 21, 18.
Albert Nürnberger, Elie Euler, 21, 21.
Zander Taub, Sadie H. Livingston, 29, 22.
Nathaniel P. Backus, Maude Ruggles, 32, 27.
Michael O'Brien, Josephine Shinners, 38, 26.
Karl W. Roher, Addie J. Davidson, 25, 32.
Thomas Flaherty, Agnes Kelley, 41, 30.
James E. Moran, Margaret Geogerty, 24, 25.
James Harper, Willie Lee, 25, 26.
Christian Koeftner, Charlotte Stamer, 24, 23.
Adolph M. Loth, Ida Koehn, 25, 22.
Amos Caron, Ada Fitzgerald, 23, 23.
Anton Plisek, Jennie Biner, 42, 28.
John R. Bradley, Melinda Beck, 32, 26.
John Matteson, Stella Clevihan, 23, 22.
Thomas Chambers, Lizzie Joeref, 35, 32.
James R. Stuble, Virginia H. Jane, 50, 25.
Gustaf A. Weidenheim, Emma Johnson, 32, 23.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Todten, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Butterfield, George, 45 J., 88 Homer Str.
Bothomous, Rudolph, 6 J., 106 Foster Ave.
Dankert, Henry W., 35 J., 5316 Bishop Str.
Hacker, Jones, 60 J., Chicago Baptisten-Hospital.
Hohmann, Wilhelmina, 42 J., Deutsches Hospital.
Kummer, Lucinda, 48 J., 3034 Shields Ave.
Lippert, Frank, 5 J., 633 Sedgwick Str.
Mulfinger, John L., 45 J., 936 Jackson Boul.
Mraz, Josie, 42 J., 4541 Lincoln Str.
Renken, Heinrich, 62 J., 743 W. 14. Str.
Raith, John, 40 J., 2776 41. Ct.
Erede, Besy, 5 J., 4752 Loomis Str.
Bartholomäus, Adolph, 6¼ J., 106 Foster Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

William Wonnborn, 3stöck. Framehaus, 947 N. Hancock Str., $1800.
John Mover, 1stöck. Frame-Cottage, 1332 Ingomar Ave., $400.
W. H. Spikins, zwei 1stöck. Frame-Cottages, 3000 und 3002 N. 40. Ave., $1300.
Otto Dobroth, 1stöck. Frame-Cottage, 1861 N. Humboldt Str., $1000.
W. S. Baldwin, 1stöck. Brick-Cottage, 218 N. Troy Str., $1400.
Adolph Sutler, vier 1stöck. Brick-Stores, 657—663 W. Taylor Str., $4500.
John H. Baker, vier 1stöck. Brick-Cottages, 1347, 1349, 1355, 1337 E. Springfield Ave., $7000.
Fallberg & Sikes, zwei 3stöck. Brickhäuser, 1038—40 55. Place, $16,000.
P. Freehill, 1stöck. Frame-Cottage, 732 W. 48. Pl., $1300.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Juli 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.65—$5.75 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.80—$4.50; Mastschweine $5.30—$5.40; Schafe $5.75—$5.90.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 14—15c; Dairy 16—17c; Creamery 17—19c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8¼—9¼c das Pfd.; andere Sorten 10—13¼c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 6¼c das Pfund; Hühner 8c; Enten 6—6¼c; Gänse $3.00—$5.00 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 6—6¼c das Pfund; Hühner 8—9c das Pfund; Enten 6—7c das Pfund; Tauben, zahme, 75c—$2.00 das Dutzend. — Eier 10¼—11c das Dutzend. — Kalbfleisch 5—9¼c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per 100 Pfd. $7.00; Zander 5¼c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 6—7c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $3.50—$4.75 per Faß; Bananen $1.00—$2.00 per Gehänge; Zitronen $4.50—$5.00 per Kiste; Apfelsinen $3.00—$4.00 per Kiste.

Kartoffeln, 28—30c per Buschel.

Gemüse. — Kohl, neuer, 40c per Kiste; Zwiebeln, hiesige, 10c das Bündel; Bohnen 40c bis 60c; Blumenkohl $1.75—$2.00 per Kiste, Sellerie 30—60c per Bund; Spinat 20—25c per Faß, Salat, 15—20c per Kiste; Erbsen 30—40c per Sack; gelbe Rüben, neue, 35—50c per Dutzend Bündchen; Tomatoes, 25—50c per Kiste; Radieschen, 75c per 100 Bündel; Erdbeeren 70c—$1.05, Gurken, 25—30c per Dutzend; Spargel 70—75c per Dutzend Bündchen.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, 79c; Nr. 2, rother, 81¼c; Nr. 2, harter 80¼c; Nr. 3, harter, 76—78c. — Sommerweizen: Nr. 3, 77—78c; Nr. 2, Stroh $6.00—$8.00.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

— Ver. St. Marine-Korps — Rekruten verlangt! Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter; müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden“ Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 per Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 435 S. State Str., Chicago. 23jl,3mon,X

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Stores-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. 22jl—27jl

Verlangt: Junger Mann, Orders zu fahren und sich sonst nützlich zu machen. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Harneßmacher. 1207 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Cakebäcker. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: 2te Hand an Cakes; $7 und Board. 74 Center Str.

Verlangt: Junger lediger Butcher für Store und gewöhnliche Arbeit. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein anständiger junger Mann für Store-Arbeit und Bücher abzuliefern. B. M. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Abpresser an Damen-Jackets. 868 N. Lincoln Str., 1. Floor.

Verlangt: Presser an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. dmi

Verlangt: Junge, an Brot zu helfen. 184 Ost North Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Stall- und sonstige Arbeit. 189 Webster Ave., Bäckerei.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 324 N. Franklin Str. dimi

Verlangt: Ein Schneider für alte und neue Arbeit. Vorzusprechen bei F. C. Lange, 596 W. Madison Str.

Verlangt: Porter. 283 S. Clark Str.

Verlangt: 15jähriger Junge in Apotheke. 451 Larrabee Str.

Im Deutschen Klub, 432 Larrabee Str. finden junge Leute Wohnung und Stellung. 24jlwX

Verlangt: 3te Hand Brotbäcker. 40 Canalport Avenue.

Verlangt: Mann für Pferde. 220 Garfield Ave.

Verlangt: Zwei ledige Männer für Landarbeit. 91. Str. und California Ave. dmdo

Verlangt: Starker Junge im Shop zu helfen. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Starker Junge für allgemeine Arbeit in Cafe. 109 N. State Str. dmi

Verlangt: Junger Mann im Milch-Geschäft zu arbeiten. 586 Sedgwick Str.

Verlangt: Schneider für Reparatur. 626 West 12. Str.

Verlangt: Ein guter 3. Hand Brot-Bäcker; guter Lohn und stetige Arbeit. 5145 Carpenter Str. dmi

Verlangt: Ein guter Junge um an Brot zu arbeiten; muß schon etwas Erfahrung haben. Zu erfragen 3655 Halsted Str. dmi

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit.—Muß Lunch schneiden und am Tisch aufwarten können. Lohn $6. Adr.: F. 272 Abendpost. dimi

Verlangt: Graveure für Rollerarbeit für Bilderrahmen. Stetige Arbeit und guter Lohn. J. G. Klais, 18 W. Randolph Str. dimi

Verlangt: Brotbäcker an Rolls. Adr.: A. 112 Abendpost.

Verlangt: Waiter und Porter in Saloon. 130 Fafth Ave.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu putzen. Nachzufragen 80 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Mechaniker für Figuren-Theater. Adr. A. 120 Abendpost.

Verlangt: Koch. 101 S. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrener Verkäufer, um Kaffee und Thee abzuliefern auf einer Retail-Route. M. T. Cahill & Co., 1005 W. Lake Str.

Verlangt: Junger Mann an Brot und Cakes. Tag-Arbeit. $5 bis $6 per Woche und Board. 2240 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: 2 gute Wurstmacher. 242 E. North Ave. modi

Verlangt: Ein durchaus erfahrener Flaschenbier-Treiber mit besten Referenzen für die Nordseite, sofort. Adr. N. 584 Abendpost. modimi

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Wyoming; Teamsters, $30 und Board; Laborers, $2 pro Tag; billige Fahrt; 500 für Iowa, Wisconsin und Minnesota; freie Fahrt; 50 Farmarbeiter, höchste Löhne. — Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 18jl,1w

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 4 Handmädchen, 1 Mann zum Trimmen an Knaben-Jacken. 1151 S. California Ave.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Junge, 17 Jahre alt, erst eingewandert, sucht Arbeit. 125 Wells Str. dmdo

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Beschäftigung in irgend einem Geschäft. Kürzlich eingewandert. 1690 N. Paulina Str.

Gesucht: Guter Brot- und Roll-Bäcker sucht Beschäftigung; beständige Arbeit. Adressire: A. 116, Abendpost. ddo

Gesucht: Ein anständiger junger Mann sucht Stelle als zweiter Bartender und Porterarbeit. 286 Ost Ohio Str., F. Schroeder. dimi

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht Stellung um Bäcker- oder Yeastwagen zu fahren. Referenzen an Hand. Adr. R. 568 Abendpost. didosa

Gesucht: Verheiratheter Butcher sucht Stelle. Geht auch auf's Land. Adr. 1450 Sacramento Ave.

Gesucht: Mann sucht Stelle als Porter und Waiter. F. B. Adr. 3. 309 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 erfahrene Verkäuferinnen im Schuhdepartement. Lohn $6—$8 pro Woche. Stetige Stelle. Klein Bros., 795—805 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Candystore- und leichte Hausarbeit. 263 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen mit guter Handschrift. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. 734 Clybourn Ave., Mrs. Radsack.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. dmdo

Verlangt: Waisters und Handmädchen an Cloaks. 868 N. Lincoln Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen zum Knöpfe annähen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. dmi

Verlangt: Erfahrene Hände an seidenen und wollenen Waists. Keine anderen sollen sich melden. 888 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mehreree Mädchen als Finishers zum Knöpfe annähen. 80 Brigham Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, zum Knopflöcher offenschneiden und für leichte Handarbeit. 581 Sedgwick Str. mdimi

Verlangt: Anständige Mädchen, um neue wollene Lumpen zu sortiren. 79 Market Str. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Männer-Westen. 44 Tell Place. modi

Verlangt: 20 erfahrene Maschinenmädchen an Coats. Dampfkraft. 47 Brigham Str., zwischen Paulina Str. und Ashland Ave. modimi

Hausarbeit.

Verlangt: Geschirrwascherin. „Germania“, 518 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1134 S. Hamlin Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Euler, 942 Armitage Ave., nahe Kedzie Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, im Haushalt mitzuhelfen. 604 Wells Str., Top Flat.

Verlangt: Köchin. Muß waschen, kochen und bügeln können und Empfehlungen haben. Guter Lohn. 594 Dearborn Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. 628 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Köchin. 90 N. Clark Str., Remys Cafe.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit im Saloon; $4 per Woche. 112 E. Kinzie Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für kleine Familie; guter Lohn; muß willens sein 6 Wochen nach Powers Lake zu gehen; gutes Heim für richtiges Mädchen. 276 E. North Ave., Flat D.

Verlangt: Gutes Diningroom-Mädchen, am Tische aufzuwarten und eines für Küchenarbeit. 445 Wells Str.

Verlangt: 3 erfahrene Lady Waiters, Restaurant. 1233 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Selbstständige deutsche Köchin. 865 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen von 16 bis 17 Jahren zur Pflege der Kinder und für leichte Hausarbeit. 103 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Waschfrau für Montag. 1209 N. Halsted Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Wäsche. 481 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, um in der Küche zu helfen. 81 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, bei zweiter Arbeit zu helfen und auf zwei Kinder aufzupassen. Guter Lohn. 5482 Greenwood Ave.

Verlangt: Eine Köchin die gut Short Orders koken kann. 365 E. Chicago Ave., Ecke Rush. dmi

Verlangt: Ein Mädchen oder alleinstehende Frau in Bäckerei zu arbeiten; Lohn und Board. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 134 Seminary Ave.

Verlangt: Reinliche erfahrene Köchin, welche in größeren Häusern gekocht hat und gute Zeugnisse vorzeigen kann. Michael Reese Hospital. 29. Str. und Groveland Ave. dmi

Verlangt: Mädchen oder Frau auf möblirte Zimmer zu achten und Hausarbeit bei Zwei. $5.00. 173 Illinois Str.

Verlangt: Köchin, die Cake backen kann für feinen Lunch-Room. 211 W. 12. Str. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für die Küche; höchster Lohn wird bezahlt. Madison Bakery, 296 W. Madison Str. dmi

Verlangt: Starkes Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen. 586 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre für leichte Hausarbeit; ohne Waschen. 216 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 787 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Eine gute Businesslunch-Köchin. 67 E. Randolph Str., Saloon. dmi

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen; eines das beim Nähen mithelfen kann; guter Lohn. Referenzen. 3342 S. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und ein Kindermädchen; 3 in Familie. Modernes Flat. Flat A, 290 La Salle Ave., Ecke Locust.

Verlangt: Eine Frau für Wöchnerin in Country, mit Erfahrung. Zu erfragen heute und morgen. 747 W. Taylor Str., Schneidershop.

Verlangt: Sofort, tüchtiges Mädchen für Diningroom und Zimmer-Arbeit in kleinem Michigan Sommer-Resort. Lohn $4 pro Woche. Antwortet in englisch. Mrs. J. B. Ashman, Benton Harbor, Mich.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 350 LaSalle Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen; allgemeine Hausarbeit. Muß gute Businesslunchköchin sein. 1331 Elston Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Aushilfe bei der Hausarbeit. 3028 Lock Str., Wm. Hein. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von vier Personen. 1515 Oakdale Ave. dmdo

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau für Küchen-Arbeit. 1320 W. 12. Str.

Verlangt: Fleißiges Mädchen für Hausarbeit. Keine Kinder. 231 E. North Ave. dmdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 112 S. Center Ave., 2. Floor. mdimi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 756 Sedgwick Str. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 154 Potomac Ave. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 324 Roscoe Boulevard. modi

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 3352 Calumet Ave. mdi

Verlangt: Eine selbstständige Köchin. 90 S. Halsted Str., Restaurant. modi

Verlangt: Ein Mädchen, am Tisch aufzuwarten im Restaurant. 90 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Muß etwas kochen können. 814 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Gutes Heim. 498 N. Clark Str., Store. modi

Verlangt: Deutsches Küchenmädchen, welches waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 3360 Prairie Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. 4337 Calumet Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. $5 per Woche. 540 E. 44. Str. modi

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Mädchen für Hausarbeit u.s.w., erhalten gute Stellen, Herrschaften gutes Personal. Reellstes deutsches Vermittlungsbureau „Germania“, 518 Wells Str., Store. 14jl,1mtX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit u. zweite Arbeit. Eingewanderte sofort untergebracht. — Mrs. Lewin, 3816 Rhodes Ave. 14jl,1m,X

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Frisch eingewandertes Mädchen empfiehlt: „Germania“, 518 Wells Str.

Gesucht: Frau mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. 137 Vedder Str.

Gesucht: Frau sucht Beschäftigung für einige Tage in der Woche. Frau Keller, 242 Larrabee Str.

Gesucht: Plätze für Haus-, Näh- oder leichte Hausarbeit. 50c—75c den Tag. Frau Schultz, 826 Halsted Str.

Gesucht: Bartender und Waiter sucht Stelle. Thut auch die Porterarbeit. Adr.: A. 100 Abendpost.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen, das gut Kochen, Waschen und Bügeln kann, sucht Stelle in einer deutschen Privatfamilie. Marie Schaeffner, 491 Larrabee Str., 2. Flat.

Verlangt: Gute Stelle als Köchin in einem Lunch-Room; keine Sonntagarbeit. 735 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Ein nur ungarisch sprechendes Mädchen sucht Stelle. Haus- oder Küchenarbeit. 180 Ost Erie Str., hinten.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin oder in Familie von Zwei. 424 N. San Francisco Ave.

Gesucht: Eine Frau mit einem kleinen Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit bei der Woche, oder Waschplätze beim Tag. 139 Gault Court, Basement.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Platz als Haushälterin in gut situirtem Hause. 91 Lewis Str. smodi

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 10ag,ddsa*

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave. nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale. 20jn,1jX

Verlangt: Mädchen, um Telegraphie zu erlernen. 88 LaSalle Str., 3. Stock. 24jn,1mX

Verlangt: Junge Männer, um Telegraphie zu erlernen. 88 LaSalle Str., 3. Stock. 24jn,1mX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27janX*

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt, McVickers Theater-Gebäude. 19jl,X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 3janX*

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten gründlich und schnell kurirt. Mäßige Preise, ehrliche Behandlung. Dr. Koessel, 191—193 E. Clark Str., Stunden von 9—8. 19mi,3m

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchgeschäft, 2 Pferde und 2 Wagen. 215 Dayton Str.

Zu verkaufen: Hardware-Store in Blue Island, Ill.; guter Stock und gut etablirtes Geschäft. Adr.: Edw. Stein, Blue Island, Ill. dimido

Zu verkaufen oder Partner angenommen: Saloon, Restaurant und Hotel oder zu vermiethen. Eigenthümer kann nicht Allem vorstehen. 239 E. Randolph St.

Zu verkaufen: Eine gute 6 Kannen Milchroute in der schönen Vorstadt Edgewater. 1009 Wesley Ave., Süd Evanston. dmi

Zu verkaufen: Erste Klasse Butchershop muß schnell verkauft werden. 1423 Diversey Boul., Ecke Best.

Zu verkaufen: Mein alt-etablirtes Saloon-Geschäft, welches ich seit 4 Jahren mit Erfolg betrieb, und gerne irgend eine Zeit vor dem 15. Oktober verkaufen möchte. — Reelle Behandlung; keine Agenten. 1000 und 1004 Lincoln und Perry Ave. 24jlwX

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei. 99 Blue Island Ave. 24jlwX

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei in Vorstadt von Chicago. Tageseinnahme $30. Theilweise auf Abzahlung. Adr.: F. 253 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei in sehr guter Lage. 940 Armitage Ave. dimi

Wirthe, Achtung! Alte Wirthschaft mit schönem Grove, am Calumet Fluß, wegen Todesfall billig zu verkaufen. Fritz Honer, 2412 115. Str., Kensington. dido

Zu vermiethen: Ein guter Saloon unter günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Independent Brg. Assn., 586—612 N. Halsted Str., zwischen 8—10 Uhr Morgens. 26jn, didosa*

„Hintze“, 59 Dearborn Str.—$2,200; Saloon, nahe Courthaus, altetablirter, gutzahlender Platz; Tageseinnahme $40—$50; Miethe $125. Verkaufsgrund: Krankheit. Mindestens $1500 Anzahlung. 19,21,24,26,28,31jl

Zu vermiethen: Saloon, Ecke in Fabrikgegend, wo Tag und Nacht gearbeitet wird. Billige Miethe. Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str. modimi

Zu verkaufen: 3½ Kannen Milchroute, zu $30 die Kanne. 204 De Koven Str. mod

John Klein, immer 92, 163 Randolph Str., kauft, verkauft, tauscht gegen Grundeigenthum, Saloons, Hotels, Markets, Stores etc. Mortgages besorgt. — Oeffentlicher Notar. 25jn,1mX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein Mann mit $100 wünscht sich an einem Geschäft als Partner zu betheiligen. Adr.: F. 273 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, geeignet für Grocery oder Saloon, 6 Zimmer und Bad, Flat, auch Stall. 516 Clybourn Ave., Schlüssel 3. Floor, Chas. Miller, 78 LaSalle Str. dimi

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer mit Gas und Bad 55 Howe Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Herren finden gutes Heim. Näheres: „Germania“, 518 Wells Str.

Zu vermiethen: Helles, kühles Bettzimmer. 17 Carl Str., nahe Schiller, Hinterhaus.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Aelterer Herr wünscht bei alleinstehender älterer Frau gemüthliches Heim (Nordseite). Besitzt selbst benöthigte Möbel. Näheres: „Germania“, 518 Wells Str.

Zu miethen gesucht: Ein guter Saloon. Offerten unter N. 504 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Freundliches Zimmer und Board von Mann in mittleren Jahren. Nordseite. Adr. F. 269 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ziegenbock und Lamm. 70, 22. Place, Südseite.

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Euren eigenen Preis. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 1jl, 1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $25 für eine schönes Rosenholz-Piano. Nachzufragen 317 Sedgwick Str., nahe Division. 23jllw

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, 1 eiserne Bettstelle, 1 Dresser, 1 Leder-Couch, 1 Icebox, 1 Parlor-Tisch, 1 Book-Case, 1 Sopha-Bett, alles durchaus neue Waare. Henry Sauer, 420 Milwaukee Ave. sadidosa

Geht zu „Lion“, 192 E. North Ave. 10jl,1mX

Nähmaschinen, Bicycles rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wheeler & Wilson Tailor Maschine (D. 12), fast neu. 779 Southport Ave.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Allerhand Ladeneinrichtungen, Ice Boxes, Wallcases, Showcases, Counters, Shelving und Grocery Bins; alte Sachen gekauft und verkauft. 193 Milwaukee Ave. 4jl1mtX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse. Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle und dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Junges Mädchen, angenehmes Aeußere, häuslich, katholisch, wünscht mit gebildetem, achtbarem Herren bekannt zu werden zwecks Heirath bei Neigung. Offerten bis zum 28. d. M. unter Adr.: A. 111 Abendpost erbeten.

Heirathsgesuch. Junggeselle, 35 Jahre alt, katholisch, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens von 25 bis 35 Jahren zu machen, zwecks Heirath. Adr.: F. 251 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein anständiger Mann von mittleren Jahren sucht die Bekanntschaft einer einzelnen Dame oder Wittwe desselben Alters. Photographien sind erwünscht. In einer Stadt im Staate Illinois. Adresse: A. 104 Abendpost.

Heirathsgesuch: Fabrikbesitzer. 47 Jahre alt, braver, ehrenwerther Mann, $12,000 Vermögen, wünscht mit einer einfachen, bürgerlichen Frau oder älterem Mädchen bekannt zu werden zwecks Heirath. Adr. A. 106 Abendpost.

Herren und Damen, die sich passend zu verheirathen wünschen, mögen sich wegen geeigneter diskreter Vorschläge vertrauensvoll wenden an die „Advertising Co.“, 88 Second Ave., New York City. Retourmarke. dosadi

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.: Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov,1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ok*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 9nov,1j

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher“ u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 31. Juli, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 20jan,sadido

2 schuldenfreie Lotten, in guter Geschäftsgegend, gegen eine Michigan Fruchtfarm im Werthe von $4500 zu vertauschen.
Richard A. Koch & Koch,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 12jl*

Farm zu verkaufen oder zu vermiethen: 120 Acker, 70 Acker unter Pflug. Billig, wegen Sterbefalles. — Näheres nachzufragen 998 W. Harrison Str., erstes Flat. modimi

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.; City Wasser, 7 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1400. $50 Anzahlung, $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2m*

Westseite.

Zu verkaufen: Billig, Westseite, 2-stöckiges Brickhaus und Basement, an der St. Louis Ave., nahe Ogden Ave. Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, 171 LaSalle Str. dido

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dj,X*

Ein Property ist billig zu verkaufen, 2 Stock mit Basement, oder zu vertauschen gegen Saloon. Adr. A. 105 Abendpost.

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie welches?

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str. Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Bes. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht, so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite Office ist für die Bequemlichkeit von Leuten eingerichtet, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.

Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060 und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str. 12jl,1mX

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert

A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen — auf Möbel u Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, vorzusprechen, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.

Wir berechnen nichts für das Ausstellen der Papiere. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.

Adler Leih Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Voelker, Manager. 22mjX*

Chicago Credit Company, 92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.

92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. zu den billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mj*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 13jl*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,ddsa*

Zu verleihen: Privatgeld in Summen von $200 bis zu $6000 auf erste Hypotheken. Adr.: A. 189 Abendpost.

Zu verleihen: $1000 gegen gute Sicherheit zu verleihen. Nachzufragen bei Hugmann, 758 N. Park Avenue.

Privatmann hat mehrere Tausend Dollars auf Chicago-Grundeigenthum zu verleihen. Agenten brauchen nicht vorzusprechen. J. A. Schneider, 308 N. Clark Str., nahe North Ave. 26jnX*

Privatgeld zu verleihen auf erste Mortgage, ohne Kommission. Abzahlung angenommen alle 6 Monate. Adr.: A. 185 Abendpost. 7jlmX*

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim per Post übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Eine freie Versuchs-Behandlung wird frei versandt vom State Medical Institute um die Thatsache zu beweisen, daß die schrecklichste aller Krankheiten geheilt werden kann. Es wird viel gestritten über diesen Gegenstand, aber Thatsachen sind unleugbar und müssen anerkannt werden. Die Wirkung dieses neuen Mittels ist merkwürdig. Der Arzt, der das Institut unter sich hat, hat eine lange und weitreichende Erfahrung in der Behandlung dieser Blutkrankheit, und vor ungefähr zwei Jahren, nach einer langen Reihe von Untersuchungen, fand er ein positives Mittel, das die Wirkung des Giftes aufhebt und unschädlich macht und es aus dem Körper entfernt. Da er persönlich viele hunderte Fälle untersucht und sich mit jedem Punkte dieser Krankheit vertraut gemacht hat, kam seine Entdeckung ganz natürlich und hat ihm nie versagt. Eine seiner neuerlichen Heilungen war ein fast hoffnungsloser Fall, da durch die Krankheit das Haar ausfiel, und der Körper mit einer Masse eiternder Wunden, Beulen, Flecken und unangenehmen Entstellungen bedeckt war. In ein paar Tagen war die ganze äußere Haut geheilt und auch war Besserung in jeder Hinsicht wahrnehmbar. Eine kurze Fortsetzung mit dem Mittel brachte eine vollständige Heilung zu Wege.

Die freie Versuchs-Behandlung rettete viele die sonst dem frühen Tode verfallen wären, und dieses war der Zweck welcher das Institut veranlaßte, diese Offerte zu machen. In allen Fällen, wo die Wunden die Krankheit deutlich bezeichnen, kennt der Leidende den Namen und die Natur des Leidens vollkommen, aber viele die diese Krankheit ererbt oder sich kürzlich zugezogen haben, sollten sich an das Institut wegen eines 41seitigen Buches wenden, das diese Krankheit ausführlich beschreibt und ebenfalls die Wirkung ihres neuen Mittels, Sifillde, erklärt. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 134 Elektron-Gebäude, Fort Wayne, Ind., und sie werden Euch die freie Versuchsbehandlung portofrei zuschicken, welche den Leidenden solch' wunderbare Erleichterung verschafft, solch' ein entzückendes Gefühl der Freude über ihre Besserung hervorruft, die sie völlig für alles frühere Leiden und Verzagtsein welche frühere Fehlschläge verursachten, entschädigen. Schreibt bestimmt heute. bi*

Der Wohlthäter.

Von **Wilhelm Wolters.**

(Fortsetzung.)

Neunzehntes Kapitel.

Es war schon früh dunkel geworden, denn der Himmel hing voller Schneewolken.

Hofrath Schmitzdorff ging elastischen Schrittes durch den Vorgarten seiner Villa. Seine Gedanken weilten in der Zukunft. Einer schönen, freundlichen Zukunft, die ihm Ersatz bieten sollte für so manches Trübe der Vergangenheit. Er war auf dem Wege zu Frau Hildebrandt, wo die Zukunft beginnen, das neue Leben anfangen sollte. Er malte sich aus wie Frau Hildebrandt, wie Lisbeth ihn empfangen werde, ein wenig verlegen, ein wenig schüchtern vielleicht, nun, das war ja auch begreiflich.

Als er eben die Gartenthür öffnete, kam draußen Fred.

„Willst Du zu mir?“ fragte Schmitzdorff.

„Jawohl, Papa.“ Sein hübsches Gesicht war bleich, er schien nur mit Mühe seiner Erregung Herr zu werden.

Aber Schmitzdorff bemerkte das nicht. „Es thut mir leid, daß Du vergebens diesen Weg gemacht hast. Ich habe gerade einen wichtigen Gang zu thun.“

„Ich möchte Dich nur für ein paar Augenblicke sprechen, Papa.“

Der Hofrath runzelte ein wenig die Stirn. „Ist es so dringend? Du hast doch wohl morgen, Sonntag, Zeit zu kommen?“

„Nun, ich möchte Dich jetzt um einen Augenblick bitten.“

„Nun, so begleite mich ein paar Schritte.“

„Bitte, nur ein paar Minuten in Deinem Zimmer.“

Der Hofrath wandte sich unwillig. Was würde es Anders sein, als daß er Geld haben wollte! Das hätte auch wohl bis morgen Zeit gehabt.

„Nun? Ich stehe zu Deinen Diensten,“ sagte der Hofrath, Hut und Stock in seinem Zimmer aus der Hand legend, aber seinen Pelzrock anbehaltend.

„Ich muß Dir leider ... ein Geständniß machen,“ antwortete Fred ein wenig stockend.

„Ich konnte mir's denken. Du hast wieder einmal über Deine Verhältnisse gelebt. Du willst Geld haben.“

„Allerdings.“

„Lieber Fred, es thut mir leid. Das muß einmal ein Ende nehmen. Du bist von mir so gestellt, daß Du sehr anständig leben kannst, ich bin lange genug leider nur allzu nachsichtig in diesem Punkte Dir gegenüber gewesen, ich sehe, daß dies nicht am Platze war. Sieh zu, wie Du Dich arrangirst. Ich habe selbst große Ausgaben vor, ich bedaure, Dir diesmal nicht helfen zu können.“

„Ich muß das Geld haben,“ sagte Fred mit heiserer Stimme.

„Muß? Das ist stets von Dir die beliebteste Ausdrucksweise. Ich hoffe nicht, daß Du Dich zu irgend einem Schritte hast hinreißen lassen, der dies ‚muß‘ zu einer wirklich zwingenden Nothwendigkeit machte. So weit, denke ich, wirst Du Dich wohl nicht vergessen haben. Deine Gläubiger werden warten. Noch einmal sieh zu, wie Du Dich arrangirst. Spare ein wenig, und es wird Dir nicht schwer fallen, Deine Schulden allmälig abzustoßen. Das wird Dir eine gute Vorbildung für Dein späteres Leben sein. Man kann nie früh genug lernen, sich nach der Decke zu strecken. wie gesagt, ich habe überdies selbst jetzt größere Ausgaben vor ...“ Er ging nach dem Tischchen, auf den er Hut und Stock gelegt hatte, und nahm Beides.

„Papa,“ wiederholte Fred langsam und heiser, „ich sage Dir, ich muß das Geld haben, noch heute oder ...“

„Oder?“

„Ich ... muß den Dienst quittiren ...“

Der Hofrath legte Hut und Stock wieder hin. „Was soll das heißen?“

„Mir eine Kugel durch den Kopf schießen ...“

„Willst Du das Geld durch solche Drohungen mir erpressen?“

„Es sind keine Drohungen, es ist die Wahrheit,“ entgegnete Fred tonlos.

„Hast Du gespielt?“

„Ja.“

„Und auf Ehrenwort versprochen, heute zu bezahlen?“

„Ja.“

„Nun gut, so schicke mir den Herrn, ich werde es selbst ordnen.“

„Das ist ... nicht möglich ...“

„Mein letztes Wort!“

„Es geht nicht, Papa,“ keuchte Fred, es war, es ist ...“

„Noch nicht Alles?!“

„Geld aus der Kasinokasse ... das ich ... bezahlen sollte ... die Weinrechnung ... ich hatte es bei mir gestern Abend ... und ...“

Der Hofrath hob seine geballte Rechte wie zum Schlage empor. „Du ...“

„Papa!“ rief Fred, weiß werdend.

Der Hofrath ließ die Hand langsam sinken. Der Schlag, den er dem Sohne gegeben hätte, würde sein eigenes Gesicht getroffen haben ... sein eigenes Fleisch und Blut ...

— — — — — — — — — —

Es war eine Weile still im Zimmer.

Fred sah mit fahlem verzerrtem Gesichte auf den Teppich nieder, langsam ging der Hofrath nach dem Schreibtische und setzte sich: „Wie viel?“

— — — — — — — — — —

Dort saß der Hofrath noch immer, nachdem Fred mit dem Check, den ihm der Vater gegeben hatte, längst fortgestürzt war.

Ein schönes Verlobungsgeschenk ein guter Glückwunsch für das neue Leben, was ihm der eigene Sohn gebracht ...

Sein Sohn ...

In solcher Stimmung den Verlobungsgang zu thun, es war undenkbar.

Auch war es schon zu spät geworden.

Durch das Fenster fiel der Schein der Gaslaterne herein, die vor dem Hause stand.

Es war ihm zum Ersticken heiß, er mußte hinaus in's Freie, Luft, Menschen, irgend eine Ablenkung ... das Alleinsein war nicht zu ertragen.

Planlos ging er die Straßen hinunter.

Er wußte selbst nicht, wie er plötzlich zum Residenztheater gekommen war.

Die Menschen strömten hinein.

Wahrscheinlich irgend eine neue Posse mit Felix Schweighofer oder der Jenny Groß als Gast.

Vielleicht wird das auch ihn ein wenig aufheitern.

Was sollte er auch beginnen mit dem Abende?

Margot war, wie häufig die letzte Zeit, bei einer Freundin, Baronin d'Ylinge, deren Bekanntschaft sie beim Schlittschuhlaufen gemacht hatte, zum Abendessen eingeladen; zu Hause wäre er also ganz einsam gewesen. Er kaufte also ein Billett in den ersten Rang, ohne nachzusehen, was gegeben wurde.

Erst als der Vorhang schon in die Höhe gezogen war, warf er einen Blick auf den Zettel: „Bartel Turaser, Drama in drei Akten von Philipp Langmann.“

Es fing nicht lustig an. Proletarierelend. Armuth, Krankheit und allerlei Brotherrenschurkerei im Hintergrunde. Sozialistisch angehaucht. Er wäre am liebsten wieder aufgestanden. Aber dennoch fesselte ihn das Spiel, und er blieb.

Der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn, wie der gequälte Mann dort oben Meineid begeht, angetrieben vom Hunger und — seinem eigenem Weibe. Und wie er — ein entsetzliches Gottesgericht — zur Strafe dafür beide Kinder verliert, wie er endlich, von Gewissensbissen gefoltert, sich selbst dem Gerichte anzeigt ...

Mehr als einmal hat er aufstehen wollen mitten in der Szene, und dennoch hat es ihn wie mit bleiernen Gewichten darniedergehalten, wie gebrochen erhebt er sich endlich beim letzten Fallen des Vorhangs und stürzt hinaus.

Der Athem stockt ihm schier, in tiefen Zügen zieht er die frische Nachtluft ein; ohne zu wissen, wohin, schreitet er vorwärts, immer weiter und weiter.

* * *

Unter der finsteren, nur durch wenige Laternen erleuchteten Kastanienallee, die sich am Palaisgarten des Prinzen Georg hinzieht, schlendert Jemand auf und ab. Breitschulterig, die Mütze im Nacken, die Hände in den Taschen des langen grauen Mantels, dessen Kragen emporgeschlagen ist und unter dessen Saum das Ende der blinkenden Säbelscheide hervorguckt, die leise über den Sand streift.

Auf dem Kreuzthurme schlägt's.

Der Wartende bleibt stehen.

Rasche, hastige Schritte auf dem Kies. Aus dem Schatten taucht ein helles Jackett.

„Na, endlich.“

„Ich konnte nicht früher. Ich bin ganz außer Athem.“

Sie gehen miteinander die Allee hinunter.

„Wo hast Du denn so lange gesteckt?“

„Meine Freundin ließ mich nicht los.“

„Der Teufel hole die Freundin!“

„Schimpf doch nicht gleich so. Du kommst gewiß direkt wieder vom Liebesmahle.“

„Es war nur eine kleine Bowle.“

„Bis jetzt?“

„Der Oberst war zum Essen da.“

„Der Oberst? Der Dicke? Du hat's wohl was Gutes gegeben? Wie?“

„'s ging.“

„Was denn?“

„Weiß der Kuckuck! Erst so'n Repair ...“

„Repair?“

„Sardinen, 'n bißchen Kaviar, Gänseleber und so was.“

„Ach so.“

„Dann 'ne Tasse moc turtle soup, Zander sauce sauterne, Rebhuhn, leider ohne Weinblatt, der verdammte Kerl von Koch versteht nichts, Rebhuhn ist eigentlich ohne Weinblatt nicht zu genießen.“

„Ihr habt's gut!“

„Kannst Du auch haben. Wollen wir in den englischen Garten fahren?“

„Bist wohl übergeschnappt?“

„Wieso denn? Oder in die Weinstube zu Lösch?“

„Daß ich meinen Bruder da träfe?“

„Oder in's Café König?“

„So ein Unsinn. Ueberhaupt, was Du nur denkst!“

„Na, komm nur.“ Sie schlenderten langsam die menschenleere Straße zurück.

* * *

Ein Offizier und eine Dame, die vor dem Hofrathe hergegangen waren, drehten sich so plötzlich um, daß der Hofrath beinahe mit der Dame zusammengestoßen wäre.

Gerade unter einer Laterne.

Das Licht der Lampe fiel auf das Gesicht der Dame — vor dem Hofrathe stand Margot.

Sie sahen einander Beide eine Sekunde lang wortlos an.

Margot war bleich geworden.

Der Offizier griff verlegen mit der Hand an die Mütze und trat diskret einen Schritt zurück.

Es bedurfte für den Hofrath keiner Erklärung.

„Komm!“ sagte er.

Stumm folgte Margot dem Vater.

Schweigend gingen sie nebeneinander nach der Droschkenstation am Ende der Allee.

„Einsteigen!“ befahl der Hofrath.

Margot stieg in den Wagen.

„Buchenallee 12.“

Der Kutscher nahm die wollene Decke vom Rücken seines schläfrigen Gauls, langsam rollte das Gefährt über das holperige Pflaster durch die Nacht.

Kein Wort wurde unterwegs gewechselt.

Oben im Vorsaal wollte Margot etwas sagen.

„Marsch!“ rief der Hofrath, und wies mit der Hand nach Margots Zimmerthür.

Margot verschwand.

Der Hofrath ging in sein Zimmer.

— — — — — — — — — —

Seine beiden Kinder todt, so gut wie todt, wie die des Bartel Turaser ...

Der Hofrath lachte plötzlich laut auf, daß erselbst erschrak vor dem Widerhall seiner Stimme in dem nächtlich stillen Zimmer.

Wie sollte es auch anders sein?

Es waren ja seine und ihre Kinder.

Die Kinder seiner Ehe, die nichts als eine falsche Spekulation gewesen war.

Nun wohl, um so mehr soll sie rasch abgethan sein, die ganze Vergangenheit, übermorgen kann Margot abreisen in die Pension, die er für sie in der Schweiz ausgesucht hat.

(Fortsetzung folgt.)

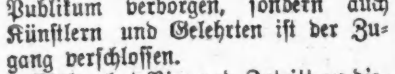
Die Krypten des Vatikans.

Der Kongreß für christliche Alterthumsforschung, der vor Kurzem in Rom tagte, hat an den Papst Leo XIII. eine Petition gerichtet des Inhalts, daß die berühmten Krypten des Vatikans für wissenschaftliche Forschungen zugänglich gemacht werden möchten.

Unter der Basilika von St. Peter liegt eine lange Flucht von Galerieen und eine unterirdische Kirche, die für die Wissenschaft und Kunst außerordentlich werthvolle Schätze enthält. Dort befindet sich auch in einer Art von düsterem Keller das große monumentale Granitgrab Kaiser Ottos II. und eine Anzahl Statuen von Bischöfen und andere Meisterwerke von der Hand Giubertis, ferner eine Serie von Basreliefs, die dem berühmten Bildhauer Mino da Fiesole zugeschrieben werden. Alle diese zahlreichen und einzigartigen Schätze der italienischen Kunst sind nicht nur dem großen Publikum verborgen, sondern auch Künstlern und Gelehrten ist der Zugang verschlossen.

Bisher hat Niemand Zutritt zu diesem unterirdischen päpstlichen Museum erhalten, es sei denn, daß er einen vom Papst eigenhändig unterschriebenen Erlaubnißschein besaß. Es ist zu hoffen, daß Papst Leo XIII., der bereits mit den strengen Traditionen seiner Vorgänger in Betreff der vatikanischen Bibliothek gebrochen hat, mit diesen, ungenutzt daliegenden Kunstschätzen ebenso großmüthig verfahren wird, wie mit den kostbaren Büchern und Manuskripten, die im Besitz des päpstlichen Stuhls sind.

— Umschrieben. — Köchin (zur Freundin): „Es ist fabelhaft, was du alles deinem Grenadier zusteckst; du scheinst mir über deine Verhältnisse zu lieben!“



Ratten
STEARNS' Electric Paste
tödtet Ratten, Mäuse, Schwaben und Ungeziefer aller Art, ohne üblen Geruch. Bei allen Händlern, 25c die Box. —
Ungeziefer
STEARNS' ELECTRIC PASTE CO., Chicago, Ill.

Heilen Sie Hautkrankheiten durch den Gebrauch von

Glenn's Schwefelseife.

Sie ist aus den besten und reinsten Stoffen, welche der medizinischen Wissenschaft bekannt sind, hergestellt.

Die hervorragendsten Aerzte dieses Landes verschreiben **Glenn's Schwefelseife** für Hautkrankheiten und sie berichten, daß ausgezeichnete Resultate durch den Gebrauch derselben erzielt werden. Versuchen Sie dieselbe und überzeugen Sie sich. Seien Sie gewiß, daß Sie die echte erlangen. Nehmen Sie keine andere.

Bei Apothekern zu haben.

Lokalbericht.

Erwies sich dankbar.

Der im Hause Nr. 135 Cheltenham Place wohnhafte Paul Schuster ist der glückliche Erbe von 5000 Mark geworden, auf die er nie in seinem Leben gerechnet hätte. Vor 25 Jahren — im July 1875 — war Paul Schuster Soldat im 4. Gardegrenadier-Regiment, das bekanntlich, weil es das Leibregiment der Königin Augusta war, die sich während des Sommers zunächst in Koblenz am Rhein aufhielt, in genannter Stadt in Garnison lag. Grenadier Schuster rettete da eines Tages ein vierjähriges Mädchen aus den Fluthen des Rheins. Der wackere Lebensretter erfuhr noch am nämlichen Tage, daß er die Tochter des Grafen Paul von Hatzfeld vor dem Tode bewahrt habe. Er wurde von den überglücklichen Eltern reich beschenkt. Schuster hingegen machte nicht viel Aufhebens von der Rettungsthat und dachte schließlich gar nicht mehr daran. Nun hat ihn die Gräfin, welche unlängst gestorben ist, in ihrem Testament mit 5000 Mark bedacht.

In Palos Springs.

Das Schießen des Chicago Schützenvereins in Palos Springs hatte folgendes Resultat:

	Königs-Scheibe. Ringe.	Union-Scheibe. Ringe.	Elchscheibe Treffer.	Höchstzahl Ring-Scheibe.
S. B. Traub	223	63	2	200
F. Staar	213	18	1	205
Hy. Schurz	203	66	2	205
E. Groth	200	66	2	205
M. Grau	193	48	—	205
J. Karstens	187	46	1	200
Dr. v. Belsen	184	59	2	199
Hy. Thorwart	182	48	1	173
J. Hoff	174	62	1	183
J. Palm, sen.	164	46	2	198
Wm. Boehmer	162	33	1	143
Hy. Kräußlich	160	46	—	175
F. Toggenburger	158	49	2	200
G. Reitzel	24	—	1	169
G. F. Schmidt	—	—	—	219

Bühnentoll.

George Van Norman, früher in Milwaukee, jetzt in Chicago ansässig, will seine Tochter Jane enterben, weil sie ihren Gatten, Dr. Robert Curtis Brown, in Milwaukee verlassen hat, um sich der Bühnenlaufbahn zu widmen. Die angehende Schauspielerin ist bereits als Mitglied der „Salisbury Stock Company“ vor die Oeffentlichkeit geteten und befindet sich zur Zeit in New York, um eine Rolle in dem Stück „Prince Otto“ zu übernehmen, welches Otis Skinner im letzten Frühjahre hier in Chicago erstmalig herausbrachte.

„United League of Amerika.“

Das gestern abgehaltene Ordensfest der „United League of America“ war sehr gut besucht und nahm einen prächtigen Verlauf. Die Festrede wurde vom Groß-Präsidenten Hermann Piehl gehalten, welcher hervorhob, daß der Orden jetzt 20 Logen in Chicago aufzuweisen und bereits über $8000 an Krankengeldern ausbezahlt habe. Beim Preiskegeln gewann Herr M. Brill den 1. Preis, Hr. Thiede den 2., A. Wehrle den 3., M. Blant den 4. und J. Brusenbock den 5. Preis.

Glänzendes Geschäft verdorben.

Unter der Anklage, falsche Diamanten verkauft zu haben, wurde der Afrikaner E. Johnson verhaftet. Kadi Martin ließ ihn auf das Versprechen hin, einen anderen Beruf zu ergreifen, in Frieden ziehen.

* Präsident Harper von der Chicago'er Universität entschied, daß die in „Snell Hall“ wohnhaften Studenten, welche am Samstag aus dem zweiten Stockwerk dieses Gebäudes einigen ihrer Studienkollegen Eiswasser auf die Köpfe schütteten und die Sommeranzüge einweichten, Abbitte thun und die Anzüge ausbügeln lassen sollen, widrigenfalls er sie auf ein halbes Jahr vom Besuch des Unterrichts suspendiren würde.

Leset die „Sonntagpost“.

Niedrige Preise nach nahen Resorts.

Chicago & Northwestern-Bahn an Freitag, Samstag und Sonntag nach Waukesha, Green Lake, Milwaukee, Williams Bay, Lake Geneva, Madison, Devill's Lake, Dousman, Delavan Lake, gut für Rückfahrt bis zum folgenden Montag. Schnell-Züge mit Parlor-Wagen. Wegen Beschreibungen und allen Einzelheiten wende man sich an 212 Clark Str., oder Wells Str.-Station.

Opfer von Einbrechern.

Frau Hlavatka in ihrem Heim gefesselt, geknebelt, beraubt und bewußtlos aufgefunden.

Barsanti erliegt seinen Verletzungen. — Der angebliche Raubmörder ein „christlicher Jüngling.“

Sheehan und Mosher ausgestoßen.

Gefesselt, geknebelt und bewußtlos wurde heute früh Frau Margarete Hlavatka in ihrem Heim, No. 1354 W. 18. Str., von ihrem Schwager Karl aufgefunden. Ihr Zustand ist bedenklich. Das Haus war geplündert worden und silbernes Tafelgeschirr sowie andere Werthsachen im Gesammtbetrage von mehreren hundert Dollars werden vermißt. Alle Anzeichen deuten auf einen harten Strauß zwischen der Frau und dem Einbrecher hin.

Die Unglückliche ist die Gattin von Louis Hlavatka, dem Betriebsführer des Wachdienstes im Canal-Amt der Chicago Telephone Co.

J. A. Barsanti, der gestern E. D. Black als denjenigen bezeichnete, welcher ihn zu berauben versucht und dabei verwundet hatte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Katherine Black, eine Schwester des Angeklagten erklärt, daß dieser am Abend vor der That um elf Uhr mit einem jüngeren Bruder sein Lager im Elternhause aufsuchte, und daß die Beiden die Thür hinter sich schlossen.

Barsantis Wittwe wurde durch die Aufregung und den Schmerz auf's Krankenlager geworfen. Außer ihr hinterläßt der Ermordete zwei Söhne im Alter von zehn und achtzehn Jahren.

Es stellt sich heraus, daß Black bis vor einem Vierteljahr ein hervorragendes Mitglied des Christlichen Jünglingsvereins war und in demselben mehrere athletische Preise davontrug. Als seine Mitgliedskarte vor drei Monaten ablief, erneuerte er sie nicht. Er wohnte vor fünf Jahren mit seinen Eltern in dem Gebäude, wo die That begangen wurde, weshalb Barsanti ihn gut kannte. Der angebliche Raubmörder ist erst 22 Jahre alt.

P. J. Sheehan und John Mosher, die der Beraubung Hugh McDougalls beschuldigt werden, wurden gestern von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt und später auf Befehl der Zivildienstbehörde aus dem Polizeidepartement ausgestoßen. Mehrere Schutzleute, die sich in diesem Fall Pflichtverletzungen zu Schulden kommen ließen, wurden bestraft.

Einer Einbrecherbande sollen Henry Elrich und John Rafter angehören, in derem Besitz man heute Sachen fand, die Eigenthum der Illinois Moulding Co., 15 N. Ann Str., Percy Mallotts, 438 Lake Str., W. H. Bungs, 85 Ann Str., und W. A. Powells, 438 W. Lake Str., sind.

* Seiner eigenen Aussage zufolge muß John Alexander Dowie mit dem lieben Gott auf einem sehr vertrauten Fuß stehen, denn er verkündigt seinen Gläubigern in den „Leaves of Healing“, daß Gott ihn zu seinem Schatzmeister ernannt habe, um Zion zu erbauen. Er will bereits $5,000,000 zusammengebracht haben.

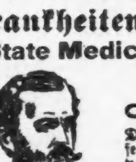
DR. BOZINCH'S CURATIVE BITTER WINE,

Ein Lebenserhalter.

Es ist eine anerkannte Thatsache, daß der menschliche Körper, wie eine Maschine, abgenutzt wird; eine Tagesarbeit verbraucht die Kraft und Stärke eines Menschen, und falls die letztere nicht ersetzt wird, führt es zu einem vollständigen Zusammenbruch des Körpers. Es ist absolut nothwendig, nicht nur die aufgewandte Kraft während der körperlichen oder geistigen Arbeit zu ersetzen, sondern wenn möglich mehr als zu ersetzen, um so die Arbeit des nächsten Tages zu erleichtern. Dr. Bozinch's Curative Bitter Wine ist aus Wurzeln und Kräutern in Verbindung mit dem besten alten Wein hergestellt, er ist wissenschaftlich zubereitet und wird irgend einer Person volle Gesundheit wiedergeben. **Es ist positiv das beste Stärkungs- und Blutreinigungs-Mittel** und eine unübertreffliche Medizin für Katarrh des Magens, der Eingeweide, Leber, Hautkrankheiten, Neuralgie und Nervenzerrüttung. Ihr seid es Euch deshalb selbst schuldig, Dr. Bozinch's Curative Bitter Wine zu versuchen. Bei Eurem Apotheker, oder schreibt an:

Dr. Bozinch Bitter Wine Co.,
519 Milwaukee Avenue, Chicago, Ill.
10jl,didofa,1j

Krankheiten der Männer.
State Medical Dispensary.
76 Madison Straße, nahe State Straße,
CHICAGO, Ill.



Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als verlorene Mannbarkeit, Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervosität, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.

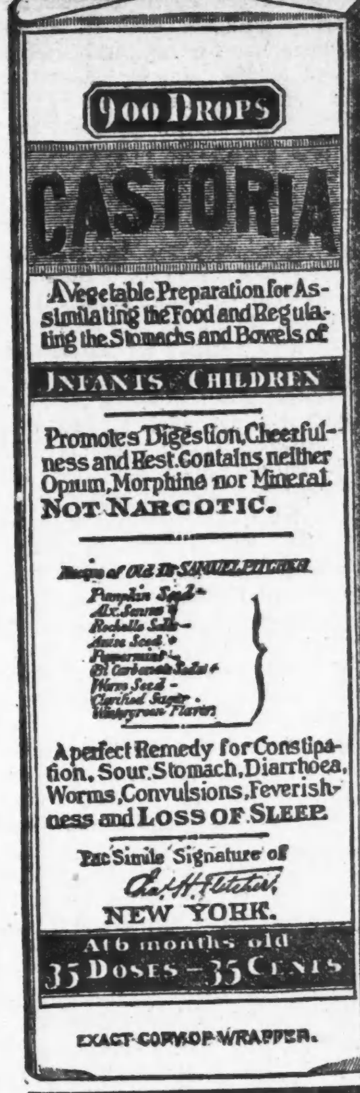
Konsultation frei.
Sprechstunden: 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.
Schreiben Sie für einen Fragebogen, Sie können dann per Post kurirt werden. — Alle Angelegenheiten werden streng geheim gehalten.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidenden nach unserer Anstalt ein, die nirgends Heilung finden konnten, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen. die als unfehlbar gilt.
20in,mo,di,do,fr,fa—31jl

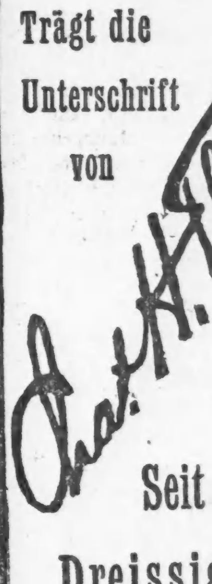
SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE. $1,000,000
Für Rheumatismus, Gicht und Neuralgia. Schlägt nie fehl. Aerzte verordnen es.
Herr Wm. Bloomerth, 670 Burling Str., Chicago, schreibt: Ich habe jahrelang alle möglichen Medizinen gebraucht für Rheumatismus. Drei Flaschen von Schrages „Rheumatic Cure“ haben mich vollständig geheilt. Ich fühle wie neugeboren und empfehle es Jedermann bestens. Frank Schrage, Apotheker, 977 N. Clark Str., Chicago.
Zirkulare versandt. 19jn,didofa,1j

WATRY — N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.



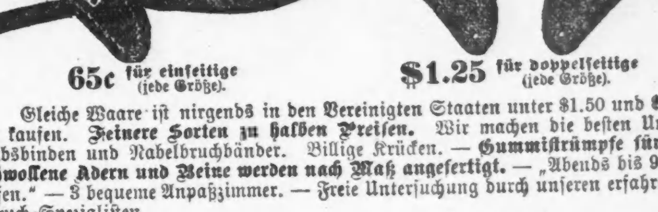
900 DROPS
CASTORIA
A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of
INFANTS CHILDREN
Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral. NOT NARCOTIC.
A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.
Fac Simile Signature of
NEW YORK.
At 6 months old
35 DOSES — 35 CENTS
EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von



In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE
An die Leser der „Abendpost“
verkaufen wir dauerhafte und mit Leder überzogene **Bruchbänder** zu



65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).

Gleiche Waare ist nirgends in den Vereinigten Staaten unter $1.50 und $3.00 zu kaufen. **Feinere Sorten zu halben Preisen.** Wir machen die besten Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder. Billige Krücken. — **Gummistrümpfe für geschwollene Adern und Beine werden nach Maß angefertigt.** — „Abends bis 9 Uhr offen.“ — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unseren erfahrenen Bruch-Spezialisten.
Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei in verschlossenem Kouvert unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, Unterleibsbinden, Gummistrümpfen, wenn sie die Abendpost benennen.

Gehet zum ...
besten Doktor.

Geht zu den Garantie-Doktoren, 148 State Str. Es sind die besten Doktoren, und sie verlangen keine Zahlung im Voraus. Ihr könnt bezahlen, wenn die Arbeit fertig, oder wenn Ihr die Behandlung habt.

Bringt kein Geld mit.
Konsultation frei.

Besucher der Stadt, die nicht die besten Aerzte kennen, sind besonders eingeladen, vorzusprechen, ehe sie weniger tüchtigen Aerzten hohe Gebühren für Untersuchung bezahlen. Die Offices der Garantie-Doktoren sind die größten und feinsten in Chicago. Sie haben die großen X-Strahlen, um die Krankheit zu finden.

Männer mit Schwäche im Rücken, Varicocele, Hydrocele, allen Anzeichen von frühzeitigem Verfall oder verlorener Mannbarkeit. Dauernd geheilt.

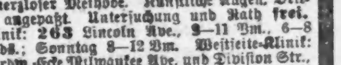
Brüche dauernd geheilt ohne Operation. Konsultirt uns, ehe Ihr jemand anders hohe Gebühren bezahlt. Keine Zahlung, bis geheilt.

Krebs und Geschwüre entfernt ohne Messer oder Blutverlust mittelst einer neuen Kur. Sprecht vor oder schreibt wegen Bedingungen.

Taubheit Die neue elektrische Behandlung stellt das Gehör wieder her und beseitigt Ohrenklingen. Vernachlässigt niemals Taubheit oder laufende Ohren.

Frauen Euer Kopfweh, weibliche Schwäche, kann schnell kurirt werden. Leidet nicht länger. Alle, die nicht vorsprechen können, sollten wegen einer freien Probe-Behandlung schreiben.

The Guaranty Doctors,
148 State Str., 2. Floor.
Offen jeden Tag und Abends.
Sonntags, 9—1. mai27,sodido*



Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 9—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mzlj

Vorsicht ist gut.
Dr. Lemkes St. Johannis-Tropfen
im Hause zu halten, ist eine gute Vorsicht, weil es eine sichere Medizin ist gegen alle Magen- und Gedärmkrankheiten, die sich bei Sommerszeit oft einstellen, wie Kolik, Krämpfe und Durchfall. Diese Tropfen bringen schnell Ruhe und Ordnung in den Magen und können Leben retten, wenn sie in Zeit gebraucht werden. Zu haben in allen Apotheken.
15jl—15ag,sondido

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten u. unnatürlichen Entleerungen der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois. mz10di,do,son,bw

Spart Schmerzen und Geld.
Unser Erfolg
ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.

TEETH WITHOUT PLATES

Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren.—Rev. C. A. Fueßle, 72 Bosworth Ave.

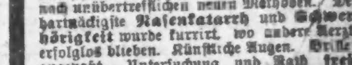
Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen	$1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silber-Füllungen	50c
22k. Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. dsa*
BOSTON DENTAL PARLORS, 146 State Str.

RUPTURE

Brüche.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist das beste u. heilt jeden Bruch. Keine falschen Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung im Geschäft: Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße etc. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen
nur Drei Dollars
den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl,son



DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7. Sonntags 10—11. bm,sbo

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE. & PAULINA ST.

Räumungs-Verkaufs-Preise für morgen!

Groceries.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE. & PAULINA ST.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE. & PAULINA ST.

Groceries.

Römischer Brief.

Rom, im Juli.

Come suda? „Wie schwitzen Sie?" ist seit einigen Tagen der selbstverständliche Gruß, den man bei der Begegnung auf der Straße, in den Kafés u. s. w. tauscht. Und die Antwort besteht regelmäßig in einem Seufzer, einem kaum gedämpften Fluch und einer Handbewegung zu der schweißperlenden Stirn. Auch die Kleidung der guten Römer entspricht durchaus dieser Lage der Dinge, besonders fehlt fast bei Niemandem das zwischen Hals und Hemdkragen gesteckte kühlende Taschentuch, das bei Vieln gar malerisch in Dreieckform über den Rücken fällt und an die legendären Halstücher der Garibaldinischen Rothhemden erinnert. Natürlich ist auch der Durst gewaltig, und Unmengen prickelnden Wermuths mit Selters werden vertilgt; was aber den Deutschen am meisten anmuthet, das ist der große Aufschwung des Bierkonsums. Nicht nur die zwei Münchener Bierhallen Pschorr- und Löwenbräu schänken täglich Ströme ihres herrlichen Nasses; auch eine beim Kolosseum erstandene Römische Brauerei nach Münchener Muster und mit deutschem Braumeister macht unheimliche Geschäfte und ihr Stoff ist sogar im Allgemeinen recht trinkbar.

Natürlich hat die alljährliche Flucht aus Rom bereits begonnen. Wie üblich, waren auch heuer die beiden Nachtfeste der Girandola und der S. Giovanni-Orgie die Merksteine zwischen der halbtodten und der ganz todten Saison. Bei der Girandola, dem wirklich großartigen Feuerwerk auf der Piazza del Popolo, sah man wieder einmal zum allgemeinen Gaudium 40,000 Franken in einer kleinen Stunde in die Nachtluft puffen und auf der Pincio-Terrasse Feenpaläste erstehen, wie sie nur die Phantasie und Kunst eines italienischen Pyrotechnikers aus dem Nichts zaubern kann. Dabei fiel es nicht einmal den „Nörglern" ein, gegen diese, zwar sehr äst[t]hetische und schöne, aber dennoch finanziell unberechtigte Vergeudung der Steuergroschen zu protestiren. Und doch hätten die Römischen Hospitäler und wohlthätigen Stiftungen, die ja mit ihrer Jahresrente nie recht auskommen, ein so hübsches Sümmchen recht wohl brauchen können. Um den heiklen Eindruck wenigstens etwas abzuschwächen, bestimmte das Municipio den Ertrag der Tribüneplätze für Wohlthätigkeitszwecke; nur erfuhr man nicht, wie viele dieser Tribüneplätze auch wirklich verkauft und nicht an den Anhang der Herren Gemeinderäthe und städtischen Beamten verschenkt wurden.

Ganz anders, als die durch Anwesenheit des Königspaares stets etwas offiziell gestempelte Girandola, war und ist das Bacchanal der S. Giovanni-Nacht mit ihren Anklängen an die altrömischen Luperkalien. Freilich, auch der Glanz dieser wahrhaft einzigen Römischen Nacht geht immer mehr dahin. Zwar begann auch diesmal schon gegen neun Uhr die Massenwanderung zu Fuß, Trambahn, Omnibus und Wagen nach dem Lateransplatze, die Quartiere hinter St. MariaMaggiore waren wie üblich mit Pyramiden von Gasflämmchen erleuchtet, die Volksschänken mit ihren auf der Straße aufgestellten Tischen und Stühlen mit Lampions illuminirt, eine gewaltige Menge, Reich und Arm, besonders durch die kerzengerade lange Villa Merulana fluthend. Dabei leisteten sich unsere Omnibusse und Tramways den Geniestreich, des Andranges wegen ihren Tarif zu .... verdoppeln! Ob nicht bei Ihnen oder sonstwo gerade das Gegentheil dieses Schildbürgerstückchens geschehen wäre?

Auf der Festwiese und bei Porta spielte sich auch diesmal wieder das althergebrachte Jahrmarktstreiben ab, nur in bescheidenerem Rahmen als früher. Die Zahl der durch Pechfackeln und Lampions schwach erhellten Wagenburg von Wirthschaftsbuden zwischen Lateran und St. Croe war auf ein Minimum herabgeschmolzen, die poetische Sitte des Glöckchenläutens durch den barbarischen Unfug des Tutens verdrängt, auch die sonst üblichen blühenden Knoblauchstauden, mit denen übermüthige Burschen die kleinen Mädchen aus dem Volk und wohl auch die Signorine und Signore über die Köpfe Dritter hinweg zu necken und am Hals zu kitzeln pflegten, beinahe verschwunden. Nur die Bettlerplage gedieh mächtig, und vor der allbekannten "Faccia fresca" sah ich sogar einen Kerl, der von einem Eselskarren aus uns seine Geschichte vortrug, während sein .... Knecht (!) in Hemdärmeln sammeln ging. Uebrigens scheint mit der Poesie auch die alte Messerstecherei ins Grab zu sinken; wenigstens lief die S. Giovanni-Nacht diesmal ohne den, bei meinen Herren Kollegen von der Römischen Presse mit Recht so beliebten "morto" oder "fattaccio" (Mordthat) ab. Und ich male mir ordentlich die Wuth des Chronisten vom „Messaggero" aus, der sich verzweifelnd an die Stirn schlagen mochte: "Non c'e scappato il morto!" („Nicht einmal einen Todten hat's abgesetzt!") Und erst die armen Aerzte in den Spitälern, die in dieser Nacht in Massen konsignirt sind wie Soldaten! Vor einigen Jahren noch ging's freilich „hoch her".

Jetzt also, wie gesagt, ist's aus mit Freude und Lust, die Sonne brennt mit ihrer ganzen Kraft auf den weißen Häuserhaufen am gelben Tiber, und die Eisenbahnen sind überfüllt. Von den Fremden, den „Forestieri", die monatelang wie ein Bienenschwarm an dem schönen Italien gesogen — ist nichts mehr zu hören noch zu sehen, es sei denn, daß noch da und dort ein besonders frommer Pilger oder ein mehr aufs Billige, als aufs Kühle bedachtes junges Pärchen das rothe Buch spazieren trägt.

Zum Schlusse noch eine grausige Mär: In der vatikanischen Armee, und zwar unter der Schweizergarde, herrscht seit einigen Tagen Meuterei. Die armen Krieger, die während des heiligen Jahres freilich einen schweren Dienst haben, verlangen erhöhte Löhnung, und haben in ganz moderner Weise ihrem Chef, dem Oberst v. Courten, die Pistole in Form einer Petition auf die Brust gesetzt. Der Oberst ist aber ein schneidiger Herr, zumal die vatikanische Finanzverwaltung über Ebbe in der Kasse klagt, und statt mit den Geldern des Peterpfennigs herauszurücken, hat er die Haupträdelsführer theils aus dem Korps ausgestoßen, theils ins Loch gesteckt; obendrein hat er der Schweizergarde mit allgemeiner Entlassung gedroht, da es genug Italiener gäbe, die um weniger Geld die historische Uniform der Schlüsselsoldaten anziehen würden. Was die Söhne Helvetias nun zu gedenken?

Argentiniens Heuschrecken-Plage.

Da wir auch in den Ver. Staaten wieder eine Periode der sogenannten 17 Jahr - Wanderheuschrecken haben, obgleich dieselben diesmal meist nicht sehr verhängnißvoll zu werden scheinen, so dürften die nachstehenden Mittheilungen eines gelegentlichen deutschen Korrespondenten aus Argentinien, Südamerika, Viele interessiren. Es handelt sich in diesem Fall übrigens um eine, jedes Jahr mehr oder weniger schlimm auftretende Plage:

„Wir leben hier unter'm 32. Grad südlicher Breite, haben im Sommer (November bis März) genug Regen, durchschnittlich alle 8—14 Tage starken Gewitterregen, bei 80 bis 90 Grad F. im Schatten. Im Winter ist zuweilen Nachtfrost, im Juli eine Kälte bis 5 Grad unter dem Gefrierpunkt. Der Boden ist 3½ bis 7 Fuß schwarzer, schwerer Humus auf Lehm, hält die Feuchtigkeit, wie einSchwamm und würde vorzügliche Ernten an Weizen undLein geben, wenn die Heuschrecken nicht so arg hausen würden. Die lieben Viehcher kommen im September bis Oktober zum Eierlegen und verputzen, was ihnen in den Weg kommt. Ich habe mir früher nie eine rechteVorstellung davon machen können, aber jetzt weiß ich, wie das aussieht. In der Ferne, Norden oder Westen, erscheint eine dunkle Wolke, in der Sonne bräunlich schimmernd, und überzieht nach und nach den halben Horizont. Dann fängt es an zu schneien, wie der erste Schnee vor Weihnachten bei Ihnen, in großen Flocken, und jede Flocke mit einemFreßapparat in größterVollkommenheit ausgestattet. Nach zwei bis drei Stunden ist das Feld 6¼ bis 12½ Meilen weit nach jeder Richtung mit Heuschrecken bedeckt. Wenn sie fortziehen, ist das Feld schwarz. Doch es ist Frühjahr, und wenn es zufällig bald darauf regnet, schlagen die übrig gebliebenen Wurzeln und Halmstumpfe schnell wieder aus, und in acht Tagen ist Alles wieder grün. Das wäre nun bei dem hiesigen Klima und Boden nicht so schlimm. Aber als Bezahlung haben sie uns ihre Eier dagelassen, jedes Weibchen 70—90 Stück, welche in 35—45 Tagen, je nach der Temperatur, auskriechen. Es dauert noch 10—14 Tage, und die Jungen "saltonas" (Springer) genannt, weil sie noch keine Flügel haben, führen sich nun die wieder schön in die Höhe gegangenen Pfanzen zu Gemüthe, derart, daß eine Ernte von 1000 Kilo Weizen oder 600 Kilo Leinsaat auf den Hektar als guter Durchschnitt betrachtet wird. Bei den bedeutenden Unkosten und dem jetzt niedrigen Goldkurs kaum genügend, dem Kolonisten das Leben zu erhalten!

Was ist zu thun? Es bleibt uns nichts übrig, als entweder eine Kulturpflanze anzubauen, die von den Heuschrecken verschmäht wird, oder solche zu suchen, die in 45 bis 55 Tagen bereits reif sind. —

Vom Obstbau ist hier nicht viel zu wollen. Die Pfirsiche, welche im hiesigen Klima wunderbar gedeihen würden, leiden fast alle am Harzfluß etc., eine Folge des Abfressens und Abschälens der jüngeren Zweige durch die Heuschrecken.

Zur Bekämpfung der Heuschrecken geschieht sehr viel seitens der Regierung, d. h. sie bewilligt etliche Millionen Kriegskosten. Dafür werden theure Inspektoren angestellt, welche gewöhnlich die verkehrtesten Maßregeln treffen, z. B., wenn bei der Ernte jede Hand unentbehrlich ist, verlangen sie vom Kopf 50 Kilo Heuschrecken geliefert. Natürlich denkt kein Kolonist daran, seine kostbare Zeit mit Fang und Ablieferung zu vertrödeln. Folge: eine kräftige multa (Geldstrafe), die gewöhnlich in die Tasche des Inspektors bleibt. Für diese Herren ist die Heuschrecke eine milchende Kuh, die sie in zwei Jahren reich macht."

— Der goldene Engel. — Herren: „Na, was ist denn? In dem kleinen Nest läßt sich kein dienstbarer Geist sehen! Der Wirth vom „Goldenen Engel" wollte uns doch seinen Hausknecht schicken?" — Hausknecht: „Meine Herren, erlauben's, entschuldigen's, der „Goldene Engel" bin fein ich!"

Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S weltberühmter
"Anker" Pain Expeller
ist das Beste was es giebt gegen
Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street, New York.

Goethe als Landmann.

Darin werden gewiß Alle einig sein, die überhaupt je über unseren deutschen Dichterfürsten nachgedacht haben: daß Goethe einer der gesündesten und gebildetsten aller Menschen gewesen ist. Wie dieser schöpferische Geist über den Werth und das Verhältniß von Stadt undLand gedacht und sich geäußert hat, das mag gerade in diesen Wochen und Tagen auf besonderes Interesse rechnen dürfen, da die Städter, voran die Großstädter, den Lärm und die Last der Stadt mit dem „Lande" im weitesten Sinne für einige Zeit vertauschen. Wir entnehmen unter diesem Gesichtspunkt der neuesten Nummer der Zeitschrift „Das Land" von Heinrich Sohurey einige Stellen aus einem interessanten Aufsatz von Dr. W. Bode-Weimar über „Goethe als Landmann".

Goethe wuchs in einer größeren Stadt auf und studirte in zwei großen Städten. Aber fast noch als Jüngling betrat er die ländliche Kleinstadt Weimar, und da blieb er ein langes Leben hindurch bis zum letzten Athemzuge. Praktisch entschied er sich also für ein kleines, stilles Nest. Man glaube nicht, daß Berlin, Wien und auch Paris,wohin ihn Napoleon einlud, nicht lockten; er dachte sich manchmal aus, daß er von solchem Mittelpunkt aus doch ganz andere Kräfte in Bewegung setzen könnte, daß er dort auch für seine eigene Belehrung und Anregung viel mehr finden würde, als im armen kleinen Weimar, wo im Jahre 1800 der Kunst- und Alterthumsfreund jedes Museum, der Musikfreund eine wirkliche Oper, ja sogar einen bescheidenen Gesangverein vermißte. Es war auch nicht die Fürstengunst, der Freundeskreis oder die Gewohnheit allein, die ihn festhielten, denn auch Goethe hatte Zeiten, da er zornig auf alle Welt war, seinen Freund und Herzog nicht ausgenommen. Auch hatte er dies und das an Weimar auszusetzen; auf das „sibirische Klima" hat er tausendmal gescholten, den italienischen Himmel, die süddeutsche Wärme hat er oft vermißt. Eins, was ihn festhielt, war gerade seine Ueberzeugung, daß der Mensch in nächster Nähe der Natur am besten gedeihe.

Das bemerkte er auch, als er 1797 seine Vaterstadt Frankfurt besuchte. „Sehr merkwürdig ist mir aufgefallen," schrieb er an Schiller, „wie es eigentlich mit demPublico einer großen Stadt beschaffen ist. Es lebt in einem beständigen Taumel von Erwerben und Verzehren, und das, was wir Stimmung nennen, läßt sich weder hervorbringen noch mittheilen. Alle Vergnügungen, selbst das Theater, sollen nur zerstreuen, und die große Neigung des lesenden Publikums zu Journalen und Romanen entsteht eben daher, weil jene immer, und diese meistZerstreuung in die Zerstreuung bringen."

Noch viel entschiedener trat er für das Dorf und die ländliche Stadt in einem Gespräch mit Eckermann ein. „Unsere Zustände", sagte er, „sind viel zu künstlich und komplizirt, unsere Nahrung und Lebensweise ist ohne die rechte Natur, und unser geselliger Verkehr ohne eigentliche Liebe und Wohlwollen. Jedermann ist fein und höflich, aber Niemand hat den Muth, gemüthlich und wahr zu sein, so daß ein redlicher Mensch mit natürlicher Neigung und Gesinnung einen recht bösen Stand hat. Man sollte oft wünschen, auf einer der Südsee-Inseln als sogenannter Wilder geboren zu sein, um nur einmal das menschliche Dasein ohne falschen Beigeschmack durchaus rein zu genießen. Und das Uebel häuft sich von Generation zu Generation."

Bei solchen Anschauungen mußte Goethe ein ländliches Leben führen, wie er es die Helden in seiner Dichtung auch allermeist führen läßt. Er lebte stets so viel in Gärten und nahe den Feldern und Wäldern, wie seine Arbeiten nur irgend gestatteten. Schon als Straßburger Student war er ein rüstiger Wanderer. Als Frankfurter Advokat lebte er tagelang auf der Landstraße wie ein Bote; zwischen dem Taunus, dem Rhein, dem Main und dem Odenwald wanderte er hin und her; zuweilen ging er in seiner Vaterstadt zu einem Thore hinein, aß in einem Gasthofe, und zum anderen Thore wieder heraus. Seine Darmstädter Freundinnen nannten ihn den Wanderer oder Pilger. Ebenso trieb er es bald darauf in Wetzlar. Als er nach Weimar kam, schuf er einen förmlichen Naturkultus um sich. Jahrelang wohnte er in seinem Gartenhause, in lauen Nächten schlief er in seinem Garten, „Erdulin" nannte er sich selber. Er spricht von seinem „Erdgeruch" und „Erdgefühl", ihm ist wohl in Klüften, Höhlen und Wäldern. Auch seine Umgebung steckte er an. „Sauge den Erdsaft, saug' Leben Dir ein!" räth Karl August in einer poetischen Epistel der Frau v. Stein. „Mir ist nirgends so wohl, bis ich meinen Stab in der Hand habe, um unter meinen Bäumen zu leben und den unendlichen Erdgeist einzuziehen", schreibt Wieland, der früher von einem Erdgeist nicht geträumt hatte. „Der Statthalter von Erfurt war einge Tage bei uns und ist auch nicht ohne Erdgeruch entlassen worden", meldet Goethe vergnügt dem Minister v. Fritsch.

Schiller mußte sich vor jedem Windzuge in Acht nehmen, Goethe bewies noch als Achtzigjähriger seine Abhärtung, und in jüngeren Jahren überstand er Strapazen, an die zu seiner Zeit Niemand dachte. Er badete auch im Winter in der Ilm, obowol das Baden selbst im Sommer damals nicht Sitte war; er besuchte die Alpen und den Brocken im Winter, als diese auch im Sommer nur selten Besucher anlockten, und ihre Schönheit nur von Wenigen erkannt wurde. Leibliche Kraft und leibliches Wohlbefinden hielt er — auch darin den meisten Zeitgenoessn voraus — für Vorbedingungen guten Schaffens. Und er rühmte Napoleon und seinen Liebling Byron.

„Es liegen produktiv machende Kräfte im Wasser und ganz besonders in der Atmosphäre. Die frische Luft des freien Feldes ist der eigentliche Ort, wo wir hingehören, es ist, als ob der Geist Gottes dort den Menschen unmittelbar anwehte, und eine göttliche Kraft ihren Einfluß ausübte."

Es ist nicht sehr bekannt, daß Goethe eine Zeitlang auch Rittergutsbesitzer war. „Eine unwiderstehliche Lust nach dem Land- und Gartenleben hatte damals die Menschen ergriffen", schreibt er in seinenAnnalen von 1797. „Schiller kaufte einen Garten bei Jena und zog hinaus. Wieland hatte sich in Oßmanstädt angesiedelt. Eine Stunde davon am rechten Ufer der Ilm, ward in Oberroßla ein kleines Gut verkäuflich." Es war ein Freigut, das seinem Besitzer auch Stimme in den Landständen verlieh. Im März 1798 wurde der Kauf nach zweijährigen Verhandlungen abgeschlossen, und am 22. Juni konnte er anWieland schreiben: „Meinen lieben Herrn Bruder in Apoll und Genossen in Ceres vermelde hierdurch freundlich, daß ich in Oberroßla angelangt bin, um von meiner Hufe und dem Zugehörigen Besitz zu nehmen. Wie mich nun eine so nahe Nachbarschaft herzlich erfreut, so wollte ich hiermit höflichst gebeten haben, morgen gegen Mittagszeit sich aus Euro Palästen in unsere Hütten zu begeben, mit einem juristisch-ökonomischen frugalen Mahle vorlieb zu nehmen und mir nach langer Zeit ein fröhliches Wiedersehen zu verschaffen." So lud er auch in den nächsten Jahren Herren und Damen auf sein Gut. An Henriette v. Wolfskeel heißt es 1801: „Die verschiedenen Wahrzeichen von Oberroßla, die schöne Quelle, die neue Parkanlage und die Gänschen, die durch's Gitter fressen, werden Ihnen nicht geringe Unterhaltung gewähren. Leben Sie wohl und erfreuen mich mit dem berühmten zweilettrigen Wort, das so erfreulich aus einem schönen Munde klingt." Am liebsten zog er mit Christiane auf das Gut, zumal zu ländlichen Festen, die er mit den Dorfleuten feierte; einmal sehen wir ihn von der Kirchweihe nach Buttstädt zum Pferdemarkt fahren, gleich einem anderen Gutsbesitzer.

„Es geht doch nichts über die Freude, die uns das Studium der Natur gewährt," sagt der Zweiundachtzigjährige. „Ihr Geheimnisse sind von einer unergründlichen Tiefe; aber es ist unsMenschen erlaubt und gegeben, immer weitere Blicke hineinzuthun. Und gerade, daß sie am Ende doch unergründlich bleibt, hat für uns einen ewigen Reiz, immer wieder heranzugehen und immer wieder neue Einblicke und neue Entdeckungen zu versuchen."

Die Naturwissenschaft und die Landwirthschaft waren ihm vorzügliche Bildungsmittel. „Gar schön ist der Feldbau," steht in Goethes Tagebuch, „weil Alles so rein antwortet, wenn ich was dumm oder was gut mache." ...

— Der Pfingstzug. — Schaffner: „Heda, Sie dürfen den Oberkörper nicht so weit aus dem Fenster lehnen!" — Passagier: „Was soll ich machen; es ist nur noch für meine Beine Platz im Koupé!"

— Prinzipal? Es liegt mir ungemein viel daran, zu erfahren, woher mein Konkurrent, der Müller, seine Glanzstärke bezieht. — Kommis: Nichts leichter als das, — Müller beschäftigt zwei Komptoiristinnen, ich mache einer davon eine Zeitlang den Hof und werde es sehr bald von ihr herausbringen.

— Nicht todt zu machen. — Herr: „Flunkern Sie nicht, Herr Förster, ich hab' die mit eigenen Augen gesehen, daß Sie nicht sechzehn, sondern nur zwölf Rehböcke erlegten!" — „Nun, die vier hab' ich noch dazu schießen!"

Finanzielles.

WM. C. HEINEMANN & Co.
92 LA SALLE STR.,
Hypotheken!
Erste Sicherheiten — vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß und günstigen Bedingungen.

Greenebaum Sons, Bankers, 83 u. 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen.
Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., 206 LaSalle Str.
Anleihen auf Chicagoer Grundeigenthum.

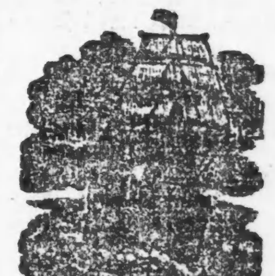
UNDERBERG-BOONEKAMP
Wird allen Magenleidenden warm empfohlen
Seit mehr als 50 Jahren nach allen Welttheilen versandt von FABRIKANTEN
H. Underberg-Albrecht, Rheinberg am Rhein.
Man verlange ausdrücklich
UNDERBERG-BOONEKAMP

J. S. Lowitz,
185 CLARK STR.,
zwischen Monroe und Adams.
Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
185 Clark Strasse.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen.

PABST
Pabst's Select ...

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.
CHICAGO.
Mittwochs Räumungs-Preise!
Seidene Halsbinden 10c
Gingham 5c
Sheeting 5c
Kinderstrümpfe 10c
Shirt Waists 19c
Taschentücher 5c
Kleider-Röcke 49c
Ice Cream 1c
Wrappers 75c
Muslin 3½c
Männerhemden 25c
Ticking 6½c
Männer-Overalls 25c
Cheese Cloth 3c
Gardinenstangen 8c
Groceries.



Man beachte: K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Jahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. v. Konsulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften
Vollmachten
unsere Spezialität.
20,600 Erbschaften
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbureau.
Chicago 90—92 Dearborn Straße.

Schiffskarten
$25.00 nach Europa
$29.50 von (Zwischendeck)
Geldsendungen durch die Reichspost 3mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaften, Kollektionen, Spezialität.
Anton Boenert,
167 Washington Str.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski. General-Agent des Westens.

Freies Auskunfts-Bureau.
92 LaSalle Str., Zimmer 41.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Lake Shore Eisenbahn.

Nickel Plate.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Chicago & Alton — Union Passenger Station.

MONON ROUTE — Dearborn Station.

Burlington-Linie.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.